Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Sonnabend, den 31. Dezember 1932 | Nummer 307

An der Schwelle der Zeit.

Ein dramatisches und tragisches Jahr klingt aus.

Dr. O. Es ist jetzt Zeit, die Bücher abzuschließen, und den Bilanzstrich unter ein Jahr zu ziehen, das denkwürdig genug ist, und über das spätere Zeiten vielleicht einmal dickgedruckte Ueberschriften setzen werden. So reiht man denn am letzten Tage des Jahres noch einmal die Ereignisse aneinander wie Perlen auf eine Schnur. Doch solche Kette ist kein Prunk- und kein Paradestück. Denn die Perlen liegen teils blind und farblos, teils zerbrochen und unansehnlich und zu einem ganz kleinen Teile nur in mattem Glanze nebeneinander. Nun — die Bilanz dieses Jahres erweckt keine Gefühle der Zufriedenheit — und wenig Hoffnung...

Ein zerzaustes Jahr liegt hinter uns, ein wilder Zeitabschnitt, atemraubend in seinen sich überschlagenden Ereignissen, spannend wie ein Roman — aber kein guter. Grau, bei aller Buntfarbe, mit der es gezeichnet ist, und ohne Verlockung, noch einmal durch seine zwölf Monate zu schreiten. Nur ein gemeinsamer Nenner zeichnet das 1932. seit Christi Geburt: Kampf war die Parole, sinnvoller Kampf, noch mehr Kampf ohne Sinn und schließlich Kampf aller gegen alle.

Kampf um den Präsidentenstuhl — so hob das Jahr an. Enttäuscht, daß der greise Feldmarschall an einem Kanzler der notorisch unglücklichen Hand festhielt, trat, wenn auch mit manchem innerem Widerstreben, die nationale Opposition in Front gegen den Feldherrn des großen Krieges. Harzburg war indessen schon nicht mehr lebendig. Eine geschlossene Gegenkandidatur ging fehl. Schmerzlich war es anzusehen, was alles unter den weiten Soldatenmantel des Feldmarschalls kroch, der in großem Vorsprung im zweiten Wahlgang durchs Ziel ging.

Nun geschah die überraschende Drehung. Hindenburg wandte sich ab vom größten Teil seiner Wähler und begann sich denen zuzuwenden, die wider ihn ins Feld gezogen waren. Groener und Brüning stürzten. Der Reichspräsident riß das Steuer herum und rief die Rechtsfront an die Führung des Staates. Aus dem Zentrumsturm wurde der konservativste Exponent herausgebrochen und an die Spitze des neuen Kabinetts gestellt. Die Deutschnationalen standen Gewehr bei Fuß. Hitler versprach Tolerierung. Bald darauf wurde gewählt. Vorher war jener Juli, in dem Papen Herrn Otto Braun, und den Severing, Grzezinski und Weiß — und wie sie alle heißen — unter dem Jubel der Rechten nicht einmal mehr die Ehre des Leutnants und seiner zehn Mann bewilligte. Preußens rotes System rollte ab in das Land politischer Vergessenheit, aus dem es kein noch so törichtes Staatsgerichtsurteil zurückzuholen vermochte. Preußen erstand aus dem rot-schwarzen Rausch. Sein Parlament sank in ein Schattendasein zurück. Deutschland atmete auf. Neuer Mut wurde gefaßt. Es war wie das Morgenrot einer besseren Zeit.

Inzwischen hatte der Kanzler auch versucht, dem Reparationsproblem, das durch den Ablauf des Hooverjahres wieder zu einem bedrohlichen Faktor zu werden im Begriffe stand, seine akuten Gefahren zu nehmen. Es gelang in Lausanne zwar eine erhebliche Senkung der Lasten. Doch es blieben noch immer Milliarden, die nicht tragbar sind. Immerhin ging von Lausanne so etwas wie eine Atempause aus, die hätte genutzt werden können, wäre nun nicht das Unglück des 13. August hereingebrochen. Hitler bestritt sein Wort von der Tolerierung, das der Reichspräsident als fest gegeben in seine Rechnung gestellt hatte. Fruchtlos bot ihm Hindenburg den Vizekanzlerstuhl an, das Amt des preußischen Ministerpräsidenten und ein gutes halbes Dutzend einflußreicher Ministerien. Die „Alles-oder-nichts"-Parole siegte im Braunen Haus. Hindenburg lehnte ab. Zornig ging Hitler von dannen.

Hier nun wendet sich der dramatische Ablauf des Jahres zum tragischen Niedergang. Alles lief jetzt verquer. Der Haß feierte Orgien und sprengte alle Formen. Wahlerfolge nutzten nichts mehr. Die Parlamente verfielen der Auflösung, wenn sie rebellierten. Eine ununterbrochene Kette von Angriffen und Rückschlägen lief ab. Schwer beeinträchtigt blieb Papens grundsätzlich richtiges Wirtschaftsprogramm auf der Strecke, das, in bescheidenen Grenzen, erfolgreicher war, als mancher sich zugibt und das auch Hitlers beispiellose Propaganda nicht völlig zu Tode zu hetzen vermochte.

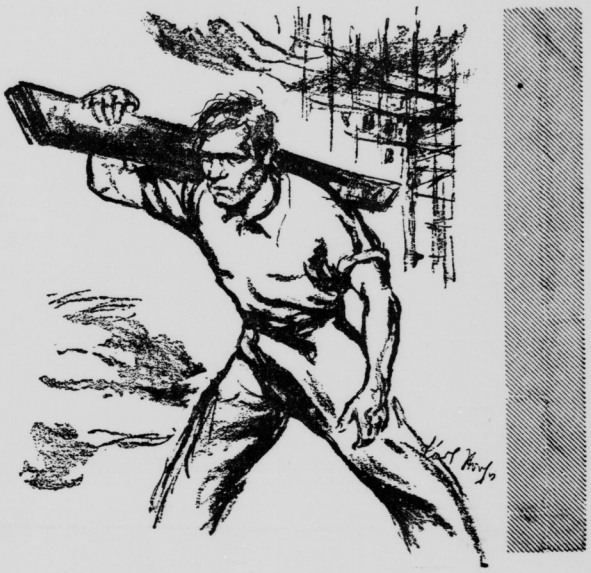
Wahlschlacht auf Wahlschlacht folgte, mit seltener Erbitterung geführt. Doch diese Waffe begann stumpf zu werden für die nationalsozialistische Bewegung. Denn der 6. November nahm ihnen 34 Mandate, von denen 14 der deutschnationalen Front zugute kamen. Damit war die vorher bestehende schwarz-braune Mehrheit gebrochen und noch einmal unternahm jetzt der Reichspräsident den Versuch, den Nationalsozialismus an die Staatsverantortung heranzuführen. Dieses Beginnen ging fehl, obwohl Papen den Kanzlerstuhl freigab. Es erschöpfte sich in einem Notenkrieg, der hart an die Grenzen der Komik heranreichte, tagelang aber die deutsche Oeffentlichkeit in seinen Bann schlug. Die erstarrten innerpolitischen Fronten standen sich gegenüber wie ausländische Mächte.

Schleicher schaltete sich ein und versuchte, andere Wege zu gehen. Heute ist er noch unterwegs und man kann das letzte Wort noch nicht sprechen. Aber vergessen kann man es nicht, daß das greise Reichsoberhaupt, das sich nur schweren Herzens von Papen trennte, von einer seltsam gemischten Reichstagsmehrheit um sein politisches Testament gebracht worden ist. Diese und andere Reichstagsbeschlüsse vom Dezember 1932 stellten die schwerste Erschütterung dar, die die gerade wiedergewonnene Staatsautorität zu erfahren vermochte. Wieder suchte man Hitler, der sich erneut versagte, selbst auf die Gefahr hin, sich von einem Gregor Straffer trennen zu müssen. Und nun steht die Reichsregierung, die den Reichswehrmann an der Spitze hat, an der Schwelle des neuen Jahres zwischen allen nur denkbaren Fronten. Alle großen Reformen sind aufgegeben, und es steht nicht ohne Grund zu befürchten, daß dort erneut begonnen werden soll, wo Brüning im Frühjahr scheiterte. Wie ist in solcher Lage die Abrüstungsschlacht zu gewinnen? — möchte man bange fragen.

Deshalb bleibt nichts anderes zu tun in dieser Stunde, als alle aufzurufen, die noch die Grenzen kennen zwischen Wunschbild und Wirklichkeit. Denn die Zeit ist nüchtern geworden und abseits von allen Fanfaren. Eine neue Front der Besonnenheit drängt sich zusammen um die festen Pole, die den Sturm überdauern. Das ist der einzige Lichtblick im Dunkel einer höchst ungewissen, verwebelten Zukunft.

Hindenburg an die Wehrmacht.

Der Reichspräsident richtet folgenden Erlaß an die Wehrmacht: „Zum Neujahrstage spreche ich allen Angehörigen der Wehrmacht, Reichsheer und Reichsmarine, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Die alten Soldatentugenden, Treue, Gehorsam und Pflichterfüllung, sollen wie bisher die Richtschnur Eures Handelns bleiben."



Frohes Beginnen / läßt Schweres ertragen,
Großes zu wagen / schafft mutige Sinnen,
Rechtem Vertrauen / gelinget das Bauen.

Sperre für Buttereinfuhr?

Die plötzliche Rückkehr des Reichsernährungsministers nach Berlin wird in unterrichteten Kreisen dahin gedeutet, daß unter Umständen eine vollständige Sperrung der Einfuhr ausländischer Butter in Frage kommt. Aus dem ganzen Deutschen Reiche ertönen mit unverminderter Stärke die Hilferufe der Landwirtschaft, die sich beim Verkauf eines ihrer wichtigsten Produkte vor dem Ruin sieht.

Graf v. Alvensleben an Schleicher.

Der Vorsitzende des Bezirks Magdeburg des Landbundes, Graf Hans Bodo von Alvensleben-Neugattersleben, hat an den Reichskanzler von Schleicher folgendes Telegramm gesandt: „Der Bezirks-Landbund Magdeburg darf Ihnen, Herr Reichskanzler, zum Ausdruck bringen, daß er es für unmöglich hält, daß Sie und Ihre Regierung den Zusammenbruch des Butterpreises als unabänderlich hinnehmen. Auch wir Landwirte erwarten etwas für uns von Ihrer Tatkraft. Ergebenst Graf Alvensleben, Vorsitzender."

„Französische Einkreisung".

Wiener Stimmen zur Boncour-Anleihe.

Die Annahme der Anleihegarantie durch die französische Kammer war für Oesterreich naturgemäß ein sehr wichtiges Ereignis, das demgemäß ausführlich besprochen wird. Die „Wiener Neuesten Nachrichten schreiben u. a.: Das Hauptgewicht legten die Pariser Anleiheredner immer wieder auf die Tatsache, daß es sich um eine politische Anleihe handelt, und das Blatt zitiert dabei den Ausspruch, daß es sich um eine Fortsetzung der bisherigen französischen Politik in Mittel- u. Südosteuropa handelt. Für eine solche Offenheit könne man nur dankbar sein, denn diese bisherige französische Politik, das wisse jedes Kind, sei eine brutale Einkreisungspolitik gegen Deutschland gewesen, in deren Verlauf man Oesterreich je nach Bedarf stets solange würgte, bis es sich zum mindesten als neutral erklärte. Diese Politik solle also jetzt mit Hilfe der Anleihe weiter fortgeführt werden. Das sei ohne Zweifel das Ziel des Kammerbeschlusses. Für die österreichische Regierung, deren Sieg man nunmehr in den offiziösen Blättern aller Schattierungen gehörig feiern werde, beginne jetzt eine neue schwere Zeit, denn jetzt rücke der Termin heran, wo sich nach Auszahlung der Anleihe herausstellen werde, daß alle Illusionen, die man sich über den Erfolg dieser Transaktion gemacht habe, mehr als nichtig waren. Es werde sich zeigen, daß keinerlei Erleichterung, in welcher Form auch immer, möglich sein werde, daß der Devisenverkehr nicht wieder hergestellt werde und daß das Transfermoratorium in Kraft bleiben müsse. Das Geld sei ausgegeben, bevor es eingezahlt werde. Die neue Schuld aber werde bleiben und dazu die politische Fessel des Protokolls, die zu zerreißen eine gewaltige Kraftanstrengung nötig sein werde. — Die sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung" sagt u. a.: Das Geld, das die Anleihe bringt, werde nicht die österreichische Wirtschaft befruchten. Es werde nicht einmal ausreichen, den Schuldendienst gegenüber dem Auslande zu sichern. Es werde nicht einmal ermöglichen, das Transfermoratorium aufzugeben. Es werde nur zureichen, die Zinsen für die alten Bundesschulden zu bezahlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0001

2700000 in der Wohlfahrt.

110000 mehr als im Oktober.

Die Zahl der von den Gemeinden unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen ist, wie der Deutsche Städtetag mitteilt, nach den Ermittlungen der Arbeitsämter und Wohlfahrtsämter im November stark gestiegen. Nach der amtlichen Zählung sind insgesamt 2310000 sogenannte „anerkannte" Wohlfahrtserwerbslose ermittelt worden, das sind gegenüber dem Oktober rund 110000 mehr. Die Erhöhung erklärt sich zum allergrößten Teil aus Neuzugängen bei der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge, zum Teil sind auch Lücken der Oktoberzählung durch nachträgliche Anerkennung von bereits unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen ausgefüllt worden. Nach den Ermittlungen des Städtetages treten zu der Zahl von 2310000 „anerkannten" Wohlfahrtserwerbslosen weitere rund 400000 arbeitsfähige Erwerbslose hinzu, die gleichfalls von den Gemeinden unterstützt werden, die aber bei der amtlichen Zählung nicht berücksichtigt sind, weil nach den amtlichen Zählungsvorschriften Personen über 60 Jahre und die große Zahl von früher selbständigen Handel- und Gewerbetreibenden ausgeschlossen werden. Bei diesen Personen handelt es sich jedoch um durchaus arbeitsfähige und arbeitswillige Menschen und nicht etwa, wie gelegentlich behauptet ist, um städtische Armenpfleglinge, Sozialrentner, Kriegsbeschädigte usw., die in ihrer Gesamtheit nochmals mit einer Zahl von 1600000 den Gemeinden zur Last fallen.

Um die Todesanzeige der Mutter

Neue Verschärfung des Falles Hentsch.

Die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung" veröffentlicht eine Todesanzeige der Mutter des ermordeten SA.-Mannes Hentsch. In dieser Anzeige sagt die Mutter: „Ein grauenvollerer Tod, ein noch bestialischerer Mord läßt sich wohl kaum denken. In den Reihen seiner eigenen Kameraden, seiner Parteigenossen! Welch eine Roheit. Eine gesunkene Menschheit hatte meinen Sohn in seiner jahrelangen Parteitätigkeit der NSDAP. umgeben." Die Anzeige schließt mit der Warnung an alle Mütter, ihre Kinder gegen derartige Elemente zu schützen. Die Sonnabendausgabe des nationalsozialistischen „Freiheitskampf" betont unter Hinweis auf die Todesanzeige der Mutter des ermordeten Hentsch, alle Veröffentlichungen zielten darauf ab, die NSDAP. auch dem Auslande gegenüber als Mörderpartei hinzustellen und sie durch falsche Behauptungen zu schädigen.

Ein nationalsozialistischer Erlaß.

Stabsleiter Dr. Ley veröffentlicht eine parteiamtliche Bekanntmachung. Danach ist die Reichsorganisationsleitung der NSDAP. wie folgt gegliedert: 1. der Stab, 2. das Personalamt, 3. das Organisationsamt, 4. das Schulungsamt. — Zum Stellvertreter Leys und Leiter des Personalamtes wird der Gauleiter Robert Wagner, Karlsruhe, ernannt. Das Organisationsamt und das Schulungsamt bleiben bis auf weiteres vereint. Zum Leiter des Organisationsamtes wird der Reichskommissar Heinz Haake, Köln-Braunfels, ernannt. Gauleiter Robert Wagner behält nach wie vor seinen Gau und auch sein Landtagsmandat.

Gruß an bewährte Kämpfer.

Der Neujahrswunsch des Führers der Deutschnationalen.

Geheimrat Hugenberg veröffentlicht zum Jahreswechsel einen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Das Jahr 1932 hat den Zielen der DNVP. drei wesentliche Erfolge gebracht. Auch in Preußen, dem letzten Bollwerk des Marxismus, wurde das schwarz-rote System gestürzt. Die Wahlen des letzten Jahres beseitigten ferner die Vorherrschaft des parlamentarischen Systems und damit das verderbliche Spiel der Parteien von Weimar. Auch in der Außenpolitik ist ein Schritt vorwärts getan. So unzulänglich das Ergebnis von Lausanne war, so hat es doch das Ende der hemmungslosen Reparationspolitik gebracht. In der Abrüstungsfrage ist die Forderung Deutschlands auf Beseitigung der Rüstungsungleichheit gestellt. Das Jahr 1933 wird neue Kämpfe bringen. Die Errungenschaften des vorigen Jahres müssen gegen jeden Rückschritt verteidigt werden, sie müssen im Sinne einer Neugestaltung des Deutschen Reiches erweitert werden. Der wirtschaftlichen und sozialen Not des deutschen Volkes, verschuldet durch die unselige Politik des früheren Systems, muß durch einen organischen und einheitlichen Neubau des Wirtschaftssystems abgeholfen werden. Anfänge hat das vorige Jahr gebracht. Sie blieben aber ungenügend, weil auch hier die Einheitlichkeit des Willens fehlte. Die DNVP. ist aus den Kämpfen des Jahres 1932 erfolgreich und gestärkt hervorgegangen. Ihre Ziele haben sich in immer weiteren Kreisen durchgesetzt. In steigendem Umfange stößt die Jugend zu ihren Kampfgruppen. Ich grüße unsere alten bewährten Kämpfer, ich grüße unsere Jugend, die beide zum neuen Einsatz bereit sind."

Dingeldey zur Jahreswende.

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, schreibt u. a.: „Die verschiedenen Wahlkämpfe haben uns herbe Wunden geschlagen. Der letzte Wahlgang aber hat uns auch gezeigt, daß es wieder vorwärts und aufwärts geht, daß die unveränderlichen Gedanken der nationalliberalen Staatsauffassung erneut an Kraft und Stärke gewinnen. Die Ueberwindung dieser schweren inneren Krise des nationalen Bürgertums wäre keiner Partei und keiner Fraktion möglich gewesen, die nicht in Stadt und Land eine große Zahl von Männern und Frauen hinter sich hätte, die für ihre Ueberzeugung Opfer gebracht haben, die allen Verlockungen standhielten und die im Vertrauen auf den Wert der von ihr vertretenen Sache auf dem Posten blieben. Ihnen allen, besonders aber den neuen zu uns kommenden Kräften der deutschen Jugend, sei an der Wende des Jahres herzlich gedankt."

Deutschlands Lebensfrage.

Der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant Duesterberg, schreibt in der Weihnachtsnummer des „Alten Deffauer": „Außenpolitisch ist das Wiedererscheinen Deutschlands in der Abrüstungskommission als ein in seinen Folgen noch nicht zu übersehendes Ereignis zu buchen. Erst als Deutschland entschlossen im Kampf um die Gleichberechtigung ausschied, geriet dieses Problem aus dem Zustand eines verstumpften Stellungskrieges wieder in den politischen Bewegungskrieg mit allen sich hieraus ergebenden Möglichkeiten. Hoffentlich sind die deutschen Vertreter von dem unerschütterlichen Willen durchdrungen, in den weiteren Verhandlungen, wenn die anderen Mächte eine grundsätzliche Abrüstung nach Deutschlands Vorbild nicht, wie wahrscheinlich, durchführen wollen, dann im Interesse Deutschlands Sicherheit die gegebenen Wege zu beschreiten. Aber heute schon muß aus den verschiedensten Gründen ausgesprochen werden, daß die Landesverteidigung nicht Sache eines Ressorts, sondern die wichtigste Lebensfrage der gesamten Nation darstellt."

„Gefestigt und stark."

Ein deutschnationaler Neujahrsgruß.

Der geschäftsführende Vorstand des Volksvereins Halle-Saalkreis der DNVP. hat folgenden Aufruf an alle deutschnationalen Wähler beschlossen: „Ein schweres Jahr, ein Jahr reich an Kämpfen liegt hinter uns. In fünf Wahlgängen hat die Deutschnationale Volkspartei bewiesen, daß sie dank der Treue, Kampfesfreudigkeit und Opferbereitschaft ihrer Mitglieder jeden politischen Kampf erfolgreich führen kann. Trotz der Angriffe von allen Seiten ist es wieder vorwärts gegangen. Während andere Parteien sich in einem Zustand der Auflösung befinden, steht die Deutschnationale Volkspartei gefestigt und stark da. Mit jedem Tage wird die Stoßkraft der von Dr. Hugenberg geführten Partei größer. Die Deutschnationale Volkspartei muß im Jahre 1933 so stark werden, daß sie ihre Pläne und fertig vorliegenden Gesetzentwürfe zur Beseitigung der Not des Volkes, insbesondere zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durchführen kann. — Der Vorstand dankt allen Deutschnationalen für die im Jahre 1932 geleistete Arbeit und für die Opfer und bittet sie, auch im Jahre 1933 alle Kräfte für die Deutschnationale Volkspartei und damit zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen."

Unerschütterter Soldatenglaube.

Neujahrskundgebung des Kyffhäuserbundes.

Der Kyffhäuserbund hat eine Neujahrskundgebung erlassen, in der es heißt: „Der starke, unerschütterliche Soldatenglaube an die Zukunft des deutschen Volkes und seiner Nation wird auch im kommenden Jahre Leitstern des Kyffhäuserbundes sein. Als Soldaten, die im Weltkriege den hohen Wert des deutschen Menschen erlebt und tausendfach erprobt haben, rücken wir ab von denen, die kleinmütig und verzweifelt nicht mehr an die Lebenskraft unseres Volkes glauben. Wir sind unerschütterlich der Ueberzeugung, daß die Wiedererstarkung unseres deutschen Vaterlandes einzig und allein abhängig ist von dem Willen zur Ueberwindung der zeitlichen Not. Geschlossen in diesem Willen und durchglüht von der einzigen Liebe zum deutschen Vaterlande werden die 30000 Kriegervereine des Kyffhäuserbundes auch im neuen Jahre ihre ganze Kraft einsetzen für die innere und äußere Befriedung und Befreiung unseres Volkes, für den Wiederaufstieg der deutschen Nation."

Einheitliche Volkspolitik.

Der VDA. zum Jahreswechsel.

Der Vorsitzende des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Dr. Getzler, erläßt zum Jahreswechsel folgenden Aufruf: Das deutsche Volk beginnt immer mehr zu begreifen, wie wichtig der Kampf um die Erhaltung seines Bestandes gerade auch in den Grenz- und Außengebieten ist: Wo das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zur deutschen Nation einmal erloschen ist, wo in den Familien nicht mehr deutsch gesprochen wird und wo die Tore deutscher Schulen sich einmal geschlossen haben, da ist es so gut wie unmöglich, später wieder neues Leben zu erwecken! Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat auch die Belastungsprobe des vergangenen Jahres bestanden. Wenn es auch nicht möglich gewesen ist, die geldlichen Beträge angesichts der ungeheuren Not ringsum zu steigern, so ist doch die Lebenskraft der volksdeutschen Bewegung gerade in dem Anwachsen der VDA.-Arbeit fast überall festzustellen. Die Pfingsttagung ist ein so starker Erfolg geworden, wie kaum eine Tagung vorher. Der Zusammenschluß mit dem Ostpreußischen Schulverein hat die Front der Schutzvereinsarbeit geschlossen. Ein einziges Schutzvereinsdach ist nunmehr über den deutschen Staaten errichtet. Besonders wertvoll ist das Vordringen unserer Idee in den Volksschulen. Und noch eins, was wichtig ist. Es ist gelungen, den innerpolitischen Hader der Heimat von der volksdeutschen Arbeit fern zuhalten. So möchte ich denn zum Jahreswechsel allen Mitarbeitern und Freunden danken.

Gemeinschaft des Helfens!

Kundgebung des Roten Kreuzes.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, v. Winterfeld-Menkin, hat an die Mitgliedsvereine und Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes eine Neujahrskundgebung gerichtet, der wir folgendes entnehmen: „In dieser harten Notzeit fühle ich mich allen Mitgliedern und Mitarbeitern des Roten Kreuzes aufs engste verbunden. Ich weiß, daß fast alle unter eigenen Sorgen die Sorgen anderer mittragen und zu lindern geholfen haben. Sie haben damit dem Gedanken des Roten Kreuzes auf das vortrefflichste gedient. So ungewiß das neue Jahr vor uns liegt, so gewiß bleibt unsere Aufgabe, unter dem Zeichen des Roten Kreuzes in unserer Nächstenpflicht zusammenzustehen."

Neujahr bei Hindenburg.

Am Neujahrstage wird der Reichspräsident das diplomatische Korps empfangen. Dabei wird der Apostolische Nuntius eine Ansprache halten, auf die der Reichspräsident antworten wird. Daneben ist ein Empfang der Reichsregierung vorgesehen, bei der der Reichskanzler die Glückwünsche der Reichsregierung überbringen wird. Der Reichspräsident wird auch auf diesem Empfang eine Rede halten.

Kein Neujahrsfeiertag in Rußland.

Das Arbeitskommissariat der Sowjetunion erläßt eine Verfügung, nach der Neujahr in Rußland kein Feiertag mehr sein soll

Deutsches Geistesleben zur Jahreswende.

Die Menschheit hat ihre Würde verloren. Aber die Kunst hat sie gerettet und aufbewahrt in bedeutenden Steinen. Ehe noch die Wahrheit ihr siegendes Licht in die Tiefen der Herzen sendet, fängt die Dichtungskraft ihre Strahlen auf, und die Gipfel der Menschheit werden glänzen, wenn noch feuchte Nacht in den Tälern liegt.
(Schiller.)

Das Dunkel, das über aller Menschheit lastet, hat sich nicht gelichtet, so inbrünstig sie sich auch sehnt nach der Zeit, die wieder Licht auf ihren Weg fallen läßt. Das Goethejahr sinkt wie die endlose Reihe der andern zurück in den Schoß der Zeiten. Der Name des Geistgewaltigen, in Ehrfurcht genannt an vielen Tagen und an vielen Orten, stand strahlend über den Ereignissen wie ein Symbol der Unvergänglichkeit menschlicher Würde und wie eine Verheißung. Ein blasser Schimmer blieb von den festlichen Veranstaltungen. Daß sie in krasser Notzeit am Gewissen der Nation, der er zugehört, rüttelten, ist Bekenntnis zu ihren ewigen Werten. Oder sollte es nur ein Zufall sein, daß im Goethejahr der Deutsche wie erwachend haltmachte auf dem Wege, der zur Auflösung auch im Geistigen führen mußte? Beinahe widerstandslos hatte er im letzten Jahrzehnt seine geistigen Waffen ausgeliefert, sich allzu willig von fremden Mächten führen lassen, die in der Verneinung und Verächtlichmachung seiner ureigenen, dem Blute entsprießenden Kräfte ihr Ziel erkannt hatten. Da er den Fuß verbielt und sich besann, war auch für das deutsche Geistesleben die Zeitwende gekommen.

1933 nennt der Politiker das Schicksalsjahr der Deutschen. Es ist eine geistige Wandlung im Volke vor sich gegangen, das müde wurde, der laut hallenden und rasch verhallenden Phrasen, und den Quellen nachzuspüren beginnt, aus denen ihm für die schweren Tage Kraft zuströmt. Das Schlagwort hat Jahre triumphiert, der Nationalismus, gepaart mit hochfahrendem Stolz auf ein Wissen, das nur zum Zweifel am Sinn alles Geschehens führte, hat seine Geißel geschwungen.

Das deutsche Theater, vollkommen in allem „Können" wie kein anderes in der Welt, hat fast alle Möglichkeiten, die in dieser Richtung lagen, erschöpft, hat in einer Kunst, die keine mehr war, sondern Tendenzdichtung und leeres Pathos, wie es etwa aus Unruhs „Zero" und Pliviers „Haifische" neben der langen Reihe anderer Erzeugnisse sprach, seine Seele ausgehaucht. Bar alles glänzenden Scheines, aller Kultur hat diese, als gegenwartsnah ausposaunte Dichtung nichts mehr zu sagen, an den Stätten, wo einst der Blick zu den letzten Höhen frei wurde, wo ein zu innerst frierendes Volk Aufschwung finden sollte, gähnt die Leere. Eine Anzahl von Städten mußte die Theater schließen, die Form ist zerbrochen, an der Schwelle des Schicksalsjahres der Deutschen erhebt sich die Frage, aus welchen Quellen der deutsche Dramatiker schöpfen wird, aus welchem Geiste er ein Neues errichten kann.

Auf eine einfache Formel ist die Sehnsucht des Volkes zu bringen. Zurück zur klaren, eindeutigen Linie drängt das deutsche Wesen. Mehr als ein äußerer Gedenktag war der 100. Geburtstag Wilhelm Buschs. Zahllose Vortragsabende zu seinem Gedächtnis ließen im kleinen empfinden, mit welch unkomplizierten Mitteln der gebeutte Mensch dieser Tage zu Freud und Leid bewegt wird. Daß nach dem im Negativen großen Meister des behenden, kleinen Wortes Thomas Mann der Engländer Galsworthy den Nobelpreis für Literatur erhielt, der im Volkstum festwurzelnde Dichter, und kein Deutscher, so viele auch in den letzten Jahren sich Künder deutschen Wesens im Inland nicht weniger als im Ausland nannten, ist ein Zeichen der Wandlung, die in der Stille vor sich ging und ständig an Boden gewinnt. „Die endlose Straße" war eine aufrüttelnde Tat, Richard Billinger erhielt den Kleistpreis.

Daß die Säuberung in der Kunst durch obrigkeitlichen Erlaß unterstützt werden mußte, genug Geschrei über die Bevormundung des Rundfunks protestierend sich hören ließ, könnte zu der Annahme verführen, daß die Rückkehr zur klaren Linie sich einem äußeren Kommando füge. Es wurde nicht mehr als allgemeinem Empfinden Rechnung getragen. Denn das Bachfest in Heidelberg, der Frankfurter Sängertag, die Jubelfeier des Berliner Philharmonischen Chores, das Gedenken an den Liederkomponisten Robert Franz, die unverfiegliche geistige Schätze zutage brachten, übertönten endlich die Stimmen derer, die ein Reich der Gottlosigkeit und Kulturlosigkeit in den jetzt verbotenen Freidenkerorganisationen proklamierten, sie prägten sich nachhaltiger ein als die Kunde, daß von dem in diesem Jahre verstorbenen Komponisten d'Albert eine Oper „Mr. Wu" heraustam, die zum Ausklang dem Zeitgeist, der nach Sensation und Kinodramatik verlangte ein Opfer brachte.

Die deutsche Seele sucht nach der Kraft, die ihr Licht sendet in die Tiefen des Herzens, der Weg führt hinaus noch über das umstrittene, die Epoche der Romantik und des Realismus abschließende Schaffen Gerhart Hauptmanns, dem nicht das gesamte Volk als seinem geistigen Führer zujubeln konnte. Dies das verfließende Goethejahr nach den ragenden Höhen der Menschheit, zu denen der Glaube Schillers hinanstieg, blieb der Pfad dorthin vielen unauffindbar und ungangbar, so steht wie ein anderes Symbol an der Schwelle des neuen Jahres die Riesengestalt Martin Luthers. Der 450. Geburtstag dieses Mannes wird viel Zeugnis ablegen vom deutschen Geiste, der die Augen öffnete über den Aberwitz der Welt, über den Ungeist, die Leere einer versinkenden Zeit, der die Tore aufstieß zu neuen Quellen, zu Gottvertrauen, zu Schlichtheit und zur Besinnung auf die im Blute verankerte Kraft unseres Volkstums. Die Namen der Paul Gerhard, Sebastian Bach, Dürer und der langen Reihe der andern, die in der Notzeit aus dumpfen Tälern emporführten, sind mit dem Namen Luther verknüpft. Das kommende Lutherjahr muß dem deutschen Geiste neue Flügel verleihen. Denn unerschöpflich sind die Quellen seiner Kraft! —mer.

Der Erzgroßherzog von Hessen, Georg Donatus, promovierte mit einer Dissertation über „Friedrich List als Weltpolitiker" in Gießen zum Dr. phil. (magna cum laude).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0002

Die Reichswehr im Jahre 1932

Unsere Reichsmarine . . .

Von unserer so klein gewordenen Kriegsflotte waren und sind an der Jahreswende folgende Schiffe in Dienst:

3 alte Linienschiffe: „Schleswig-Holstein" (Flottenflaggschiff), „Schlesien" und „Hessen",
5 neue Kreuzer: „Emden", „Königsberg", „Karlsruhe", „Köln", „Leipzig",
2 Torpedobootsflottillen (je 9 Boote),
1 Minensuch-Halbflottille (7 Boote),
1 Schnellboots-Halbflottille (4 Boote).

Diese Einheiten gehörten zum Flottenverband mit Ausnahme des jeweiligen Schulkreuzers. Außerdem befand sich die „Leipzig" in den ersten Monaten noch im Probefahrtsverhältnis. — Für besondere Zwecke waren in Dienst: Vermessungsschiff „Meteor" mit 2 Peilbooten, Schulschiff „Niobe" und später an ihrer Stelle drei Segelsachten, 4 Artillerieschulboote und zwei Fischereischutzboote.

Von den Neubauten ist das Artillerieschulboot „Bremse" im Juli fertiggeworden. Panzerschiff „Deutschland" soll im Frühjahr die Flagge setzen; Ersatz „Lothringen" wird flott gefördert, Ersatz „Braunschweig" ist auf Stapel gelegt worden. Für diese Bauten beschäftigte die Marinewerft in Wilhelmshaven durchschnittlich 5 400 Vollarbeiter. — Von dem Personal — laut Diktat 15 000 Mann — befanden sich 8 500 an Bord, 6 500 an Land. Interessant ist die berufliche Herkunft der Leute: nur wenig mehr als 2 Prozent waren Seeleute, 3 Prozent Landwirte, dagegen 30 Prozent Handwerker, 40 Prozent kamen aus technischen, 25 Prozent aus sonstigen Berufen und unmittelbar von Schulen. 1251 Mann wurden neu eingestellt, aber 33 000 hatten sich gemeldet.

Größere Uebungen fanden im Frühjahr und Herbst statt. Sie brachten eine groß angelegte Handelsschutzübung in der Nordsee bis hinauf nach Norwegen. Im Sommer fand Artillerie- und Torpedoschießen im Flottenverband statt. Die sonst übliche Auslandsreise der Flotte fiel aus, dafür besuchte sie Danzig und ostpreußische und sonstige Häfen in der Ostsee, was im bedrohten deutschen Osten sehr begrüßt wurde. Kreuzer „Königsberg" war mit 5 Torpedobooten im Juni in Stockholm, der Flottenchef im Juli mit „Schleswig-Holstein" und „Hessen" in Oslo. Die Fischereischutzboote „Elbe" und „Weser" sowohl wie das Vermessungsschiff „Meteor" liefen in Ausübung ihres Dienstes vielfach skandinavische und englische Häfen an, „Weser" ging bis nach Island hinauf. „Elbe" und „Weser" legten dabei 10 700 Seemeilen zurück, etwa die Hälfte des Erdumfanges.

Den eigentlichen Auslandsdienst versah der Schulkreuzer „Karlsruhe", dessen Reise von Ende November 1931 bis Anfang Dezember 1932 dauerte. Sie führte ihn über westindische Häfen, durch den Panamakanal bis Honolulu, von da nach Norden bis Alaska, dann an der ganzen amerikanischen Westküste hinunter, um Kap Horn nach dem Schlachtfeld bei den Falklands und wieder hinauf bis Neuyork. Ueberall fand er freundlichste Aufnahme, bei Deutschen wie bei Ausländern, überall konnte er für Deutschlands Ruf und Ansehen wirken. Am 8. Dezember hat die „Köln" die Ausbildungsreise angetreten, ihr Weg geht durch das Mittelmeer bis nach Australien.

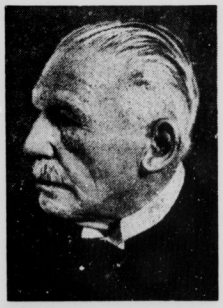
In aller Erinnerung ist noch der Untergang des Schulschiffes „Niobe" am 26. Juli, bei dem 69 brave Seeleute den Tod fanden. Das kriegsgerichtliche Verfahren kam Anfang November mit dem wohl überall mit Genugtuung begrüßten freisprechenden Urteil zum Abschluß. Der tragische Fall brachte uns einmal wieder so recht zum Bewußtsein, daß der Mensch den wütenden Elementen gegenüber machtlos ist, wenn nicht ein Höherer ihn schützt. — Auf den älteren Schiffen und Booten traten infolge Abnutzung oder Ermüdung des Materials vielfach Havarien auf, besonders in den Maschinen- und Kesselanlagen, die aber keine Menschenleben forderten. Immerhin geht daraus hervor, daß der baldige Ersatz der überalterten Fahrzeuge dringend geboten ist.

Dieser Ersatz ist auch nötig, um unsere kleine Flotte wieder zu einem Machtfaktor zu machen, wie wir ihn besonders in der Ostsee dringend brauchen. Es ist schon so, wie ein Amerikaner kürzlich schrieb: „Die Völker sind stets mit ihrer Seemacht gestiegen und gefallen." Das deutsche Volk aber soll und will wieder emporsteigen!

Fregattenkapitän a. D. P. Vollmer.

General v. Einem 80 Jahre.

Am Neujahrstage begeht der deutsche Heerführer im Weltkrieg Generaloberst a. D. Karl v. Einem, genannt v. Rothmaler, seinen 80. Geburtstag. Aus Hechberg im Harz gebürtig, nahm er erst 17jährig am Krieg von 1870 teil, wurde im Felde Leutnant und kam dann zur hohen Schule des Generalstabs, in dem sich, bis auf ein kurzes Frontkommando, seine Laufbahn



vollzog. 1903 zum preußischen Kriegsminister ernannt, blieb er 6 Jahre auf diesem Posten.

In seiner Amtszeit als Minister führte er wichtige und einschneidende Maßnahmen in der Heeresorganisation und Bewaffnung durch. Die Infanterie erhielt ein neues Gewehr, der berühmte 42-cm-Mörser wurde vorbereitet, und vor allem die Armee mit einer neuen Uniform, dem Feldgrau ausgerüstet. Im Weltkriege führte von Einem zunächst sein 7. Armeekorps. Im September 1914 wurde er Oberbefehlshaber der 3. Armee. Nach herrlichen Erfolgen im Kriege verhinderte er noch 1918 den Durchbruch der Amerikaner durch die zurückgehende deutsche Front. Generaloberst von Einem nahm am 18. Januar 1919 den Abschied, doch steht er auch heute noch aktiv im Dienst der nationalen Arbeit.

. . . und das Reichsheer

Im Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg hat auch unser kleines Reichsheer im Jahre 1932 seine Arbeit verrichtet. Es konnte seine Uebungen wie vorgesehen abhalten. Die größte Uebung des Jahres war das Manöver in der Gegend von Frankfurt (Oder). Hier konnten verschiedene Probleme neuzeitlicher Kavallerieverwendung, besonders die Fragen der motorisierten Aufklärung, des Flußüberganges und der Verwendung von Kavalleriemassen in der Schlacht, einer Klärung nähergebracht werden. Ein Einsatz im Innern mit der Waffe blieb der Reichswehr erspart. Dagegen konnte sie wieder Hilfe leisten bei Notständen aller Art, um Hochwasser und Feuerschäden abzuwehren. Wieder sind im Jahre 1932 erfreuliche sportliche Erfolge zu verzeichnen: Der „Preis der Nationen" in Rom, Aachen, Berlin und Wien, drei deutsche Meisterschaften im Kugelstoßen, Hammerwerfen und Schleuderballwerfen. Bei der Olympiade in Los Angeles konnte Oberleutnant Haz den 2. Platz im Pistolenschießen erringen. Im Europa-Rundflug 1932 konnten sich die beiden Oberleutnants Seidemann und Witt, die besten Flugzeiten erkämpfen.

Die Reichswehr kann, so fassen autoritative Stellen im Reichswehrministerium zusammen, bei einem Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr eine weitere Festigung ihrer Ausbildung auf allen Gebieten vermerken. Besonders erfreulich aber ist die sich immer enger knüpfende Verbindung der Wehrmacht mit dem deutschen Volk, dessen Interesse für Wehrfragen im Zusammenhang mit dem deutschen Kampf um die militärische Gleichberechtigung gerade in diesem Jahre erfreulich zugenommen hat. Eine Jahreswende reizt zu Ausblicken. Prophezeien ist mißlich, aber Hoffnungen sind erlaubt. Dabei steht im Vordergrund die Erwartung, daß unser Kampf in Genf zu endgültigen Ergebnissen führt, die die deutsche Wehrmacht wieder stärker in die Bahnen der Volkserziehung führen und sie von den unerträglichen ideellen und materiellen Fesseln des Versailler Vertrages befreien. Der Wille der Reichswehr, über allen Parteien, ungebunden an wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen dem ganzen Volk zu dienen, bleibt auch im neuen Jahre unerschüttert. Er wird getragen von dem starken Verantwortungsgefühl des einzelnen für die Sicherheit des Vaterlandes nach außen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0003

Fürsorgezöglinge befreit.

Auch ein Erzieher überfallen.

Auf Grund der Notverordnungsbestimmungen soll das in Frankfurt a. M. befindliche Westendheim, ein auf privater Grundlage ruhendes, vom Staat finanziell unterstütztes, Erziehungsheim, am 1. Januar geschlossen und die Zöglinge anderwärts untergebracht werden. Um zwei dieser Zöglinge zu befreien, wurde von Jugendlichen eine Aktion in Szene gesetzt, deren erster Teil sich in einem Wagen der Straßenbahn abspielte, in dem die beiden Zöglinge zur andermärtigen Unterbringung in Begleitung einem Erziehers nach dem Bahnhof fuhren. Unterwegs bestieg eine Anzahl Freunde der Zöglinge den Wagen und ermöglichte es ihnen, abzuspringen und zu entkommen, ohne daß der Erzieher oder dritte Personen dies verhindern konnten. Die Täter sind nach der Darstellung des Direktors des Westendheims junge Nationalsozialisten. Nach der gleichen Darstellung überfiel während einer Besprechung, die der Direktor tags darauf mit Vertretern der Frankfurter Hitlerjugend hatte, ein Trupp etwa 20jähriger Nationalsozialisten, teils in Uniform, teils in Zivil, einen Erzieher, der sich im Flur aufhielt. Sie flüchteten aber, als der Direktor auf dem Schauplatz erschien. Die Polizei bestätigt im allgemeinen diesen Vorgang. Wie von anderer Seite verlautet, sind bereits einige Verhaftungen erfolgt. Unter den Tätern sollen sich zwei frühere Zöglinge des Heims befinden. Eine Darstellung der nationalsozialistischen Parteileitung in Frankfurt steht noch aus.

Immer wieder Ueberfälle.

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten.

In Essen überfielen etwa zehn Kommunisten zwei Angehörige der NSDAP. und verletzten sie durch mehrere Messerstiche am Kopf schwer. Beide wurden dem Kruppschen Krankenhaus zugeführt.

*

In Wilmersdorf wurde auch auf einen Stahlhelmmann ein Ueberfall verübt. Der Stahlhelmer wurde von einer Rotte Kommunisten angegriffen. Er wurde in die Scheibe eines an der Ecke befindlichen Geschäftes geworfen. Das Ueberfallkommando konnte drei Kommunisten festnehmen.

Kirchenräuber verhaftet.

200 Fälle kommen auf sein Schuldkonto.

In Bad Landeck (Schlesien) wurde unter dem Verdacht, in über 200 Fällen Kircheneinbrüche verübt zu haben, der Reisevertreter „vor" Budnicky aus Glogau verhaftet. Die Einbrüche erstrecken sich über Schlesiens Grenzen hinaus, wurden jedoch nur in katholischen Kirchen vorgenommen. Wie dazu aus Glogau gemeldet wird, fand dort durch die Kriminalpolizei eine Haussuchung in der Wohnung von Budnicky statt, die außerordentlich viel belastendes Material zutage förderte. Budnicky soll das Adelsprädikat zu Unrecht führen.

Dieb, Mörder, Selbstmörder.

Ein aufregender Vorfall spielte sich in Berlin ab. Dort sollte der 30 Jahre alte Arbeiter Eugen Piper wegen eines Anfang Dezember verübten Diebstahls verhaftet werden. Als der Beamte und der Sohn des Bestohlenen, Kurt Höhne, auf den Angeschuldigten zugingen, zog dieser eine Pistole und gab einen Schuß ab, durch den Höhne verletzt wurde. Darauf jagte der Beamte dem Piper eine Kugel in den Leib. Nunmehr schoß sich Piper in den Hinterkopf. Bei der Ueberführung ins Krankenhaus starb er.

Nachtkampf mit Einbrechern.

Polizeibeamter erschießt einen Verbrecher.

In Reinickendorf-Ost überraschte in der Nacht ein Polizeibeamter zwei Einbrecher, die in den Keller eines Kolonialwarengeschäfts eingedrungen waren. Die Einbrecher stürzten sich sofort auf den Beamten und schlugen ihn nieder. In der Notwehr schoß der Beamte mit seiner Dienstpistole den einen seiner Angreifer nieder, während der andere flüchtete. Das herbeigerufene Ueberfallkommando brachte die beiden Schwerverletzten in das Krankenhaus, wo bei dem Einbrecher nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

Zwei berüchtigte Burschen gefaßt

Die Gebrüder Saß auf frischer Tat verhaftet.

Mieter bemerkten in Berlin zwei Männer, deren verdächtiges Treiben sie zur Alarmierung des Ueberfallkommandos veranlaßte. Beim Eintreffen der Beamten flüchteten die beiden und konnten erst nach langer Jagd über die Geleise des angrenzenden Anhalter Bahnhofs und nach mehreren Schreckschüssen festgenommen werden. Die beiden Festgenommenen verweigern bis zur Stunde jede Aussage. Im Laufe des Tages stellte nun der Erkennungsdienst der Polizei fest, daß man es mit den berüchtigten Gebrüdern Saß zu tun hat. Die Brüder wurden dem Polizeigefängnis zugeführt. Die Polizei nimmt an, daß die Gebrüder Saß die Absicht hatten, ein Konfektionsgeschäft auszurauben.

Von Sklarek zum Schienenzepp

Von Prozessen, Katastrophen und Unfällen im Jahre 1932.

Vorbei ist es mit seidenen Hemden und Unterhosen, vorbei mit der Massagebank bei den ehrenwerten Gebrüdern Sklarek, deren Prozeß das Jahr 1932 einleitete. Zuchthaustore öffneten sich für sie. Aber sie blieben nicht allein. Noch viele andere werden sich hinter Gefängnismauern an das zurückliegende Jahr erinnern: Ludwig Kabenellenbogen, der van Gogh-Bilderfälscher Wacker, die Geschäftsführer der Evangelischen Zentralbank und die Devaheimler. Erinnern wird sich hinter Mauern der Falschmünzer Dr. Salaban an sein Doppelleben, das er solange ungestraft geführt, erinnern auch der Eisenbahnattentäter von Jüterbog und Bia Torbagy Matuschka. Sensationell war die Verhandlung gegen den Lutherattentäter Dr. Rosen, dem die politische Amnestie die Freiheit wiedergab, während der Anschlag Gorguloffs auf den Präsidenten der französischen Republik mit einer Hinrichtung gesühnt wurde. Gesühnt ward auch der Verrat des ersten deutschen Gasangriffes bei Langemarck, während sich nach jahrelanger Haft für einen Bullerjahn die Tore zur Freiheit öffneten.

Wasserkraft vernichtete Menschenwerk

Auf „Schuldlos" erkannte ein deutsches Kriegsgericht gegen jenen unglücklichen Kommandanten der stolzen „Niobe" wie auch französische Offiziere mit ihrem Urteilsspruch dem Führer des in diesem Jahre gesunkenen U-Bootes „Promethée" seine Ehre wiedergaben, während das fast gleichzeitig versunkene englische Unterseeboot M 2 seine gesamte Besatzung mit in die Fluten riß, ein Opfer jener Wassergewalten, die auch im Jahre 1932 Menschenwerk vernichteten, Ueberschwemmungen in Südslawien und Japan anrichteten, oder das kubanische Städtchen Santa Cruz dem Erdboden gleichmachten, vielleicht voll Zorn, daß an anderen Stellen Menschenwille, über Wasserkraft triumphieren, dem Zuidersee neuen Boden abgewann oder wie bei Mannheim mit der Erbauung einer neuen Rheinbrücke der vom Wasser gezogenen Grenzen spottete.

Flugunfälle, Luftsiege, Selbstmorde.

Doch nicht allein der Wassergott Neptun, auch der Gott der Winde Aeolus zeigte spielerisch seine Launen, jagte seine Sturmesboten über Deutschland und den Erdball, zerriß eines jener kleinen menschlichen Gebilde, Luftschiffe oder Flieger benannt, wie die „Columbia". Und dennoch! Mochten auch Grönhoff, der tschechische Schuhkönig Bata oder D 724 zerbrochen aus dem Himmel stürzen, mochten auch die deutschen Flieger Bertram und Clausmann im australischen Busch fast verdurstet und wahnsinnig geworden sein, der deutsche Zeppelin stieg dessen ungeachtet zu immer neuen Fahrten auf. Gronau, Elli Beinhorn und Piccard errangen neue Siegespalmen, glücklicher als der leichtsinnige Hutchinson mit seiner „fliegenden Familie." Glücklicher waren sie auch als ihr Fachgenosse Lindbergh, dem entmenschte Verbrecher den Sohn mordeten, einen neuen Mord dem verflossenen Jahr zugesellend, das ohnehin daran wahrlich nicht arm zu nennen war. Ungezählte haben ihr Leben lassen müssen, nicht immer freiwillig wie jener schwedische Zündholzmagnat Ivar Kreuger, der unter Hinterlassung von 1 Milliarde Schulden auf Nimmerwiedersehen davonging, oder wie der einstmals herzzerbrechende Bonvivant des Filmes Bruno Kastner. Sie wurden vielmehr dahingestreckt von fremder Hand oder gar durch Pistolenschüsse des eigenen Gatten wie die berühmte Sängerin Gertrud Bindernagel.

Lavamassen, Eisenbahnkatastrophen.

Katastrophen erschütterten das Jahr 1932 ebenso wie frühere: Die Erde bebte und schüttete ihre glühenden Lavamassen über Chile, ließ Griechenland und Japan erzittern und kündete, selbst den europäischen Kontinent erbebend, von ihrer Herrschaft. In oberschlesischen Bergwerken wie in Ungarn bot sie weiteren Zugriffen ein weiterndes Halt. Unwetter zogen über das Münsterland und Moselthal dahin. Flammen züngelten im Stuttgarter und Weißenfelser Schloß, im Königsberger Opernhaus, in Neuyorks Vergnügungspark und im Tokioter Armenviertel wie in der Münchener Schrammelhalle gen Himmel und fraßen gierig im Zirkus Sarrasani. Eisenbahnunglücke empörten sich gegen den Triumpf der Technik: Moskau, Algerien, Zürich, Luzern und Würzburg wurden zu Marksteinen der Unfallstatistik. Und doch raste im letzten Monat des Jahres mit ungeahnter Geschwindigkeit, im 150-Kilometer-Tempo der Schienenzepp als Blitzzug von Berlin nach Hamburg, ein sichtbares Fanal dafür, daß Menschenhände weiter am Werke sind, um sich den Weg zu bahnen, um aus dem Weg zu räumen, was sich in den Weg stellt. Denn Hindernisse sind nun einmal da, um überwunden zu werden.

—lad.

Die deutschnationalen Thesen

zur Schulden- und Zinsennot.

Die Thesen, in denen die DNVP. ihre Auffassung über das Schulden- und Zinsenproblem in ihrer letzten Vorstandssitzung zusammengefaßt hat, lauten: Die Schuld- und Zinsennot in Deutschland ist aufs äußerste gestiegen: Ihre Ursachen sind:

1. Die Blutentziehung durch Versailles und die Tribute.
2. Die hemmungslose Verschuldung Deutschlands an das Ausland zu hohen Zinssätzen in der Stresemann-Zeit.
3. Die Rückzahlung von über 8 Milliarden Auslandsschulden in dem Jahre 1931 und 1932.
4. Die Ueberlastung durch die Ansprüche des öffentlichen Haushalts insbesondere durch den Steuerdruck.

Die Lösung muß von den Ursachen ausgehen. Die Inflation sowie die einmal gezahlten Tribute lassen sich nicht rückgängig machen, anders liegt es mit den Auslandschulden. Die allgemeine Regelung muß von folgenden Grundsätzen ausgehen. Gläubiger und Schuldner haben ein gemeinsames Interesse an der Erhaltung des Kapitals. Gläubiger und Schuldner haben ein gleichmäßiges Interesse an einem gerechten Zins. Gerecht ist ein Zins, der der Rente entspricht. Untragbarer Zins gefährdet den Schuldner und damit den Vermögenswert des Gläubigers. Zinszuschüsse aus öffentlichen Mitteln, d. h. zu Lasten des Steuerträgers, können nur ganz vorübergehend gerechtfertigt werden. Für die Art, wie man die Ermäßigung der Zinsen anzufassen hat, geben die Erfahrungen der Zinskonvertionen in anderen Ländern namentlich in England einen Anhalt. — Nach alle dem verlangen wir von der Reichsregierung in der Grund- und Hauptfrage der Außenschulden sofortiges und energisches Vorgehen.

Demonstrationen in Eupen.

Von der belgischen Polizei auseinandergejagt.

Obwohl sich die Kunde von der Ausweisung des deutschen Kaplans Gilles in Eupen wie ein Lauffeuer verbreitet hatte, fanden sich doch noch zu der angekündeten Zeit für den Abschied des Geistlichen mehrere hundert Personen, die von den neuen Tatsachen anscheinend noch nichts erfahren hatten, vor dem Wohnhaus des Kaplans ein. Die Kundgeber brachen in laute Hochrufe aus, bis plötzlich eine Anzahl Gendarmen erschienen, die die Leute zum Auseinandergehen aufforderten. Als dies nicht geschah, machten sie von ihren Gummiknüppeln Gebrauch, wobei es zu heftigen Gegenkundgebungen kam. Verletzte hat es nicht gegeben. In Eupen herrscht angesichts des ganzen Vorfalles unter der Heimatbevölkerung eine Erregung, die bisher noch nicht verringert wurde, namentlich die noch vor Ablauf des Ausweisungsbefehles verschobene Verabschiedung des Kaplans Gilles hat große Empörung ausgelöst.

Namensschild der „Emden"

gibt die australische Regierung zurück.

Die australische Regierung wird demnächst das Namensschild des berühmten deutschen Kreuzers „Emden", das bisher im Parlament zu Camberra aufgestellt war, der deutschen Regierung als Zeichen des „guten Willens" überreichen. Das Namensschild ist bereits in London eingetroffen. Der australische Vertreter in London wird nach der Rückkehr von seinem Urlaub die Ueberreichung in Deutschland vornehmen. Es steht noch nicht fest, ob diese an den deutschen Botschafter in London erfolgt oder ob das Namensschild dem Reichspräsidenten von Hindenburg persönlich überreicht wird.

Wirklich nur 20?

Zur Ausweisung ausländischer Kommunisten.

Zu den Nachrichten über die Ausweisung von Ausländern wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Angelegenheit keineswegs über den Rahmen des üblichen hinausgeht. Im Laufe der letzten Monate sind nicht mehr als 20 Verfügungen erlassen worden, die die Ausweisung von Ausländern oder die Nichtverlängerung der Aufenthaltserlaubnis in Deutschland betreffen. In allen Fällen handelt es sich um Personen, die in dem dringenden Verdacht stehen, sich staatsfeindlich betätigt zu haben.

Die Schweiz weist deutschen Kommunisten aus.

Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, wegen Gefährdung der inneren Sicherheit des Landes den deutschen Staatsangehörigen Heinrich Friedrich, Funktionär des Internationalen Propaganda- und Aktionskomitees der Bauarbeiter in Berlin, aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft auszuweisen.

Große spanische Bombenfunde.

Revolutionäre Vorbereitungen aufgedeckt.

Im Anschluß an eine Bombenexplosion, die sich am Donnerstag in einem Wohnhaus in Barcelona ereignete, nahm die Polizei eine Haussuchung vor und entdeckte ein Bombenlager der Syndikalisten, das neben über 1600 schweren Bomben auch 2000 Zünder, 50 Kilogramm Dynamit, zahlreiche Pistolen und Gewehre enthielt. Aus Schriftstücken geht hervor, daß diese Waffen für ein großangelegtes revolutionäres Unternehmen bestimmt waren, das gleichzeitig mit dem geplanten Eisenbahnerstreik losgehen sollte. Der Umsturzversuch sollte zusammen mit den Offizieren und Soldaten verschiedener Garnisonen in den nächsten Tagen vor sich gehen. Pläne von Kasernen sowie Aufstellungen über die Wohnungen von Truppenkommandeuren und Polizeioffizieren, die von den Syndikalisten verhaftet bzw. getötet werden sollten, wurden ebenfalls von der Polizei ans Tageslicht befördert. Die in letzter Zeit sich in Barcelona immer wiederholenden Bombenanschläge werden mit dem sozialistischen revolutionären Versuch als Vorbereitungsarbeit in Zusammenhang gebracht.

Wenige Stunden später wurde auf der Landstraße nach Valencia ein Kraftwagen angehalten, in dem vier Personen saßen. Den Insassen gelang es jedoch unter Zurücklassung des Wagens die Flucht zu ergreifen. In dem Wagen fand man zahlreiche Waffen und Munition. Auch in Sevilla wurden von der Polizei revolutionäre Vorbereitungen der Anarchisten und Syndikalisten entdeckt, die im Zusammenhang mit der Bewegung in Barcelona stehen. Es sollen dort mehrere Verhaftungen — darunter zweier Unteroffiziere der Fliegertruppe — vorgenommen worden sein. Für Sonnabend rechnet man in Madrider Kreisen mit der Ausrufung des Eisenbahnerstreiks durch die spanische Eisenbahnergewerkschaft. Die radikalen Elemente versuchen insbesondere in der Levante, in Catalonien, Arragonien und Andalusien diese Streikstimmung für ihre Zwecke auszunutzen.

Die Geheimdokumente, die gefunden worden sind, enthielten genaue Angaben darüber, wann und von welcher Seite aus losgeschlagen werden sollte. Die Revolution sollte am Sonntag ausbrechen, zu einer Zeit, da man in dem allgemeinen Neujahrstrubel wahrscheinlich am wenigsten mit einer Revolution gerechnet hätte. Außerdem rechneten die Revolutionäre damit, daß das Militär nicht geschlossen sich hinter die Regierung stellen würde. Tatsächlich hatte man nach den aufgefundenen Geheimplänen sich bereits einzelne Truppenteile zu sichern versucht. Mehrere aktive Offiziere standen, wie verlautet, mit an der Spitze der Bewegung.

Neujahrsbotschaft Hitlers.

Hitler hat an die Partei eine Neujahrsbotschaft gerichtet, die u. a. folgendes besagt: Das Jahr 1932 werde ein in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung als ein großer und erfolgreicher Abschnitt des Kampfes gelten. Planmäßig versuche die bolschewistische Weltlehre Kultur und Wirtschaft. Der Zusammenbruch sei nur noch eine Frage der Zeit. Die Folgen des dann entstehenden Chaos müßten vernichtend sein. Die bürgerliche Parteipolitik und die bürgerlichen Minister hätten von der ungeheuren Gefahr keine Vorstellung. Die bürgerlichen Parteierscheinungen der Mitte seien vollständig aufgerieben worden. In Deutschland hätten sich eindeutige Fronten gebildet. Der Versuch der Regierung von Papen, die Not des deutschen Volkes und der Wirtschaft mit ihren bekannten Verordnungen zu beheben, sei gescheitert. Der Versuch der Regierung Schleicher, dieses Programm weiter fortzuführen, werde noch mehr mißlingen. Es werde sich damit erweisen, daß die Absicht, den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung durch scheinnationale Zwischenlösungen zu verhindern, an der ehernen Gesetzmäßigkeit der Entwicklung zerschelle.

Leipart für Schleicher.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, veröffentlicht einen Neujahrsgruß, aus dem zu entnehmen ist, daß die Gewerkschaften trotz aller Bedenken bereit sind, das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung Schleicher zu unterstützen und in dem gesagt wird, die Gewerkschaften gäben nichts von ihrer grundsätzlich antikapitalistischen Haltung preis, wenn sie der Aufforderung der Regierung, an der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken, Folge leisteten. Die Verantwortung für die Arbeiterschaft verbiete es, eine grundsätzlich ablehnende Haltung einzunehmen.

Auch England hat seinen Blitzzug.

Er fährt immerhin 140 Stundenkilometer.

Zu der Rekordfahrt des „Fliegenden Hanseaten" hatte die englische Presse behauptet, daß der neue Schnellverkehr zwischen London und Brighton noch größere Geschwindigkeit erreichen werde. Am Freitag ist nunmehr die neue vollelektrische Strecke in Betrieb genommen worden. Die Züge haben auf der Strecke eine Geschwindigkeit von über 75 englischen Meilen, d. h. also nicht ganz 140 Kilometer in der Stunde erreicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Neujahr 1933.

Vor 75 Jahren starb um die Weihnachtszeit die Dichterin und Schriftstellerin Marie von Rathusius, hochverdient um die Anstalten der Inneren Mission in Reinstedt am Harz im Alter von 40 Jahren.

Ihre Freundin, die damals 22jährige Gräfin Eleonore zu Stolberg-Wernigerode, spätere Fürstin Reuß, dichtete in tiefer Erschütterung über den Tod auf der Heimfahrt vom Harz nach Schlesien zwischen Weihnachten und Neujahr das Silvester- und Neujahrslied, ohne das kaum ein Jahresabschluß zu denken ist: „Das Jahr geht still zu Ende, nun sei auch still, mein Herz.“ Es gibt uns für 1933 die Losung: „O das ist sichres Gehen durch diese Erdenzeit; nur immer vorwärtssehen mit selger Freudigkeit.“ Und die andere: „Hilf du uns durch die Zeiten und mache fest das Herz.“

1833, also vor 100 Jahren, gründete Joh. Hinrich Wichern, der Vater der Inneren Mission, in Horn bei Hamburg das weltbekannte „Rauhe Haus“, eine Erziehungsanstalt, von der er selbst schrieb, er hoffe im Vertrauen auf Gott und die helfende Liebe ein Rettungsdorf unter bauenden Knabenhänden erstehen zu sehen, wo vieles was zertreten und vernichtet worden ist, bei ermutigender Arbeit unter freiem, schönem Himmel Gottes wieder gebaut werden solle.

Ebenso fällt in die Zeit vor 100 Jahren die erste Anregung zur Begründung des Diakonissenwerkes durch Theodor Fliedner. Er schlug in einem Briefe die Gründung eines Bundes christlicher Frauen und Jungfrauen in unserer evangelischen Kirche Deutschlands vor, die im Namen des Herrn die Hände von nah und fern zusammenschlagen, um solche Diakonissen wie zu der Apostel Zeiten zu bilden.

Und 1933 bringt uns den 450. Geburtstag D. Martin Luthers. In der Zeit vor 400 Jahren hat Luther gerade an der Auslegung des 120. bis 134. Psalmens gearbeitet. Darunter befindet sich auch der Silvester- und Neujahrspsalm: „ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt“, „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“ Und neben dem Ruf aus der Tiefe der Not auch der Trost in zerstörbarer Hoffnung: „Die auf den Herren hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewig bleiben.“

1933 stellt uns vor neue große und schwere Aufgaben. Wir können sie nur dann verstehen zu lösen, wenn wir wie Martin Luther und unsere Väter die starken Wurzeln des Glaubens und der Kraft auch für das öffentliche Leben der Gegenwart wieder nutzbar machen. Wir lassen uns von ihnen für 1933 die Losung geben: „An Gottes Segen ist alles gelegen“ und „Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.“ Manfred Roenneke.

Etwa 90 Interessenten für die Eigenheimsiedlung am Immelmannweg.

Zur Förderung des Eigenheimbaues hat die Reichsregierung bekanntlich besondere Reichsmittel bewilligt. Sie sollen zur Durchführung solcher Bauvorhaben dienen, für die zwar ein gewisses Sparkapital des Siedlers vorhanden ist, dessen Höhe aber nicht genügt, um den Eigenheimbau ohne Privathypothek und Reichsdarlehen durchzuführen. Es ist da im November eine besondere Verordnung erschienen, die die Hergabe solcher Mittel regelt. Im allgemeinen sollten die Reichsbaudarlehen die Summe von 1500 bis 2000 RM. bei Gesamtherstellungskosten von 8000 bis 10 000 RM. nicht überschreiten.

Wie wir hören, haben sich etwa 80 bis 90 Baulustige gemeldet, die dem Gedanken eines solchen Eigenheimbaues mit Reichshilfe nähertreten wollten. Bis jetzt sind von diesen Baulustigen aber nur drei mit festen Anträgen an die Behörde herangetreten; es ist jedoch zu erwarten, daß im Januar noch mehr mit solchen Anträgen folgen werden.

Die Stadt hat auch bereits für diese vorstädtischen Einzelsiedler — wie man sie wohl nennen muß — Gelände am Immelmannweg zur Verfügung gestellt, für das auch schon ein Fluchtlinienplan beschlossen ist.

Ein neues Arbeitslager im Westen

Wie wir hören, wird in Halle, im Westen der Stadt, ein neues Arbeitslager errichtet. Es sind die der Deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turn- und Sportpioniere Halle, die in einem Lager der geschlossenen Form 25 Arbeitsfreiwillige aufnehmen wollen. Auf dem Grundstück Hafenstraße 40 ist man bereits mit dem Ausbau des Lagers beschäftigt. Für die Freiwilligen des Lagers, die dort, wie in anderen geschlossenen Lagern, freie Unterkunft, Verpflegung und Kleidung erhalten, ist genügend Arbeit vorhanden: so soll in der Nähe der Pferderennbahn ein Oedgelände von etwa 20 000 Quadratmeter urbar gemacht werden.

Es ist auch daran gedacht, sich dem Notwerk für die deutsche Jugend anzuschließen.

Treuer Mieter. Am 1. Januar wohnt der Invalide Herr Gustav Brode, 30 Jahre im Hause Wilhelmstraße 38.

Liturgische Jahresschlußfeier im Dom beginnt bereits um 6 Uhr unter Mitwirkung der Konzertsängerin Ilse Kühn und des Domchors. Gesänge von Mendelssohn, F. W. Schönherr und Eduard Rößler. Eintritt frei.

Vier Sexten weniger

für Mittel- und höhere Schulen ab Ostern 1933. — Rückgänge bei den Berufs- und Fachschulen erwartet.

Das Jahr 1932 legte dem Schulwesen tiefeinschneidende Einschränkungen auf. Die durch Notverordnungen angeordneten Einsparungen, die teilweise bereits vom 1. Oktober 1931 gewirkt hatten, kamen im Schuljahr 1932/33 zur Auswirkung. Die Pflichtstundenzahl der festangestellten Lehrkräfte wurde vermehrt, auch ließ es sich nicht umgehen, die durchschnittlichen Besetzungsziffern in den Klassen zu erhöhen; die sächlichen Aufwendungen wurden auf das notwendigste zurückgeschraubt. Trotz aller dieser Maßnahmen blieb das Gesamtbild des hallischen Schulwesens erfreulicherweise unverändert: es konnte die gleiche Anzahl von Schulen und Schulart gehalten werden. So starke Zusammenlegungen von Schulen wie in manchen anderen Städten waren nicht möglich und nicht nötig, da bereits in den vergangenen Jahren entsprechende Vorsorge getroffen war.

Dabei wiesen im Vergleich zum Schuljahr 1931/32 die Volksschulen insgesamt einen Zuwachs von 945 Kindern und 9 Klassen, die Mittelschulen einen Zuwachs von 341 Kindern und 6 Klassen auf.

Das kommende Schuljahr 1933/34 wirft seine Schatten bereits voraus. Sämtliche Schulen haben die Anmeldungen der zu Ostern neu Einzuschulenden oder Umzuschulenden entgegengenommen. Die Volksschulen erwarten 2670 Schulneulinge; nach den Mittelschulen möchten 630 Kinder übergehen, nach den höheren Schulen (städtischen, stiftischen und staatlichen zusammengenommen) 450. Gegen 1932 bedeutet das bei den Mittelschulen und bei den höheren Schulen einen Rückgang an Anmeldungen. Es werden also voraussichtlich an den Mittelschulen und an den höheren Schulen insgesamt je 2 Sexten weniger nötig sein.

Bei den Berufs- und Fachschulen wirken sich die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse naturgemäß besonders deutlich aus. Die gewerbliche Berufsschule zeigte zu Beginn des Schuljahres einen starken Rückgang. Einmal durch die Verminderung der Lehrlingsklassen und dann durch die Ausschulung der Hausangestellten. Insgesamt fielen 31 Klassen weg. Die Handwerkerschule konnte ihren Bestand im großen und ganzen wahren. Für die Kaufmännische Berufsschule hat das Schuljahr 1932/33 dagegen eine Verminderung von 7 Klassen gebracht.

Auch bei diesen Berufs- und Fachschulen wird das kommende Jahr einen erneuten Rückgang bringen; denn einmal ist der für die Berufsschulpflicht aus der Volksschule kommende Jahrgang nicht sehr stark besetzt und zum anderen wird die Wirtschaft voraussichtlich eine noch geringe Anzahl von berufsschulpflichtig werdenden Lehrlingen aufnehmen können. Genauere Schätzungen sind allerdings zurzeit noch nicht möglich.

Trotz aller Einschränkungen hat das hallische Schulwesen jedoch seinen weit über die Mauern der Stadt hinausgehenden Ruf wahren können. Es sei erinnert an den Besuch amerikanischer Pädagogen, der Ende Juni 1932 stattfand, der dritte Besuch, den Halle aus Amerika erhielt, wobei es natürlich nicht zufällig ist, daß bei diesen Amerikanerbesuchen, die verschiedenen deutschen Städten gelten, Halle stets in bevorzugter Weise mit berücksichtigt wird. Auch der Deutsch-Englische Kulturaustausch wurde in dieser Weise und in diesem Umfange erstmals von Halle aus in die Wege geleitet.

Zwischen zwei Jahren.

An der kommunalpolitischen Grenzscheide 1932/1933.

Die deutschen Gemeinden haben wahrlich nicht mit einem fröhlichen „Prost Neujahr“ den ersten Morgen des Jahres 1932 begrüßt. Mit ernster Sorge standen sie an der Wiege des Jahres; die Befürchtungen, die man nicht nur vor der Oeffentlichkeit, sondern auch tief im Busen hegte, sind nicht zu schwarz gewesen. Wenn man so am Ende eines kommunalpolitischen Jahres noch einmal zurückblickt und aus dem großen Gebiet der Gemeindepolitik überhaupt die eigene Heimatstadt herausnimmt, so ist der Eindruck, den man hier erhält, kaum von dem großen Gesamtbild verschieden. Gewiß, in der einen Gemeinde ist die Not durch eine stärkere Arbeitslosigkeit größer, in der anderen hat man durch falsche Expansionspolitik in trügerisch guten Jahren seine Mittel allzu großzügig festgelegt, aber im allgemeinen ist der Druck überall gleich und hat sich im Laufe des Jahres überall in derselben Richtung noch verstärkt.

Die Fürsorge für die erwerbslosen Bürger frißt alles auf. Die Steuern, die Ueberschüsse eigener Betriebe werden, kaum daß sie verbucht sind, von den Fürsorgekassen mit Beschlag belegt, um in oft winzigen Beträgen wieder hinauszugehen und an die großen Massen der 50 000 erwerbslosen Menschen als kärgliche Wochenrationen verteilt zu werden. Schon im Januar ergab sich ein unerfreuliches Bild für die Entwicklung des Etatsjahres. Die Einnahmen blieben um 2,6 Millionen zurück, die von der Bürgerschaft erhoffte Tarifsenkung konnte nicht durchgeführt werden, wenn man die Aufrechterhaltung der Fürsorge nicht gefährden wollte. Und im Februar machte der Oberbürgermeister in einer Sitzung des Haushaltsausschusses Mitteilungen über die finanzielle Entwicklung, wobei er darauf hinwies, daß nicht weniger als 3 bis 3,5 Millionen ungedeckt bleiben würden. Schon damals war es klar, daß man nicht weiterkommen könnte, wenn das Reich nicht einen Lastenausgleich herbeiführte und selbst mit finanzieller Hilfe in die Bresche springen würde, die die völlig sinnlose Lastenverteilung für die Fürsorge der Arbeitslosen geschlagen hatte.

Die Not in der Stadt spiegelte sich bald in einem Ereignis wider, das die am kulturellen Leben interessierten Bürger stark bewegte: die Theaterfrage wurde aufgerollt. Es galt, sich zu entscheiden, ob es gelingen würde, das Theater als selbständiges Unternehmen durchzuhalten oder mit der Nachbarstadt Leipzig eine Theaterehe einzugehen. Die ganze Angelegenheit wurde hinter verschlossenen Türen behandelt. Nur von Leipzig sickerte dann und wann eine längere Mitteilung durch, bis schließlich der Plan zum Platzen kam und die Stadtverordneten in geheimer Sitzung beschlossen, das Theater in seiner bisherigen Form mit Schauspiel, Oper und Operette selbständig weiterzuführen.

Zur gleichen Zeit gab es Unruhe in der Stadt und an ihrem Rande durch Maßnahmen, die die Neubaumieter stark bewegten. Nicht ohne Einfluß von außen entstanden im Süden im großen Mieterkreis der Kleinwohnungsbau A.-G. Mieterausschüsse, die mit Forderungen an die Gesellschaft herantraten und die Unterstützung gewisser Parteien fanden. Bedauerliche Auftritte — selbst Schüsse fielen — erfolgten, als die Gesellschaft gegen zahlungsunfähige Mieter mit der Exmittierung vorging. Und diese Ereignisse fanden ihren Niederschlag in den Arbeiten der städtischen Körperschaften.

Auch in anderen Städten fanden ähnliche Auseinandersetzungen statt. Bis auf den Staub, den diese Angelegenheit aufwirbelte, bis auf persönliche Schwierigkeiten, die mancher Mieter auf sich nahm, der einer Mieterstreikparole wohl aus Gründen der Not folgte, ist bei der ganzen Geschichte nichts herausgekommen. Die Gesellschaft konnte nicht auf den Mietzins verzichten, da sie Dritten gegenüber von sich aus Zinsverpflichtungen hat, und die Stadt über die gesetzlichen Beihilfen hinaus keine besonderen Gelder freimachen kann.

Der Etat der sonst immer pünktlich, bevor überhaupt das Etatsjahr angefangen hatte, in ausgeglichenstem Zustande verabschiedet war, wurde infolge der völlig ungeklärten finanziellen Situation viele Monate lang nicht unter Dach und Fach gebracht. Halle erlebte zum ersten Male das seltsame Schauspiel, daß bis in den Oktober hinein an eine endgültige Aufstellung des Etats nicht zu denken war. Andere Städte machten es sich leichter, sie gaben sich einen Haushalt und setzten dort, wo das Defizit anfing, einfach einen schönen runden Fehlbetrag ein, dessen Deckung wohl mehr dem Zufall als der Ueberlegung überlassen war. Aber erst im Oktober ließ sich die Richtung des Etats erkennen, als die Reichsregierung gewisse Mittel für die Sicherung der Gemeindefinanzen bereitstellte und das Problem der Hauszinssteuer durch die Verordnung vom 29. August einigermaßen übersichtlich geworden war.

Schön sah dieser Etat nicht aus, er brachte der Bürgerschaft neue Belastungen mit 600 Prozent Bürgersteuer und einer erhöhten Lohnsummensteuer. Darüber hinaus hatte er ein Loch in Höhe von 1,6 Millionen Mark, eine Lücke, die vielleicht noch bis zum Ablauf des Etatsjahres die monatlich einlaufende Reichshilfe einigermaßen ausgleichen kann. Wie stark der Rotstift bei den Bemühungen des Magistrats, den Etat möglichst auf eigene Füße zu stellen, regiert hatte, konnte man daran erkennen, daß manche Etatskapitel bis zu 36 Prozent ihres Bestandes eingebüßt hatten. Erst im November nahm dann die Stadtverordnetenversammlung den Etat — gerade noch kurz vor Torschluß — an. Es hatte keinen Wert, sich groß und breit über die Dinge auszulassen, die Not zwang gebieterisch zur Annahme, wenn sich die Stadtverordnetenversammlung nicht der völligen Einflußlosigkeit aussetzen wollte.

Einmal überhaupt in diesem Jahre konnte sie aktiv und unbeeinflußt durch äußere Situationen die Geschicke der Stadt, die sie zu ihren Vertretern gemacht hat, in die Hand nehmen, als es galt, einen Nachfolger für den Oberbürgermeister Dr. Rive zu wählen. Drei Monate lang bewegte die Oberbürgermeisterfrage das kommunalpolitisch interessierte Halle. Es war kein Wunder, denn 26 Jahre lang war man der Sorge entboben, sich mit der Last der Verantwortung, die die Wahl eines neuen Stadtoberhauptes mit sich zu bringen pflegt, zu beladen. Die Notwendigkeit der Wahl trat vor die Stadtverordneten in einem allerdings kritischen Zeitpunkt. Die politischen Verhältnisse waren gespannt, eine neue Zeit der kommunalen Arbeit in der Anbahnung begriffen. Die Namen von Bewerbern schwirrten in der Luft, aber noch entschloß sich das Stadtparlament, die Dinge noch einmal hinauszuschieben: Die Oberbürgermeisterstelle wurde ausgeschrieben. Das Ergebnis war mager, und die Mehrheit des Hauses kam auf den Mann zurück, der von Natur aus zum Nachfolger des derzeitigen Stelleninhaber bestimmt schien. Am 13. Sept. konnte man klar sehen: Bürgermeister Weltzhusen wurde mit 27 Stimmen, mit absoluter Mehrheit, zum Oberbürgermeister der Stadt für den 1. April 1933 gewählt. Zu seinem Nachfolger wählte das Haus den bisherigen Stadtkämmerer Dr. May mit 29 von 37 abgegebenen Stimmen. Dieser Septembertag war der wichtigste in der kommunalpolitischen Geschichte des Jahres, denn die Wahl, die die Bürgervertreter im September getroffen haben, wird sich auswirken in der Entwicklung der Stadt und wird ihre Spuren auf das Gesicht der Stadt für lange Jahre hinterlassen.

Die Oberbürgermeisterwahl bildet auch die Brücke für das kommende neue, für die Gemeinde wahrscheinlich noch schwerere Jahr, denn am 1. April übernehmen die neuen Männer die Führung der Geschäfte, und die Aufgabe, deren Lösung man von ihnen erwartet, ist wahrlich nicht leicht. Sie ist gerade durch die Entwicklung dieses Jahres ganz außerordentlich erschwert worden, und man könnte trübe in die Zukunft der Stadt blicken, wenn man nicht wüßte, daß Männer an die Stelle des bisherigen, bewährten Steuermannes treten, deren sachliche und persönliche Eignung über allen Zweifel erhaben ist.

Aber was vermögen die besten Männer, wenn die Verhältnisse härter sind? Ein kommunalpolitischer Ausblick in diesen Zeiten kann nicht optimistisch sein. Wohl liegen allerhand Pläne in der Luft, die auch die Gemeinden letzten Endes entlasten sollen; das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Dr. Gereke sieht die Einschaltung der Gemeinden vor. Ob diese Einschaltung gelingt, ob vor allem die Gemeinden, und hier wieder unsere Stadt, in der Lage sind, neue Verpflichtungen, die mit einem kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramm natürlich unmittelbar verbunden sind, zu übernehmen, scheint bis zur Stunde noch fraglich; denn wer die hallischen Verhältnisse kennt, weiß, daß gerade das vorsichtige Gebaren der Stadtleitung bei der Uebernahme neuer Verpflichtungen durch Anleihen gerade Ursache dafür ist, daß unsere Stadt finanziell noch nicht so ausgeblutet ist wie andere deutsche Gemeinden. Die neue Gemeindefinanzverordnung, die sich zum erstenmal auf den Etat 1933/34 auswirken wird, bringt in das kommunalpolitische Leben neue Lichter. Die Verantwortlichkeit der leitenden Männer der Stadt wird durch sie größer, die Stadt dem Einfluß agitatorischer und verantwortungsloser Bürgerschaftsvertretungen entzogen.

Noch haben wir in Halle eine Stadtverordnetenmehrheit, die ihre Aufgaben mit Ernst und Verantwortung zu erfüllen gewillt ist. Das neue Jahr kann hier einen Wandel schaffen, der im Endeffekt betrübliche Bilder hervorzaubern kann. Wir werden Kommunalwahlen haben. Das ganze Leben der Stadt wird damit auf die Plattform der Wahlversammlung gezerrt, die meistens von sachlicher Beurteilung weit entfernt ist. Wie das neue Stadtparlament einmal aussehen wird, wissen wir nicht. Die politische Entwicklung ist stark im Fluß, und auf Monate im voraus läßt sich ihre Richtung heute nicht mehr errechnen. Aber sollte die Stadt durch diese neue Wahl Spielball neuer unerfahrener Bürgervertreter zu werden drohen, so wird die neue Gemeindefinanzverordnung der Magistratsleitung die Mittel in die Hand geben, das städtische Schiff durch alle Klippen hindurchzudirigieren.

Ein kommunalpolitischer Ausblick auf das Jahr 1933 kann nicht froh stimmen; aber das wissen wir: ein Kampfjahr wird es sein mindestens so schwer wie das in dieser Nacht ablaufende. Welche Schwierigkeiten neben den bestehenden und hier aufgezeichneten sich ergeben werden, wissen wir nicht. Daß die Stadt hindurch muß durch alles Dunkel, und daß ihr Kampf ums Leben erfüllt sein muß vom Willen zum Leben, ist unsere Hoffnung und unser Wunsch. —tz.

Wertvolle Neuerwerbungen des Stadtarchivs.

Trotz der starken Beschneidung aller Mittel ist es gelungen, dem Stadtarchiv einige wertvolle Neuerwerbungen zuzuführen. Das Stadtarchiv hat in seinem Bestand die Lichtbildersammlung des Professors Friedrich Edler, eine Anzahl wertvoller Pläne und Ansichten von Halle und Abschriften der Separationsrezesse des gesamten früheren Bagenslichen Besitzes aufnehmen können.

Eine wesentliche Bereicherung ist aber die Erwerbung der handschriftlichen hallischen Chronik des Peter Sendenschwantz.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Silvester: „Im weißen Rößl.“ Neujahr, 19.30 Uhr: „Die kleinen Veilchen blühen.“ Montag, 17 Uhr: „Dornröschen.“ Dienstag, 20 Uhr: „Im weißen Rößl.“ Mittwoch, 20 Uhr: Zweites Sinfoniekonzert des Stadttheaterorchesters. Donnerstag, 20 Uhr: „Im weißen Rößl.“ Freitag, 20 Uhr: „Wetter für morgen: Veränderlich.“ Sonnabend, 7. Januar, 16 Uhr: „Dornröschen.“ 20 Uhr: „Minna von Barnhelm.“ Sonntag, 8. Januar, 15 Uhr: Fremdenvorstellung „Der Rosenkavalier“ 20 Uhr: „Wenn die kleinen Veilchen blühen.“ Montag 9. Januar, 17 Uhr: „Dornröschen.“

Thalia-Theater: Neujahr: „Alle Wege führen zur Liebe.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0005

Wie m'r Silvester feiern.

Allema, wenn's Silvester raangimmet, denn wär'ch 'n bißchen labbrig um'n Maach'n! 's is je eechentlich e Daach wie annere ooch, awwer mer wärd doch so rächt draan erinnert, daß de Welt weiterleeft wie e jehetzter Quien, un dassen mer dadrinne sitzt, wie eene Motte in'n Zeppelin. Awwer nichtsdestotrotz, da mach'ch mer doch e fideln Awend, denn Häringssalat un Punsch, die verdraachen sich nu ma nich mit de Miesepeterei. Die beeden sinn so enne hibsche Erjänzung wie Mann un Frau, eens is ohne 's annere man enne halwe Sache.

Erscht gimmet där Häringssalat — dän hat eich nähmlich meine Olle raus! Ich gennte je eich das Rezept verrad'n, awwer ihr wollt je nischt von feine Sachen heer'n, bloß man das eene will'ch sah'n, wär bei uns ma'n Häringssalat jefressen hat, där hat siche zeerscht geniert, dassen's'n so schmecken däte, wenn'n denn awwer de Madame jeneetjcht hat un hat'n noch enne Gelle uffjetätscht, denn hat'e jefress'n, bis e bloß noch „Ah!" saach'n gonnte, un denn hadde Punsch je..drunken wie e Russe, weil e for Durscht nich wußte, 's wievillte Jlas e hadde. Un bei dän Punsch, da ha'ch oo' mein'n Pfiff, da gennt'r zähn Jlas verdrick'n, un wenn e wollt, oo noch mehr, un annern Daach, da tut eich nich e Haar weh, 's eenz'je is, ihr ha't widder e merderlich'n Durscht un mißt jlei een'n druffsetz'n. Awwer, wie'ch eich Briedersch genne, da tut eich das jrade frein!

Also, mir sitzen dän Awend scheen ze Hause un lassen uns dän Kram schmecken. Friher, da ha'ch mich je oo middenmang jemacht, awwer seit se mich die neie Angestreehre injedriem'n hamm und der jude Rächenscherm ohm uff'n Roland sein'n Schwerde jelandet is, da mach'ch nich mehr mit. Da sitzen mer denn mit de Ginnersch zu Hause um'n lank'n Disch un mähr'n uns erschtema iwwersch ahle Jahr jrindlich aus, 's is je so ville annersch jegomm'n, wiemer dacht'n, da muß mer doche e Wort drzu sah'n.

Un denn fang'n mer an ze schpinn'n, wie's woll nu nächstes Jahr wärd: Mer hat doche so seine gleen'n un jroß'n Winsche — dr eene mechte, dassen mehr Jeld ins Haus jerächnet gäme, dr annere jloobt, dassen 'r nu endlich widd'r ne Schdelle kreit, meine Jroße, die hat so'n jewiss'n Scheks in'n Ooche, von dän se meent, daß das Heifärd ma uff se rinhuppen wärd — forz un jut, e jeder will was vons neie Jahr!

Awwer das gann'ch oo' verrad', wassense am jernsten mechten, das sah't eich geener niche, da denkense bloß beis Bleijieß'n draan. So mach'n mer denn unser Schmieschen bis hin na Zwellewe, denn jähmer alle ans Fenster un passen uff, wenn's aanfängt mits Schlaach'n. Wemmer nu de erschden Deene heer'n, denn brill'n mer alle wie de Wild'n: „Prost Nei'a!!", un de janze Nahkberschaft brillt mit, als wennse nich richt'ch in Gobbe wären. Da isses denn nu vorbei mit de Miesepetrigkeet, nu issen neies Jahr da, nu musses doche besser wär'n, denn schlechter, nee, das jäht je doche nich! Also rinjehuppt mit beede Beene, un jeder mit seine beste Kuhrasche, denn wärd's schonst wärd'n!

Un wenn'r nu heide Nacht um Zwellewe de Fenstersch uffreißt oder oo uff'n Marchde rumjreehlt, denn heert ma 'n Oochenblick hin, denn heert'r oo: „Prost Nei'a!!"

Von'n ahl'n Jottlieb.

A.O.K.-Vorsitzender Zwanzig legt sein Amt nieder.

Der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Herr Paul Zwanzig, hat aus Gesundheitsrücksichten dieses Amt mit Jahresschluß niedergelegt. Seit Gründung der A.O.K. bzw. seit der ersten Vorstandswahl im Oktober 1913, also über 19 Jahre, gehörte er dem Kassenvorstand an und hat sich in uneigennütziger Weise für die Belange der Kasse sowie im Interesse der Versicherten eingesetzt.

Besonders beängstigende Schwierigkeiten waren in der Kriegszeit zu überwinden, die aber durch Einmütigkeit im Vorstand — weil die politischen Gegensätze noch nicht in die Krankenkassenversicherung übergegriffen hatten — beseitigt wurden.

In den letzten Jahren war Herr Zwanzig dann als Kassenvorsitzender tätig; durch sein energisches und unerschrockenes Eintreten ist manche Umstellung und Reorganisation im Interesse der Kasse und der Versicherten durchgeführt, wofür er noch heute von der gesamten Linken angefeindet wird.

Jetzt will er sich nach seiner verantwortungsvollen ehrenamtlichen Tätigkeit einen ruhigen Lebensabend verschaffen, der ihm auch zu gönnen ist.

Lilienschau im Schaugarten.

Eine besondere Bedeutung im Rahmen der städtischen Anlagen hatte in den letzten Jahren der Schaugarten im Süden erhalten. Er war durch eine Schau von Freilandchrysanthemen im Herbst ergänzt worden. Im vorderen Teil des Gartens hatte man ein großes Staudensortiment angepflanzt, das sich erst in den kommenden Jahren zu einem vollwertigen Schmuck entwickeln wird.

Für das nächste Jahr plant die Gartenverwaltung eine Erweiterung, und zwar denkt man daran, eine Lilienschau anzufügen, die zum Teil durch Tausch erworben oder von einigen Firmen der Gartenverwaltung überlassen wurde.

Auch das Gartengelände oberhalb des Steingartens an der Giebichensteiner Straße soll noch weiter aufgeschlossen werden. Man denkt daran, diese Arbeiten von der Felsenstraße her in Angriff zu nehmen.

Hafen Trotha hat 20 Proz. Umsatzsteigerung.

Die Bedeutung des Ausfuhrhafens steigt.

Die eigentliche Bedeutung des Trothaer Hafens wird dem, der sich heute noch zu den Zweiflern rechnet, erst dann klar sein, wenn einmal der Südflügel des Mittellandkanals fertiggestellt sein und eine Wasserverbindung nach dem industriellen Westen Deutschlands bestehen wird. Für die Durchführung des Kanals im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms hatten sich erst kürzlich in Leipzig mitteldeutsche Wirtschaftskreise eingesetzt. Bis heute ist die Frage des Südflügels noch nicht in dem erwünschten Maße geklärt. Und so lange wir nicht mit dieser Verbindung nach dem Westen rechnen können, so lange ist immer noch der mitteldeutsche Hafen Halle-Trotha nicht in das richtige Licht gerückt, in das er eigentlich gehört. Wie sehr diese heute noch fehlende Verbindung sich auswirkt, zeigt sich in der kürzlich erfolgten Abwanderung der Maschinenfabrik A.-G. vorm. Wagner & Co. in Köthen nach dem westlichen Industriegebiet.

Obwohl die so wichtige Vorbedingung des Mittellandkanals heute noch fehlt — und damit ein wesentlicher Punkt in der Daseinsberechtigung des Hafens der Mitteldeutschen Hafen A.-G. — zeigt sich doch heute schon — und gerade heute in der Krise — daß die Gründung des Hafens eine Forderung der Stunde und eine Forderung der Zukunft ist. In dem Jahre, das jetzt zu Ende geht, wurde der Güterverkehr auf der Saale

durch Schleusenarbeiten fast zwei Monate stillgelegt.

Dadurch ging der Umschlag im Hafen Trotha natürlich in den betreffenden Monaten Januar bis März um einige Tausend Tonnen zurück. Als die Schleusen aber wieder betriebsfähig waren, setzte eine solche Steigerung des Güterverkehrs ein, daß der Rückgang nicht nur wettgemacht, sondern gegenüber dem Vorjahre noch erheblich gesteigert werden konnte. In den ersten elf Monaten des Jahres 1931 betrug der Umschlag 98,700 Tonnen, in den ersten elf Monaten dieses Jahres 117,800 Tonnen. Die Zahlen für Dezember sind noch nicht errechnet. Es kann aber schon heute gesagt werden, daß der Umschlag auch in diesem Monat sehr gut gewesen ist und denjenigen vom Dezember 1931 auch wieder übersteigt.

Die Verwaltung der Mitteldeutschen Hafen A.-G. kann also damit rechnen, daß im schwierigsten Jahre der deutschen Wirtschaft ihr Umschlag um mindestens 20 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist. Dabei ist wichtig, daß der Versand in Halle-Trotha stärker ist als der Empfang.

Die Tendenz zum Ausfuhrhafen, die schon vor Jahren bemerkt wurde, hat sich also verstärkt und die Bedeutung Trothas in dieser Richtung stark zugenommen. Genau so sieht es mit der zahlenmäßigen Bewegung der Schiffe aus. Ueber 1100 Schiffe liefen den Hafen an gegenüber 850 im Vorjahr. Man hat vornehmlich in den Nachbarstädten versucht, die Bedeutung des Trothaer Hafens zu verkleinern. Es liegen noch nicht die Umschlagsergebnisse und die auf- bzw. absteigende Kurve dieser Zahlen von benachbarten Häfen vor. Aber das darf man sagen: in der Entwicklung der deutschen Binnenhäfen steht diejenige des Hafens Trotha im Jahre 1932 wohl einzig da.

Damit wird gleichzeitig die volkswirtschaftliche Bedeutung des Hafens für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet festgelegt. Den Vorteil haben Handel, Industrie und Landwirtschaft in gleicher Weise. Das Ueberwiegen der Ausfuhr ist das beste Merkmal für die Bedeutung der Wasserstraße als Lebensnerv der mitteldeutschen Wirtschaft. Die ganze Situation des Hafens — übrigens ist auch der Umschlag im Sophienhafen nicht unerfreulich — ist ein wichtiger Prüfstein für die Männer, die sich für seine Gründung einsetzten und diese nicht ohne Widerstand durchzusetzen wußten.

Althallische Neujahrs-Deputate.

Behördlich concessionierte Bettelei. — Das Carmen und der stolze schwarze Mann.

Wieder setzt allenthalben das „Glückwünschen" ein, an der Schwelle des neuen Jahres. Nun, das kostet ja schließlich nicht viel — im Gegenteil: es bringt manchmal was ein! — Wenn in unserer aufgeklärten Zeit das „Trinkgeld" offiziell abgeschafft ist, so mag es doch immerhin noch eine ganze Reihe Nachsichtiger geben, die es damit nicht so genau nehmen und ganz gern einen harten Silberling in die ausgestreckte Rechte drücken.

Da war in früheren Zeiten doch anderer Betrieb auf diesem Gebiete! Wenn da ein neues Jahr anbrach, dann hieß es für die honorigen Bürger: tue Geld in deinen Beutel! Denn geradezu behördlich „concessioniert" war damals die Neujahrs-Bettelei. So ließ der Magistrat in Halle in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts regelmäßig

öffentlich bekanntmachen, wer alles berechtigt sei, „zum neuen Jahre freywillige Geschenke einzusammeln",

wobei es, wie aus Folgendem ersichtlich, mit der „Freiwilligkeit" nicht eben weit her war. Denn hinsichtlich der „Kirchenbediensteten" (also der Küster, Kirchhüter, Klingelbeutelträger, Balgentreter und Läuter) wurde unverblümt erklärt, daß „jene Geschenke als ein Teil ihres Gehaltes bestimmt sind". Klar, daß diese verehrten Herren scharf hinterher waren, daß sie mit ihrem Neujahrs-Deputat nicht zu kurz kamen! Damit war aber die Reihe der zum Einsammeln Berechtigten noch lange nicht zu Ende. — Vor allem machten sich auch die — Schullehrer von Glaucha und Neumarkt auf die Strümpfe, um „in ihrem Revier" das Feld abzugrasen. Prompt traten dann die ehrsamen Nachtwächter an, denen die Laternenwärter und die Leute des Röhrmeisters (also die Arbeiter der Wasserleitung) folgten. — Für sich allein ging der Herr Stadt-Musikus auf die Tour — der wohl mehr für die immer durstigen Kehlen seiner fiedelnden und blasenden Gesellen zu sorgen bestrebt war — und von seiner luftigen Höhe stieg der Türmer herab, um eine Extra-Anerkennung für geleisteten Bewachungsdienst einzuheimsen.

Uraltem Brauche folgend überreichten dann noch die Halloren „denen Herren Pfännern" das „Carmen", wofür sich diese gern mit einer Spende für die Brüderschaftskasse erkenntlich zeigten. Schließlich zog die „Currende" von Straße zu Straße, um (oft in Regen oder Schneegestöber) vor den Häusern zu singen und dadurch ihr kärgliches Einkommen etwas aufzubessern.

Einen Stand gab es aber, der sein ihm bewilligt gewesenes Deputat stolz abzulehnen sich bemüßigt sah: das waren die Schornsteinfeger, die Ende des Jahres 1830 erklärten, daß sie freiwillig darauf verzichteten, „Neujahrsgeschenke einsammeln zu lassen", und der Magistrat verfehlte nicht, solches „dem allgemeinen Besten gebrachte Opfer" gebührend anzuerkennen. Später aber scheinen sich die Herren doch wieder eines Besseren besonnen zu haben, denn zu unserer Kinderzeit erschien am Neujahrmorgen unter anderen auch immer der Schornsteinfeger, ein mehr oder minder schwungvolles Poem überreichend — höchlichst angestaunt von uns Kindern, die wir es kaum fassen konnten, daß der „schwarze Mann" auch in weißgewaschenem Zustande und richtiger bürgerlicher Kleidung möglich sei!

So gab es gar vielerlei beim Wechsel des Jahres im alten Halle zu erleben. Jeder gab freudig zum neuen Jahre, denn man hatte noch was zu geben und zu verschenken! Geb's Gott, daß diese Zeiten wiederkommen!

H—s.

Die Neuregelung im Provinzialschulkollegium

Am 1. April tritt die Neuregelung in der Organisation der preußischen Schulverwaltung ein, die vor allem in politisch linksstehenden Kreisen eine gewisse Aufregung verursacht hatte. Mit diesem Termin werden die Provinzialschulkollegien direkt dem Oberpräsidenten unterstellt. Damit fällt die Stelle der Vizepräsidenten von Provinzialschulkollegien fort. Der erste Beamte der neuen Kollegien ist in Zukunft ein Regierungsdirektor.

Mit dem 1. April werden deshalb auch gewisse Veränderungen im Provinzialschulkollegium der Provinz Sachsen in Magdeburg eintreten. Der bisherige Vizepräsident Lamla wird als Vizepräsident zur Disposition gestellt; er wird aber an der Spitze des Provinzialschulkollegiums mit Wahrnehmung der Geschäfte des Regierungsdirektors bleiben. Der bisherige Regierungsdirektor Hassenstein wird in gleicher Eigenschaft an das brandenburgische Provinzialschulkollegium berufen.

Weitere Veränderungen scheinen im provinzialsächsischen Schulkollegium in Verbindung mit der Reform nicht einzutreten.

Rehe sind schwierige Pfleglinge.

Mancher dürfte sich schon gewundert haben, daß so selten Rehe in Zoologischen Gärten gehalten werden, und daß, wenn sie einmal gezeigt werden, ihres Bleibens nicht lange ist. Für den Kenner der Verhältnisse sind die Gründe sehr naheliegend. Das Reh ist durchaus nicht ein Wiederkäuer wie jeder andere, der sich mühelos auf irgendein Ersatzfutter umstellen läßt, sondern gleicht darin mehr der wegen ihrer Naschhaftigkeit bekannten Ziege.

In der freien Wildbahn nimmt das Reh hier ein Blättchen, dort einen leckeren Grashalm, dann wieder eine Knospe oder einen besonderen saftigen Trieb. Fehlt dem Reh die Möglichkeit, sich sein Futter nach Belieben zusammenzustellen, so gedeiht es meistens nicht, auch wenn ihm sonst alles nur erdenkbare Gute dargereicht wird.

Erst seit die Zoologischen Gärten diese besonderen Anforderungen berücksichtigen, Laubheu, junge Triebe, Baumknospen und dergleichen neben dem üblichen Hafer, Mohrrüben usw. verabreichen, sieht man normal entwickelte und lebenskräftige Rehe in den Gehegen, wie die beiden diesjährigen Kitze im hallischen Garten.

Hohes Alter. Frau Witwe Anna Dannenberg geb. Richter, Halle a. d. S., Herrenstr. 7, begeht am 1. Januar 1933 ihren 80. Geburtstag. Sie ist seit langem Leser der „Saale-Zeitung".

Eine 80jährige. Am Montag, 2. Januar, feiert Fräulein Anna Reicherdt, Schillerstr. 26, ihren 80. Geburtstag.

Die städtischen Güter machen sich.

Keine Enttäuschung wie im vergangenen Jahre.

Im Sommer des Jahres gab es in kommunalpolitischen Kreisen heiße Köpfe um die städtischen Güter. Es hatte sich herausgestellt, daß man im vergangenen Wirtschaftsjahre ungünstig mit ihnen abgeschnitten hatte. Wir hatten mehrmals die Frage der Güter behandelt und uns auch im einzelnen mit den Verlusten auseinandergesetzt.

Die Stadtverordnetenversammlung hatte dann beschlossen, nachdem man einen neuen und aus der Praxis kommenden Administrator für die Verwaltung der Güter gefunden hatte, den Betriebskredit für die Güterverwaltung um 155 000 RM. auf 700 000 RM. zu erhöhen. Es hatte damals im Stadtparlament eine lange Debatte gegeben, in der sich die Geister schieden, je nachdem man den Regiebetrieb als das Wirtschaftsideal hinstellte oder sich als Anhänger der Privatwirtschaft einsetzte.

Die neue Verwaltung der Landgüter hat es nun, wie wir hören, erreicht, daß heute die finanzielle Lage der städtischen Güter durchaus geordnet ist und daß die im Juli zur Verfügung gestellten Betriebskredite im laufenden Jahre nicht voll in Anspruch genommen werden. Mitbestimmt ist diese erfreuliche Entwicklung durch die als günstig anzusprechende Ernte des Jahres 1932. Darüber hinaus ist es das Verdienst der maßgebenden Stellen, die damit eine unglückliche Geschäftsführung erfolgreich liquidiert haben.

Wir werden also bei der Rechnungslegung über die städtischen Güter keine Enttäuschung erleben wie in diesem Sommer und einen den Zeitverhältnissen entsprechenden günstigen Abschluß erwarten können.

Wettbewerb um die Ehrenringe geschlossen

Der Künstler-Wettbewerb um die Ehrenringe der hallischen Theaterfreunde wird mit dem heutigen Tage geschlossen. Wir werden das Ergebnis Mitte der nächsten Woche bekanntgeben.

Zwischenfälle durch Glatteis

Das starke Glatteis, das heute morgen uns wahrscheinlich als Schneeersatz beschert wurde, ist nicht ohne Zwischenfall vorübergegangen.

Ein Anwohner der Pfännerhöhe, der heute morgen zu seiner Arbeitsstelle gehen wollte, stürzte in der Lindenstraße und brach sich den Arm. In der Chirurgischen Klinik wurde ihm Hilfe geleistet.

Es kam auch in der Hardenbergstraße ein Pensionär zu Fall und zog sich einen Armbruch zu. In der Klinik wurde festgestellt, daß es sich um einen komplizierten Bruch des Handgelenkes handelt.

*

Heute morgen geriet dann noch am Waisenhausring ein Postomnibus infolge der Glätte ins Schleudern, kam an die Bordkante und riß zwei Gaskandelaber um. Von den Insassen wurde niemand verletzt, der Omnibus aber leicht beschädigt. Die Straßenbahn mußte 15 Minuten etwa ihren Verkehr unterbrechen.

Jahresversammlung des Evangelischen Elternbundes.

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen veranstaltet seine Jahresversammlung am 17. Januar in Halle. Die Verhandlungen beginnen vormittags 10.15 Uhr und bringen u. a. einen Vortrag von Gen.-Sup. D. Lohmann, dem 2. Vorsitzenden des Elternbundes, zum Thema der Reichserziehungswoche „Für Neubegründung der Autorität in der Erziehung". Außerdem wird der Jahresbericht erstattet.

50jähriges Jubiläum. Die hiesige Sattler- und Polstermaterialien-Großhandlung Firma Friedrich Schäfer, Inh.: Wilhelm Rohde, Halle, Martinstr. 23, begeht am 1. Januar 1933 ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma wurde am 1. Januar 1883 von dem damaligen Gürtlermeister Herrn Friedrich Schäfer gegründet und ist heute das größte Spezialgeschäft Mitteldeutschlands. Im Jahre 1905 ging es in den Besitz des jetzigen Inhabers, Herrn Wilhelm Rohde, über und erfreut sich seit jeher eines guten Rufes.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Sonnabend, den 31. Dezember 1932

Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang		Mond-Aufgang	Mond-Untergang	
8 U 20 M	16 U 09 M		10 U 51 M	21 U 18 M	
30. 12. 14 U	30. 12. 21 U	31. 12. 7 U	30. 12. 14 U	30. 12. 21 U	31. 12. 7 U
Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 2,2	− 1,1	− 1,8	755,2	755,0	754,7
Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
S 2	SSO 2	S 1	71	87	85
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0 klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf vorm.	nachm.	abds. und nachts
1	2	10	heiter	heiter	bedeckt Regen

Sonnenscheindauer am 30. 12.: 7,0 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 30. 12.: − 0,9 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: − 2,2 °C
Höchsttemperatur am 30. 12.: + 2,2 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 31. 12.: − 2,0 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,5 mm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0006

Tonfilm und Rundfunk

Film- und Funkbeilage der „Saale-Zeitung"

Gerda Maurus
in dem Ufa-Tonfilm „Der weiße Dämon."

Wie möchten Sie Silvester verleben?

Die Althoff-Film-Produktion hat bei ihren Künstlern eine Rundfrage veranstaltet, auf die sie folgende Antworten erhielt:

Lucie Englisch:

Ich möchte als Unschuld vom Lande verkleidet (nebenbei bemerkt der Titel meines nächsten Films) mich unter das Publikum mischen und einmal unverblümt seine Meinung über mich hören. Wenn der Wein die Wahrheit hervorgelockt hat, würde vielleicht manches Interessantes ans Tageslicht kommen.

Adele Sandrock:

Alte Leute gehören ins Bett! Im übrigen möchte ich — —zig Jahre jünger sein und meinen heutigen sogenannten Kolleginnen einmal zeigen, was Schauspielkunst ist.

Hugo Fischer-Köppe:

Ich möchte ein Feldwebel sein und alle meine lieben „Freunde" als Rekruten haben. Nachts 12 Uhr, wenn die Neujahrsglocken läuten, hieße dann antreten und auf dem Kasernenhof Kniebeuge machen. Am Neujahrsmorgen 7 Uhr müßten sie dann alle zum Appell antreten.

Ralph Artur Roberts:

Da meine diesbezüglichen Wünsche doch unerfüllbar sind, bin ich wunschlos glücklich.

Paul Heidemann:

Wenn ich nicht Paul Heidemann wäre, dann möchte ich Emil Jannings sein und auf dem Wolfgangsee Schlittschuh laufen. Ich möchte einmal einen Produzenten kennen lernen, der mir 100 Prozent Gage mehr bewilligt und mir einen Monatsvorschuß zahlt.

Paul Hörbiger:

Ich möchte „Annemarie, der Braut der Kompagnie" (alias Lucie Englisch) begegnen und unverheiratet sein. Ich möchte mich dann so benehmen dürfen wie als Musketier Lehmann.

Regisseur Carl Boese:

Ich möchte einmal Kritiker sein und über die kritisieren dürfen, die mich sonst „unter die Lupe nehmen".

Die Autoren Wassermann und Schlee:

Wir möchten von den Herren Filmkritikern Ideen für unsere Filme bekommen, von denen sie dann ja nicht mehr sagen können: „Alles schon dagewesen!" (Wir möchten einmal einen Filmproduzenten kennen lernen, der unser Manuskript nicht „umbaut", und einen Verleiher, der vollkommen zufrieden ist. Wir möchten einen Filmzensor haben, der nichts verbietet.

Der Kameramann Willi Hameister:

Ich möchte am Silvester im Tonfilmatelier stehen und in Gegenwart des Feuerwehrmannes meine Zigarre ungestraft rauchen dürfen.

Der Produktionsleiter Gustav Althoff:

Einmal nichts vom Film hören.

„. . . Und was darf ich für das Jahr 1933 notieren."

Die Reorganisation der deutschen Filmwirtschaft.

Ein maßgebendes Münchener Blatt behandelt in einem besonderen Aufsatz die Reorganisationspläne der deutschen Filmwirtschaft. Wie wir von zuständiger Stelle, nämlich von der Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie, erfahren, entsprechen diese Darstellungen sowohl hinsichtlich ihrer grundlegenden Gedanken als auch ihrer Auswirkungen nicht den Tatsachen. Dieser Umstand wird am besten durch die Tatsache illustriert, daß der Wirtschaftsverband der Bayerischen Filmindustriellen an den grundlegenden Besprechungen über Art und Umfang der Reorganisation maßgebend beteiligt ist und hierbei aktiv mitwirkt.

Die Förderung des stummen Films

der durch den Tonfilm recht stiefmütterlich behandelt wird, ohne daß er diese Behandlung verdient, haben sich insonderheit die evangelischen Verbände zur Aufgabe gemacht, die im Evang. Bildspielverband für Deutschland zusammengeschlossen sind. Diesem Verband ist auch der Ev.-Soz. Preßverband für die Provinz Sachsen angeschlossen. Die diesjährige Tagung des Verbandes in Nürnberg beschäftigte sich in der Hauptsache mit Schmalfilmproblemen; es ist zu erwarten, daß der Schmalfilm mit seinen großen Ausbreitungsmöglichkeiten dem in seiner Entwicklung behinderten stummen Film zu Hilfe kommen wird. Verhandelt wurde auf der Tagung über den Film im Geistesleben der Gegenwart und über den Film in seiner Bedeutung für die Missionsarbeit. Fast alle Gebiete Deutschlands waren vertreten.

Im letzten Winterhalbjahr sind vom Ev. Bildspielverband 7500 Spielveranstaltungen, besonders auf dem Lande, durchgeführt worden. Auf der Tagung wurden die neuesten Typen von Schmalfilmaufnahmeapparaten und Projektoren gezeigt. Man darf sagen: der stumme Film kommt wieder!

Zum Thema Opernkrise und Tonfilm.

Willy Domgraf-Faßbaender will für die kritischen Zustände, die sich im Opernwesen zeigen, das Starwesen und den Mangel an neuen Werken verantwortlich machen; er meint, daß vielleicht der Tonfilm an der Reform der Oper mitarbeiten könne. In dem soeben bei F. Bruckmann, München, erschienenen Buch „Wir von der Oper" schreibt er: „Der Tonfilm ist volkstümlich. Es ist selbstverständlich, daß eine so einschneidende technische Erfindung über kurz oder lang zu der Oper in Beziehung treten wird. Gerade durch die Anwendung der Technik werden von vornherein neue und unabgenutzte Wege beschritten. Selbst bei weiter fortgeschrittener technischer Verbesserung werden aber die alten Opernstoffe nach meiner Ansicht für die Verfilmung ungeeignet bleiben. Ein Mann wie Kurt Weill wäre sicher der richtige, um heutige Stoffe und heutige Musik neu für den Tonfilm zu schaffen. Hier liegt für die Zukunftsgerichteten die große Konjunktur."

Auch Richard Tauber glaubt an die Zukunft des Tonfilms: „In der Erfindung des Tonfilms sehe ich durchaus die Möglichkeit und den Weg zu einer Abzweigung und Sonder-Entwicklung der Oper, auch darum, weil der Tonfilm sie einem viel größeren Publikum zugänglich machen kann, dem sie bisher verschlossen war. Nur — so, wie die Oper heut aufgeführt wird, in ihrer Bühnenform, ist sie für den Tonfilm unbrauchbar. Es müßte eine neue Kunstgattung geschaffen werden — die Oper, die für die Mittel des Tonfilms neu geschrieben, neu komponiert wird."

Dagegen hält die Sängerin Maria Jeritza eine Tonfilmoper für unmöglich. Sie meint auch, daß die Oper in unsere Zeit nicht mehr recht passe: „Die augenblickliche Krise der Oper ist wahrscheinlich bleibend. Denn die Kunstform der Oper ist in ihrer Verfeinerung und in ihrem Höhepunkt ein höfisches Kunstprodukt; hauptsächlich der italienischen und deutschen Fürstenhöfe. Damit ist alles gesagt. Eine Tonfilm-Oper halte ich nicht für im Bereich der Möglichkeit liegend, denn der Tonfilm ist eine eigene Kunstform, die einen ganz anderen Inhalt und eine ganz andere Fassung bedingt. Fassung und Inhalt werden von einem Massen-Publikum bestimmt und können sich daher über ein gewisses Niveau nicht erheben."

Dienende Musik. Von A. Lebrecht, München.

In der mehr musikalischen Tonfilmoperette, der Tonfilmoper, aber auch dem Trickfilm — sind tänzerische Komponenten maßgebend für die Anwendung von Musik, wie sie vor allem in den ersten Tonfilmoperetten bereits erkannt und angewendet wurden: René Clairs Technik und „Die Drei von der Tankstelle" seien vor allem genannt. Die Hauptfaktoren, Musik und Bild zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, sind: 1. die Bewegung der Massen im Bild, 2. der Tanz, jedoch nicht so sehr als Ballettgruppe oder Duettartistik, sondern als synchrones Bewegungselement zur Musik, als gleichlaufender Rhythmus der Spielhandlung, ferner 3. das Ueberspringen eines Liedes auf mehrere Darsteller. Nur durch letztere Art der Liedform ist es möglich, eine ganze Arie oder einen Schlager mit Refrain filmisch wirksam erklingen zu lassen. Als Beispiel nenne ich die Arie zu Pferd aus der Tonfilmoper „Die verkaufte Braut". In der Beachtung dieser neuen Faktoren müßte jede Tonfilmoperette oder Tonfilmoper ihre Publikumswirksamkeit suchen. Eine theoretisch rhythmische Einheit von Bild und Musik (Geräusch) bietet der beliebte Micky-Maus-Film. Alles geht hier auf Kosten der Einheit, wobei sich die Musik zu schier unglaublichen Verzerrungen herbeilässt, während andererseits sich sogar Gegenstände im Rhythmus der Musik bewegen. Hiervon könnte die Tonfilmoperette manches erlernen auch im Hinblick auf die richtige Anwendung von Jazzmusik im Tonfilm.

Im „Spielfilm" dient die Musik meist nur zur Programmuntermalung oder zum Verbinden einzelner Bilder. Vielfach wird auch, um musikalische Szenen zu ermöglichen, die Spielhandlung in einen Konzert- oder Tanzsaal verlegt. Wenn dies ungezwungen erscheint, ist es eine künstlerisch mögliche Lösung. Einen Tonfilm ohne jede Musik zu produzieren dürfte beim Publikum wenig Anklang finden. Der tiefere Grund hierfür liegt wohl darin, daß das Ohr bei alleiniger Beschäftigung des Auges, vor allem also bei sogenanntem stummen Spiel, sich nur allzu leicht von Geräuschen ablenken läßt, die an sich nichts mit dem Film zu tun haben (z. B. Türschließen, Stühleknacken usw.).

Im Kulturfilm ist die Rolle der Musik die, Landschaftsbilder durch entsprechende Musik zu untermalen, nationale Elemente zu unterstreichen. Will heißen: Bei afrikanischen Filmen exotische Musik, bei kunst- und volksbildenden Filmen gute ernste Musik, was auch vom Publikum gern angenommen wird, wie der unvergeßliche Film „Die steinernen Wunder von Naumburg" beweist. Auch kann die Musik zum Herausarbeiten von völkischen Gegensätzen dienen wie in dem, wenigstens zum Teil wertvollen Film „Der Rächer des Tong".

Immer aber hat die Musik nur dienenden Charakter, wenn sie auch durch die starke rhythmische Bindung mit dem Film in ihrer Bedeutung fast bis zur Gleichwertigkeit mit dem Bild steigen kann, sei es auch nur an einzelnen Stellen. Dieses könnte darin theoretischen Ausdruck finden, daß man selbst mit geschlossenen Augen nur durch Anhören des Tones und der Musik die Vorgänge auf der Leinwand erkennen müßte. Bis dahin ist aber noch ein großer künstlerischer Schritt, und die heutigen Tonfilme genügen sich meist mit künstlerisch wertloser Musik, die lediglich die Bildvorgänge untermalt wie einst in den Tagen des stummen Films. Die Forderung nach wirklich künstlerischer Musik aber ist eine kulturelle Forderung, die damit gegeben ist, daß das Publikum sich mehr und mehr von der Oper und dem Konzertsaal abwendet und den billigeren Film vorzieht.

Filmkomparserie.

Ein trostloser Beruf.

In sämtlichen Filmateliers wird zur Zeit gearbeitet. Besetzungen bereiten Schwierigkeiten, weil alles „besetzt" ist. Selbst die kleinsten Komparsen haben ganz leidlich zu tun. Nach wochen-, ja monatelangem Ausruhen gibt es wieder für einige Tage Beschäftigung.

Aber trotz der scheinbar großen Nachfrage ist der Komparsenberuf nach wie vor überlaufen. Immer wieder gibt es neuen Zuwachs; viele ehemalige Schauspielerinnen, durch die Ehe ihrem eigentlichen Beruf entfremdet, müssen nun mitverdienen, oder haben sich scheiden lassen und hoffen nun, im Film habe man auf sie gewartet. Sie werden enttäuscht ebenso wie die zahlreichen Mitglieder der vielen Provinzbühnen, die geschlossen werden mußten: sie müssen in der Regel noch einmal von vorn anfangen. Unter der Menge der Filmstatisten befinden sich viele, die eine angesehene Vertreter von Hauptrollen waren. Heute sind sie froh, zehn bis fünfzehn Mark Tagesverdienst — selten ist es mehr — gelegentlich einmal einstecken zu können. „Filmkomparserie ist eben kein Beruf", meint man, nicht mit Unrecht, bei der zuständigen Stelle.

Denn trotz der „großen Nachfrage" gibt es keinen Typ, der nicht mehrfach vertreten ist. Die Hersteller können die ausgefallenen Wünsche äußern: selten, daß man sie nicht erfüllen kann. Man möchte gern die Schar der Berufsmäßigen erweitern; nicht etwa, daß Mangel herrscht, sondern um der Komparserie neue Gesichter zuzuführen. Es gibt genug Bewerber, mehr als erwünscht. Jeder Vorschlag wird erwogen, eine Kommission — aus Vertretern der Arbeitgeber und -nehmer zusammengesetzt — entscheidet über Annahme oder (meist) über Ablehnung. Im Gegensatz zu früher ist jedoch der Nachwuchs viel brauchbarer. Die Jungens und Mädels, die jungen Männer und Frauen sind gesünder, kräftiger, haben bessere Figuren und frischere Gesichter. „Um den Nachwuchs braucht uns nicht bange zu sein", meint ein Mitglied der Kommission. „Noch nie war er so gut wie jetzt."

Erst wird natürlich jedem abgeraten. Man stellt das Aussichtslose des Berufes dar. Die Unentwegten und Brauchbaren werden, sofern man sie für geeignet erklärt, dem Herr der Statisten zugeführt — und man sorgt dann schon dafür, daß sie ab und zu Beschäftigung finden. Vorerst wenigstens. Wie lange, das ist ihre Sache. Manche sind schnell „passé". Heute genügt nicht allein das gute Aussehen zum Filmschauspieler, heute gehört auch Fleiß und Strebsamkeit dazu.

Die Neulinge haben es selbstverständlich nicht leicht. Viele Regisseure nehmen sie nur ungern. Die Arbeit mit ihnen ist meist langwieriger und kostet mehr Zeit und Geld. Nur wenige vermögen sich durchzusetzen und zu halten. Wer die Schranke der heiligen Filmbörse durchschreiten darf, hat noch nicht, wie manche oft meinen mögen, das große Los gezogen. Für viele ist es sicher besser gewesen, daß man ihnen rechtzeitig Halt gebot. Für uns vielleicht auch.

In den hallischen Lichtspieltheatern laufen:

C. T. Riebeckplatz: „Grün ist die Heide" (verlängert);

C. T. Ulrichstraße: „Das Geheimnis um Johann Orth";

C. T. Schauburg: „Der schwarze Husar";

Ritterhauslichtspiele: „Die Feuer rufen" (verlängert);

Ufa-Theater: „F. P. 1 antwortet nicht" (verlängert);

Capitol: „Der blonde Traum."

Neues vom Film.

Der abenteuerliche Spielfilm „Kwaja kumi" (Die Macht der Welt), der anläßlich der Flugexpedition des deutschen Fliegers Bertram gedreht wurde, ist fertiggestellt. An den Atelieraufnahmen waren außer den Expeditionsmitgliedern die Schauspieler Ivette Rodin, Harry Frank, Alfred Beierle und Sigurd Lohde beteiligt.

*

Erika Fiedler wurde von der Ufa auf längere Zeit fest verpflichtet. Sie spielt eine der beiden weiblichen Hauptrollen in dem neuen Film „Eine Tür geht auf". Die Regie dieses Films führt Alfred Zeisler.

*

Anny Ondra beginnt jetzt mit den Aufnahmen zu ihrem nächsten Film „Die Regimentstochter", dessen Außenaufnahmen in Tirol gedreht werden.

*

Die großen Verluste in der deutschen Filmindustrie setzen sich fort. Im Dezember haben fünf kleinere und mittlere Produktionsfirmen in Berlin ihre Betriebe geschlossen. An den Abbau der riesigen Stargagen wagt man sich nicht. Eher macht man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Sonnabend, den 31. Dezember 1932

Die deutsche Wirtschaft am Jahresende

War 1931 ein Jahr wirtschaftlicher **Panik**, so brachte 1932 weitreichende **Versuche zur Liquidierung dieses Katastrophenjahres. Unerbittlich wurden die trügerischen Schleier des Auslandskredits von einer Wirtschaft gezogen, aus der eine unverantwortliche Steuer- und Finanzpolitik einen Stein nach dem andern gebrochen hatte. Kein Monat dieses Jahres verging, der nicht Millionenverluste mit sich brachte, kein Tag fast, an dem nicht das Wort Kapitalherabsetzung in den Generalversammlungen fiel. Im gleichen Tempo setzte sich die Schrumpfung der Einzelhandelsumsätze fort; der Handwerker legte das Handwerkszeug aus der Hand, und der Landwirt sah mit Entsetzen die sinkenden Preise für seine wichtigsten Produkte im Kurszettel der Zeitung. Daß die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr ein stärkeres Zurückgehen der Insolvenzen seit 1928 zeigt, und daß in der zweiten Jahreshälfte von dem tiefen Tal gesprochen wurde, dessen Sohle nunmehr erreicht sei, kann kaum über die wahre Lage hinwegtäuschen. Vielleicht wurden in den letzten Jahren so viel Firmen insolvent, daß allmählich der Ausscheidungsprozeß ganz von selbst zu einer gewissen Verlangsamung führte, vielleicht täuscht man sich auch über die Länge des tiefen Tals, das 5,6 Millionen Arbeitslose noch durchwandern müssen.**

Die Wirtschaft versuchte sich den veränderten Marktverhältnissen anzupassen und antwortete mit Reorganisationen und Kapitalzusammenlegungen. Die erste große Umstellung erfaßte die Bankwelt. Ende Februar 1932 fanden die Aufsichtsratssitzungen der Großbanken statt, von deren Bestand das Schicksal der Hälfte der deutschen Wirtschaft weitgehend abhing. Die Danatbank ging in der Dresdner Bank auf, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft tilgte den Verlust, der Barmer Bankverein wurde von der Commerz- und Privatbank aufgenommen, gleichzeitig erfolgte eine Reorganisation bei der Adca. Die Umstellungen gingen unter Beteiligung des Reichs vor sich, das es aber ablehnte, damit in irgendeiner Form der Planwirtschaft den Weg zu ebnen. Ausdrücklich wollte es den privatwirtschaftlichen Charakter der Aktion gewahrt wissen, und betonte, daß es sich um eine reine „Hilfestellung" handele. Das Reich werde sich sofort zurückziehen, falls eine Möglichkeit bestünde, die Beteiligungen wieder in die Privatwirtschaft zurückzuleiten. Ein besonders bitterer Beigeschmack bleibt jedoch: Warum dehnte die damalige Reichsregierung die Sanierung nicht auch auf eine Reihe kleinerer Banken aus, die ebenfalls in Schwierigkeiten geraten waren und deren Initiative unendlich viel für die bodenständige Industrie eines engeren Wirtschaftsbezirks bedeutete?

Die Reorganisationsmaßnahmen griffen auch auf die Genossenschaften über. Der Staat versuchte die gewerbliche Genossenschaft zu stützen. Es erfolgte die Umstellung bei der Preußenkasse, die vom Reich übernommen wurde. Großes Aufsehen erregte damals auch die Uebernahme eines Aktienpakets der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. durch das Reichsfinanzministerium und die Umstellung in der deutschen Schiffahrt, die zur Union Hapag-Lloyd führte. Beide Gesellschaften legten ihr Aktienkapital zusammen, um ihre Millionenverluste zu decken. Das Reich erklärte sich gleichzeitig zur Uebernahme einer Bürgschaft bereit. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß mit dem scheidenden Jahre die Umstellungen in der Privatwirtschaft, die teils mit, teils ohne Staatshilfe erfolgten, beendet sind. Der jüngst vorgelegte Krupp-Abschluß, der einen Verlust von 20 Millionen auswies, gibt sehr zu denken. Eine Reihe von Abschlüssen und Reorganisationen ist auf das neue Jahr verschoben, weil man glaubt, dann vielleicht zu günstigeren Zinsbedingungen den Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu können.

Der fortschreitende Schrumpfungsprozeß des deutschen Marktes, durch keine Auslandskredite künstlich zurückgehalten, die gleichzeitige Sperrung fremder Märkte für den deutschen Export brachten einen verstärkten Konkurrenzkampf um den Binnenmarkt und einen Preissturz, gegen den die diktierte Ermäßigung um 10 Prozent als milde anzusprechen ist. Dieses verschärfte Ringen der Wirtschaft um ihren Absatz ließ auch zwei Probleme in rücksichtsloser Härte aufeinanderprallen, die mit den Worten „Autarkie" und Exportpolitik bezeichnet werden. Unter Hinweis auf den starken Rückgang der deutschen Ausfuhr wurde auf der einen Seite eine Handelspolitik verlangt, die eine Stärkung des Binnenmarktes zum Ziele hat, während man auf der anderen Seite in der Bildung regionaler Wirtschaftsblocks neue Exportmöglichkeiten sieht und sich vor einer weiteren Isolierung Deutschlands fürchtet. Ein Ausgleich ist bisher noch nicht gefunden worden. Die wirtschaftspolitische Aufgabe für 1933 ist damit gestellt.

Das Jahr 1932 brachte aber nicht nur Negatives, es ließ auch Ansätze neuer wirtschaftspolitischer Aktivität sichtbar werden. Während man früher zur Deckung eines Staatsdefizits lustig neue Steuern einführte, sind mit dem Jahre 1932 die Probleme grundsätzlich anders angefaßt worden. Das Papenprogramm versuchte grundsätzlich eine Entlastung der Wirtschaft, die nicht ohne Früchte blieb. Wie sich der Gereke-Plan, der eine Verschmelzung mit dem Papenschen Plan vorsieht und zu den Aufträgen für die Privatwirtschaft solche der öffentlichen Hand gesellen will, auswirkt, liegt im Schoße der Zukunft.

—ach.

China-Auftrag für Siemens.

Die Angebote für den Bau des Hafens Haichow in Nord-Kiangsi an der Küste des Gelben Meeres, dem Endpunkt der Lunghai-Bahn, wurden in Chenchow in Hunan geöffnet. Der Auftrag wurde an die Siemens China Co. vergeben, er beläuft sich auf über 1 Million Dollar.

Um die Hauszinssteuer-Ablösung

Im Hinblick auf die Bestrebungen, dem Althausbesitz von der Hauszinssteuerseite her zu helfen, teilt der Preußische Finanzminister in einem amtlich nicht veröffentlichten Erlaß vom 24. November 1932 mit, **„daß die Reichsregierung anläßlich der Ablösung der Hauszinssteuer die Länder verpflichtet hat, neue Vergünstigungen auf dem Gebiete der Gebäudeentschuldungssteuer nicht zuzulassen".**

Soweit nicht abgelöst worden ist, gelten also für die Hauszinssteuererhebungen die jetzigen Bestimmungen, wonach vor dem 31. März 1940 die Hauszinssteuer nicht in Fortfall kommt.

Von der Hauszinssteuer-Ablösung ist, obwohl sie auf einen Vorschlag des Zentralverbandspräsidenten (Humar-Plan) zurückzuführen ist, nur wenig Gebrauch gemacht worden. Nach einer Schätzung von maßgeblicher Seite rechnete man in Preußen mit einem Hauszinssteueraufkommen von mindestens 225 Millionen RM. Bis zum 30. September d. J., dem ursprünglich festgesetzten letzten Ablösungstermin, sind in Preußen jedoch nur für 50 Millionen Reichsmark abgelöst worden. Die Ablösungsfrist ist inzwischen bis Ende März 1933 verlängert worden.

Zuversichtlich.

Berlin, 31. Dezember. Der vorbörsliche Frühverkehr lag weiter zuversichtlich. Man rechnet mit einem anhaltenden Interesse für die Favoriten und taxierte RWE. mit 93 und Altbesitz mit 63¼. Schuckert wurden auf eine günstige Beurteilung der Dividendenaussichten bei dem Unternehmen mit 84 taxiert. Ferner nannte man Farben mit 96½. Die feste Neuyorker Börse bot der Tendenz eine Stütze. Die bevorstehende Erteilung eines Russenauftrages an den Röhrenverband und Mitteilungen über eine steigende deutsche Kunstseideausfuhr regten ebenfalls etwas an.

Tagesgeld erforderte 4⅞. Das Pfund war mit 3,31 zu hören. Für das südafrikanische Pfund wurden zuverlässige Kurse nicht genannt, nachdem die Reichsbank gestern abgelehnt hat, auf einem nominell genannten Kurs von 16 RM. zu handeln

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 30. Dez. Abgesehen von einer Sonderbewegung in Dezember-Weizen, der nach den reichlichen Andienungen der letzten Zeit kurz vor dem Monatsschluß auf Liquidationen schwächer lag, setzten sich die Preissteigerungen am Produktenmarkte heute fast allgemein fort. Die Umsatztätigkeit bewegte sich allerdings weiter in engen Grenzen, was zum Teil durch den mäßigen Umfang des inländischen Angebots bedingt war. Vom Konsum fehlt auch eine nennenswerte Anregung, lediglich die feste Veranlagung der Weizenexportscheine bot den Preisen eine merkliche Stütze. Am Promptmarkte lauteten die Forderungen für Weizezn und Roggen wieder höher, und vereinzelt waren 1 Mark bessere Preise als gestern auch durchzuholen. Im Lieferungsgeschäft nahm die DGH. heute kaum bei den ersten Notierungen Käufe vor. Weizen per Dezember um 1½ Mark rückgängig, sonst aber 1 Mark fester; für Roggen betrugen die Preisbesserungen ½—1 Mark. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten, die bessere Nachfrage für Roggenmehl hat sich nicht erhalten können. Für Hafer besteht an der Küste nach wie vor gute Kauflust, während der hiesige Konsum höhere Forderungen nur zögernd bewilligt. Der Haferlieferungsmarkt eröffnete auch 1½ Mark fester. Gerste ruhig, aber stetig.

Berlin, 31. Dez. Amtliche Butternotierungen 1. Qualität 0,95, 2. Qualität 0 88 3. Qualität 0.79 je Pfund Tendenz: Ruhiger.

Berliner Produktenbörse vom 30. Dezember

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	188—190	Vikt.-Erbsen	21,00—26,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	14,00—16,00
Sommerweizen	—	Peluschken	13,50—14,50
Roggen märk.	155—157	Ackerbohnen	13,50—15,50
Braugerste	165—175	Wicken	14,00—16,00
Industriegerste	158—165	Lupinen, blau	8,00—10,25
Hafer, märk.	115—120	Lupinen, gelb	11,75—13,00
Weizenmehl	23,25—26,25	Seradella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,00
70 Proz.	19,60—21,80	Erdnußkuchen	10,40
Weizenkleie	8,80—9,20	Trockenschnitzel	8,90
Roggenkleie	8,70—9,00	Soja-Schrot	10,10

Magdeburg, 30. Dezember. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig

	Brief	Geld		Brief	Geld
Dezember	5 30	5,00	März	5,35	5,05
Januar	5,30	5,00	Mai	5,40	5,30
Februar	5,30	5,00	August	5,75	5,55

Berlin, 30 Dez. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Dez.	20,50	19,50	Juni	22,00	20,75
Jan.	20,50	19,50	Juli	22,25	21,00
Febr.	20,75	19,50	Aug	23,00	21,50
März	21,00	20,00	Sept.	23,00	21,50
April	21,25	20,25	Okt.	23,00	22,00
Mai	21,75	20,50	Nov.	23,00	22,50

Berliner amtliche Devisenkurse vom 30 Dezember

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	13,93	13,97
100 holl. Guld.	169,18	169 52	100 italien. Lire	21,55	21,59
100 franz. Frks.	16,42	16,46	100 span. Peset.	34,39	34,45
100 schweiz. Fr.	80,95	81,11	1 argentin. Peso	0,853	0,862
100 Belga	58,31	58,43	100 finnische M.	6,124	6,136
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	76,07	76,23	1 japan. Yen	0,869	0,871
100 norweg. Kr.	71,83	71,97	1 brasil. Milrs.	0,269	0,271
100 dän. Kron.	72,13	72,27	100 jugsl. Dinar	5,574	5,586
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	12,76	12,78
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,72	81,88

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 30. Dezember

6 Pr. Lpfd. Anst Gm. 19	83,75	6 Prß. Centr.-Boden-u.	
6 do. do. R. 13 u. 15	83,75	Pfdbr. Bk. G. Pf. Em. 1	84,00
6 do. do. R. 17 u. 18	84,50	6 do. G. Komm. Em. 1	72,00
6 do. do. R. 10	84,50	6 Hannov. Ldskr. Pfdb.	
6 do. do. R. 21	84,50	4 Ausg. 15.2.1929	85,50
6 do. Kom R. 20	75,00	6 do. Pfandbriefe 1926	85,50
6 do. do. R. 6	—	6 do. do. 1927	—
6 do. do. R. 8	—	6 do. do. Serie 5	—
6 Pr. Ztrst. Gld. R. 3, 6, 10	80,00	6 do. do.	—
6 do. do. R. 9	80,00		
6 do. do. R. 14 u. 15	80,00	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 do. do. R. 18	80,00	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 19	80,00	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do R. 20 u. 21	80,00	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr Em. 41	85,50	5 Elektr. Mitteld. Kohle	—
6 do. do. Em. 42	—	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—
6 do. do. Em. 45	85,50	5 Großkraftwk. Hannov.	—
6 do. Kom. Em. 19	71,75	5 Kur-u. Neumärk. Rogg	5,75
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,55
6 do. do. do.	75,00	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	73,40	5 Oldb. Kred.-Anst Rog.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	84,50	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 do. do. 1928	84,87	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	7,09
6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27, 28	71 75	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	6,00
Sachs. Pr. G. A. A. 11/12	—	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—

Leipziger Börse vom **30. Dezember**

Allg. Dt. Cred.-A.	61,25	Mansfeld. Bergb.	24,50
Chromo Najork	43,00	Pittler Maschinen	68,50
Cröllwitzer Papier		Polyphon	—
Falkenstein Gard.	77,00	Prehlitzer Braunk.	—
Kasseler Jute	122,00	Rauchwar. Walter	—
Kirchner & Co	15,50	Riquet & Co	69,00
Landkraft Leipzig	—	Fahlberg, List & Co	—
Langbein-Pfanh.	31,00	Schlema Holzstoff	30,00
Leipz. Baumwolle	72,50	Schubert & Salzer	179,00
do. Wollkämmer	—	Sonderm. & Stier	—
do. Kammgarn	51,00	Stöhr Kammgarn	57,50
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	Thüringer Gasges.	106,00
do. Bier Riebeck	36,50	do. Wolle ...	124,00
Lindner, Gottfr.	22,25	Zuckerraff. Halle	49,50

Berliner Börse vom 30. Dezember

Reichsbankdiskont 4%

Deutsche Anleihen

	30. 12.	29. 12.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	94,75	94,62
6 Dt. Reichsanl. 29	92,70	92,50
6 Dt. Reichsanl. 27	76,75	76,50
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	—
Young-Anleihe	76,75	77,10
6 Pr. Staatsanl. 28	95,25	95,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	101,75	101,70
6 do. 1930 I. Folge	95,25	96,00
6 Thür. Staatsa. 26	72,00	71,00
6 do. Rm. 27 u. La. B	72,00	71,00
6 D. Reichsb. Schtz	94,50	94,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	97,80	97,75
6 do. do. Folge II	99,25	99,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	81,75	81,50
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	68,10	61,20
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	7,10	6,87
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	5,90	5,87

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	46,50	45,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	70,12	70,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	87,25	86,50
do. Reichsb. V.-A.	94,50	94,87
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	22,00	20,50
Halle-Hettstedt		—
Hbg.-Amer. Pack.	17,50	17,75
Hamburg. Hochb.	58,75	58,00
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	—	—
N. Lausitz Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	18,25	18,37
Nordh.-Werniger.	—	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	81,00	80,25

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	173,50	173,50
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	44,50	—
Alg. Kunstzijde U.		
Allg. Elektr.-Ges.	47,50	47,00
Alsen Portl.-Cem.	29,75	29,75
Ammendf. Papier	65,00	79,00
Amperwerke Elek	66,00	66,75
Anhalt. Kohlenw.	64,25	63,50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mlbr.	38,00	38,00
Bachm & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg ..	58,75	57,25
J. Berger Tiefbau	144,50	141,00
Bergmann Elektr.	21,12	21,87
Berl.-Guben. Hutf.	115,25	—
Berlin Holz-Kont.	16,00	13,00
do.-Karlsruh. Ind.	55,00	53,12
do. Maschinenb.	37,00	35,25
Berthold, Mess. L.	—	—
Bösperde Walzw.	25,00	24,00
Brauhaus Nürnbg	109,50	108,75
Braunk. & Brik. Ind	146,75	146,75
Brnschw. AG. f. Ind	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	—	—
Brown, Boveri Co.	29,75	28,00
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	43,75	43,75
Bvk-Guldenwerk.	36,75	37,00
Capito & Klein .	—	—
Cartonnagen-Ind.	15,50	16,50
Charl. Wasserwk.	87,25	85,00
I.G. Chemie vollg.	130,50	131,00
Chem Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	67,00	—
do. do. v. Heyden	55,25	55,62
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	37,25	36,50
Chromo Najork .	—	44,75
Concordia Bergb.	57,00	56,00
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	20,00	19,00
Contin. Gummiw.	120,25	120,00
Contin. Linoleum	—	39,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz .	19,25	19,12
Dtsch.-Atlant. Tel	108,50	105,50
Deutsche Asphalt	—	19,00
do. Babcock & W.	—	63,00
do. Baumwoll AG.	55,00	55,00
do. Cont. Gas Dess.	107,75	105,50
do. Erdöl-A.-G. .	85,75	84,75
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke .	59,50	59,50
do. Linoleumwk.	42,50	42,75
do. Post-u Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau .	—	—
do. Spiegelglas.	46,50	49,50
do. Steinzeug .	—	68,00
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do. Ton-u. Steinz.	49,50	49,00
Dtsch. Eisenhdl.	20,62	20,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler .	—	—
Dortmund. A.-Br.	139,50	142,00
Dresden. Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	48,00	48,00
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	149,00	148,50
Eisenb.-Verk.-M.	86,00	86,50
Elektra Dresden	128,00	126,00
Elektr.-Lief.-Ges.	82,00	89,50
Elektr.-W. Liegn.	—	
Elek. Licht u. Kraft	96,37	96,25
Engelhardt-Brau.	97,00	96,50
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Falkenstein Gard.	—	—
I.G. Farbenindust.	97,00	78,87
Feibisch A.-G. .	125,00	96,25
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	63,00	57,00
Felt. & Guilleaume	54,50	63,25
Flensb. Schiffbau	—	54,00
Ford Motor Co. .	—	—
Fraustädt. Zucker	72,75	—
Friedrichshütte .	—	—
R. Frister & Co	—	—
Froebeln Zuckerf.	80,00	79,75
Gebhardt & Co. .	31,00	—
Gebhardt & König	—	90,00
Gelsenkirch. Berg	51,62	51,00
Germania Portl. C.	—	—
Gesfürel-Loewe .	77,00	76,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke .	—	—
Danziger Zucker	75,25	75,00
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart .	78,50	78,00
Th. Goldschmidt	33,00	31 50
Hallesche Masch.	51,50	50,00
Hamburg. Elektr.	108,00	107,75
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	27,00	26,50
Harpen. Bergbau	88,00	87,00
Hedwigshütte . .	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	46,00	48,00
Hilgers A.-G. . .	—	—
Hilpert Maschin. .	—	45 75
Hirsch Kupferw. .	12,62	—
Hirschberg, Leder	—	86,00
Hochtief Akt. Ges.	78,37	78,00
Hoesch-Köln AG.	53,75	53,25
Hoffmann, Stärke	76,00	75,00
Hohenlohewerk .		25,25
Holstenbrauerei .	52,00	51,75
Hotelbetriebsges.	53,87	52,25
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau . .	47,00	46,87
Lorenz Hutschenr	42,00	42 00
Ilse Bergbau . . .	134,75	132,50
Indust. Werke AG.	—	—
Gebr. Junghans .	—	—
Kahla Porzellan .	14,50	14,50
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	116,00	114,75
Kali-Chemie A.G.		47,25
Klöckner-Werke .	47,50	—
C. H. Knorr A.-G.	—	63,00
Köln. Gas-u. Elktr.	63,00	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr. . .	—	—
Kraftw. Thüringen		
Lahmeyer & Co.	116,50	116,87
Laurahütte	29,37	29,75
Leipz. Br. Riebeck	37,00	37,50
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof. Zimm.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube .	40,00	39,50
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	—
Linde's Eismasch.	69,00	69,00
Lindström A.-G.		88,00
Lingel Schuhfabr.	28,00	—
Lingner-Werke .	—	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei .	76,00	76,00
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	58,50	55,00
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bergwerk	40,00	41,00
do. Mühlenw.	115 00	115,50
Mannesmannröh.	52,75	52,37
Mansfeld Bergb.	25,00	24,00
Maschfb. Buckau	59 00	57,25
Maximilianshütte	110,00	—
Mech Web. Sorau		
Mitteld. Stahlwrk.		
Mühle Rüningen	127,00	127,62
Neckarwerke . . .	—	75,50
Niederl Kohlenw	143 87	139,75
Nordd. Eiswerke	43,00	43,50
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordsee Dampf .	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	—	97,25
Oberschl Eis.-Bd.	15,75	18,62
do. Kokswerke	—	—
do. do. Genuß	—	—
Odenw. Hartst Ind	70,00	71,00
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	41,87	40,87
Phönix Bergbau	36,00	36,50
do. Braunkohlen	66,00	65,50
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	66,50	67,00
Plauen Gardinen	29,00	28,00
do. Tüll u. Gard	—	
Polyphonwerke	48,25	47,75
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube . .	—	—
Radeberg Export	158,00	158,00
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	48,00	44,00
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	202,00	200,00
do. Chamotte . .	—	—
do. Elektrizität .	92,50	94,00
do. Spiegelglas .	59,75	60,75
do. Stahlwerke .	72,75	73,00
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
do. do. Kalkw.	—	—
David Richter A.G.	—	30,00
A. Riebeck Mont.	60,00	—
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	44,00	47,75
Rositz. Zuckerraff.	51,87	50,87
Ruscheweyh . . .	—	—
Rütgerswk A.-G.	43,57	43,50
Sachsenwerk . .	54,00	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	177,00	171,00
Sangerhs. Masch.	30,37	30,25
Sarotti-Schokol. .	73,50	73,50
Sauerbrey Masch.	—	4,00
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries. .	—	—
Schneider, Hugo .	32,50	32,50
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	175,00	173,50
Schuckert & Co. .	85,00	85,00
Schulth.-Patzenh.	102,00	101,00
Siegen-Sol. Guß .	—	
Siegersdrf. Werke	50,00	49,00
Siemens Glasind.	46,50	46,50
Siemens & Halske	118,50	121,37
Sinner A.-G. . . .	—	65,00
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	77,50	—
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	88,75
Stickerei Plauen .	—	—
R Stock & Co. .	35,00	35,00
Stöhr Kammgarn	57,00	57,37
Stolberger Zinkh.	34,17	—1
Gebr Stollwerck	44,50	46,87
Südd. Zucker A.G.		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	17,00	17,00
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	107,25	106,00
Leonhard Tietz .	40,00	39,75
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	24,12	24,00
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk	—	—
do. Dtsch Nickelw.	68,00	64,50
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff. . .	64,50	—
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	44,00	—
do. Laus. Glasw	17,00	17,87
do. Prtl. Schimisch	52,50	50,00
do. Schuhfb. Bern.	13,00	13,00
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	32,00
Vogel, Tel-Drähte	31,75	—
Vogtl. Spitzen . .	—	39,00
Voigt & Haeffner	—	—
Volkstedt. Porz. .	—	—
Vorwohler Portl.	—	54,00
Wanderer Werke	60,00	57,00
Warstein u. Hzgl Schlsw.-Holst.-Eisenwerke . .	35,00	35,00
Wasser Gelsenk	102,12	102,75
Wayss & Freytag	5,25	5,37
Wegelin Rußfabr.	5,50	5,60
Wegelin & Hübner	—	
Wenderoth	27,00	25,00
Wersch.-Weißenf	—	77,00
Westeregeln Alk.	120,50	119,75
H. Wissner Metall	—	66,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei .	—	—
Wunderlich & Co.	46,50	45,50
Zeitzer Maschfbk.	83,00	82,50
Zellstoff-Verein .	—	4,00
do. Waldhof . . .	45,75	44,50
Zuckfb. Rastenbg.	57,50	57,75

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	61,50	61,50
Bk. elektr. Werte	62,50	—
Bank f. Brau-Ind.	71,00	71,00
Berl. Handelsges.	89,00	89 00
do. Hypoth. Bank	120,00	120,00
do. Kassenverein	55,00	54,00
Brnschw.-H. Hyp.	—	82,50
Commerz-u. Pr. B	58,50	58,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Dess. Landesbank	—	—
Deutsche Bank u. Disconto-Ges. .	75,50	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	69,00	69,00
Dt. Golddiscont-B	61,00	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	72,25	70,00
Dt. Ueberseebank	27,75	27,50
Dresdner Bank .	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	46 15	44,50
Hamburg. Hyp.-B.	77,50	76,50
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk	78,00	73,75
Mitteld. Bod Cr A	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank . . .	146,00	144,75
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	80,00	78,00
Wiener Bankver.	1,25	1,12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0008
DFG

Aus der Heimat

Die Neujahrswünsche der Klein- und Mittelstädte.

Der Bundespräsident des Reichsstädtebundes, der Spitzenorganisation der 1600 deutschen Klein- und Mittelstädte, Oberbürgermeister Dr. Belian, Eilenburg, schreibt in einer Betrachtung zur Jahreswende 1932/1933:

„In jedem der auf den unglücklichen Kriegsausgang folgenden Jahre glaubten die Städte bereits den Tiefstand ihrer Leidensbahn erreicht zu haben. Jedes folgende Jahr belehrte sie aber dahin, daß sie noch Schwereres durchmachen müßten. Das Jahr 1932 ist auf kommunalem Gebiet ein Katastrophenjahr allergrößten Ausmaßes gewesen. Die finanziellen Sorgen, insbesondere um die Beschaffung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge, sind gegen früher erheblich gewachsen. Dringlichste Aufgabe der Reichsregierung wird es sein, die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden seit langem geforderte Vereinheitlichung der Arbeitslosenhilfe und ihre selbständige Finanzierung zu beschleunigen, um die Gemeinden endlich von den unerträglichen Ausgaben für die Wohlfahrtserwerbslosen zu entlasten. Der schwerste Schlag, der zahlreiche preußische kreisangehörige Städte betroffen hat, ist ihre Unterstellung unter die Staatsaufsicht der Landräte und unter die Verwaltungsgerichtsbarkeit der Kreisausschüsse.

Man erstrebt den Abbau der Selbstverwaltungsrechte der Gemeinden und ihre Verlegung in die Kreisverwaltungen: Ein Weg, gegen dessen Gefährlichkeit warnend die Stimme erhoben werden muß. Das Leben unseres Volkes spielt sich in seiner Ursprünglichkeit nur in den Gemeinden ab. Die zukünftige Entwicklung wird zeigen, daß die neuen Bestimmungen über Staatsaufsicht und Verwaltungsgerichtsbarkeit sich nicht nur als unzweckmäßig erweisen, sondern auch als verteuernd und komplizierend auswirken werden.

Die Wünsche der Mitgliederstädte des Reichsstädtebundes für das Jahr 1933 gehen dahin, daß die im Reich und in den Ländern zur Regierung Berufenen der Wirtschafts- und Finanznot, insbesondere der großen Arbeitslosigkeit, Herr werden möchten, daß es ihnen aber auch gelingen möge, die Liebe zum Staat und das Vertrauen zu seiner sachkundigen Führung neu zu beleben und zu festigen."

Erhaltung wertvoller Kulturdenkmale

Andreasberg. Dem Vorstand des hiesigen Geschichtsvereins ist es in Verbindung mit den zuständigen Behördenstellen nunmehr möglich gewesen, die nicht mehr benutzten Schachtanlagen auf dem Samson vor dem Verfall zu retten. Damit sind Bemühungen, die sich über einige Jahre erstreckt haben, zum erfolgreichen Abschluß gebracht. Es handelt sich um die Erhaltung eines der wertvollsten bergbaulichen Kulturdenkmale des Oberharzes, um das große Kehrrad mit dem im Erdinnern liegenden Wasserrad von fast 15 Meter Durchmesser. Man hofft, die Anlagen der Oeffentlichkeit zugänglich machen zu können und damit eine wertvolle und anschauliche Ergänzung zum Bergwerk „Roter Bär" zu schaffen.

Froher Tag auf altem Erbe.

25 Jahre Dienst an der Scholle von Walbeck.

Am 25. Dezember waren fünfundzwanzig Jahre vergangen, seitdem der jetzige Eigentümer von Walbeck das altehrwürdige Besitztum von seinem Vater, dem allzufrüh verstorbenen, allgemein beliebten Landeshauptmann Ludwig Bartels, übernahm.

Das alte Klostergut Walbeck war ursprünglich einer der Königshöfe, die zur Zeit der Kaiser aus dem sächsischen Stamme den Harz umsäumten. Durch die Witwe Ottos des Großen, die Kaiserin Adelheid, wurde es in ein Benediktinerinnenkloster umgewandelt. Töchter des umwohnenden Adels, aber auch solche aus hallischen Patriziergeschlechtern, haben hinter den Mauern des romantisch auf dem Abhange gelegenen Klosters den inneren Frieden gesucht. In der Reformationszeit von den Grafen von Mansfeld als Kloster aufgehoben, hat Walbeck dann oft den Besitzer gewechselt. Bis es am Silvesterabend des Jahres 1677 von Friedrich Kasimir Edlem Herrn von Eltz käuflich erworben wurde.

Seit diesem Tage ist Walbeck in einer Ahnenreihe durch neun Glieder vererbt worden. Dreimal durch Töchter, von den Herren von Eltz auf die Freiherrn von dem Busche, auf den angesehenen Naumburger Anwalt Friedrich Tellemann und endlich auf die Familie Bartels, die einige Menschenalter auf Giebichenstein und auf anderen Gütern des Saalekreises als Musterlandwirte gewaltet haben. Der jetzige Besitzer von Walbeck, Regierungsassessor und Rittmeister a. D. Heinrich Remigius Bartels-Walbeck ist bemüht, treu dem Geiste der Vorfahren und zugleich unter Verwertung aller Errungenschaften der modernen Agrarwissenschaft, das Erbe seiner Väter durch die schwierigen Zeiten der Wirtschaftskrise zu lenken. Fünfundzwanzig Jahre sind in der Geschichte des alten Klostergutes eine geringe Zeitspanne, aber die in ihr getane Arbeit ist für ein Menschenleben in solcher Zeit eine vollwichtige Leistung.

Zwei noch ungelöste Heimat-Probleme.

Rückblick auf das scheidende Jahr. — Südflügel. — Territoriale Neugliederung.

Eine Aufgabe, deren Erfüllung seit Jahrzehnten angestrebt wird: den Bau des Mittellandkanals, hat auch das Jahr 1932, soweit unsere Provinz in Betracht kommt, noch ungelöst gelassen. Fortschritte allerdings gemacht worden. Immer schwächer wird der Widerstand, immer einmütiger finden sich die verschiedenen Interessentenkreise, Kommunen und Wirtschaftsverbände in der Ueberzeugung zusammen, daß die Vollendung des Mittellandkanals, zu der die Kanalisierung der Saale und der Bau des Saale-Elster-Kanals untrennbar gehören, die wichtigste Verkehrsfrage für Mitteldeutschland ist.

Auch in Magdeburg, wo man bisher nur Interesse für die Fortführung des Kanals nach Magdeburg und darüber hinaus zeigte, ist das Verständnis erwacht, daß die Saale, die ja tiefer als die Elbe in das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet nach Süden führt, bei dem großen Projekt nicht vernachlässigt werden darf.

Noch haben die obersten Instanzen in Berlin keinen Entschluß gefaßt, aber verheißungsvolle Anträge liegen vor. Wie man in der Magdeburger Gegend neue Strecken des Mittellandkanals in Angriff genommen hat, so hat man an der Saale begonnen, Durchstiche und Regulierungen vorzunehmen. Alsleben und Bernburg sind hier in besonderem Maße zu nennen.

Die Vollendung der großen Saaletalsperre, die den Wasserstand von Saale und Elbe regeln und beide Ströme für den Schiffsverkehr wertvoller machen soll, wurde jüngst schon gewürdigt, als ein wesentlicher Teil der mitteldeutschen Kanalbaupläne. Aber der größte Teil der Aufgaben, die das gewaltige Kulturwerk des Mittellandkanals erfüllen soll, bleibt noch der Zukunft vorbehalten, und man kann nur wünschen, daß das neue Jahr 1933 alle Energien zusammenfaßt, um die im weitesten Sinne kulturpolitische Aufgabe ein beträchtliches Stück vorwärtszubringen. Der Zwang, für Tausende brachliegender Arbeitskräfte Beschäftigung zu schaffen, wird den Bestrebungen stark förderlich sein.

Und noch eine zweite Aufgabe stand in unserer Provinz im scheidenden Jahr voran: Verwaltungsreform, territoriale Neugliederungen. Die Provinz Sachsen ist das zerrissenste Gebiet in Deutschland: Enklaven und Exklaven in solcher Fülle, wie sie keine andere Provinz aufweist. Das schafft große Erschwernisse in der Verwaltung. Sie zu beseitigen oder wenigstens zu mildern, ist seit Jahren Ziel unserer Provinzialverwaltung. Was aber bisher trotz aller Tatkraft und allen Eifers, trotz der überzeugendsten Argumente erreicht worden ist, ist herzlich wenig. Nur ganz bescheidene Anfänge: Der hannöversche Kreis Ilfeld im Osharz ist in diesem Jahr mit der Provinz vereinigt worden.

Mehr und größere Probleme sind noch zu lösen. Die Talsperrenbauten im Harz, die für weite Gebiete die Lebensbedingungen verbessern sollen, können nicht weiter getrieben werden, ehe nicht gewisse verwaltungstechnische Voraussetzungen erfüllt sind. Daß auch hier das Jahr 1933 ein lebhafteres Tempo bringen möge, ist der berechtigte Wunsch weitester Kreise in unserer Provinz, in Anhalt und in Braunschweig.

Straßenraub.

Artern. Als Bäckermeister Fricke aus Reinsdorf mit seinem Brotwagen auf der Rückfahrt von Artern mit dem Geschirr halten mußte, um das ausgegangene Licht wieder anzuzünden, fielen drei Wegelagerer über den Ahnungslosen her und schlugen ihn nieder. Während zwei der Räuber den betäubten Fricke hielten, raubte der dritte ihm die Geldtasche mit 80 Mark Bargeld. Die Banditen entkamen.

1000 Jahre Lebusa.

Schweinitz. Unter den Ortschaften, die im Jahre 1932 ihr tausendjähriges Jubiläum feiern konnten, befindet sich auch unser Ort. Nach der Chronik des Merseburger Bischofs Ditmar (1009 bis 1018) besiegte im Jahre 932 König Heinrichs I Sohn, der spätere Kaiser Otto I., die rechts der Elbe wohnenden slawischen Volksstämme der Daleminzier, Milzener und Lusizer und errichtete zu ihrer Niederhaltung eine Burg bei dem Dorfe Liubusua, dem heutigen Lebusa.

Entlassung eines roten Pfarrvikars.

Er will stempeln gehen.

Meuselwitz. In der sozialdemokratischen Presse wird behauptet, daß der hier amtierende Pfarrer Dr. Wolff zu Weihnachten strafversetzt und entlassen sei, weil er Sozialdemokrat sei. Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle gibt es überhaupt keinen Pfarrer Dr. Wolff, sondern nur den bisher dem Oberpfarrer Anhalt in Meuselwitz als Pfarrvikar beigegebenen Dr. Wolff. Seine eifrige Betätigung in Versammlungen für die Sozialdemokratische Partei gab der Kirchenbehörde wiederholt Anlaß, ihn darauf hinzuweisen, daß sich das nicht mit einer gewissenhaften Vorbereitung auf das Pfarramt vertrage. Alle Vorstellungen der Behörde blieben ohne Erfolg. Dr. Wolff setzte seine agitatorische Tätigkeit innerhalb und außerhalb Thüringens fort. Darauf wurde er kurz vor Weihnachten von Meuselwitz nach Blankenhain versetzt. Er beantwortete diese Maßnahme der Behörde damit, daß er von sich aus aus dem Dienst der Thüringer Landeskirche ausschied. Er erklärte dem Landeskirchenrat, daß er nunmehr „stempeln gehe".

Ungetreuer Steuereinnehmer.

Naumburg. Die Große Strafkammer in Naumburg verurteilte den Arbeiter Richard Falke aus Lützkewitz bei Zeitz zu einem Jahr Gefängnis wegen schwerer Amtsunterschlagung. Im Jahre 1932 wurde ein Fehlbetrag von 3784 RM. in der Gemeindesteuerkasse von Lützkewitz festgestellt. Durch falsche Abschlüsse und Buchungen war versucht worden, die Verfehlungen zu verdecken. Die fehlenden Gelder hatte Falke als Steuereinnehmer erhalten und für sich verbraucht.

Tragischer Tod von Mutter und Kind.

Leipzig. Die Ehefrau des Schlossers Gottfried befand sich am Donnerstagnachmittag mit ihrem fünf Jahre alten Töchterchen in der Küche. Plötzlich erlitt Frau Gottfried, die herzleidend war, einen Ohnmachtsanfall in dem Augenblick, als sie den Gaskocher in Brand setzen wollte. Das kleine Mädchen setzte sich in seiner Hilflosigkeit auf den Rücken der wie leblos zu Boden gestürzten Mutter. Durch das ausströmende Gas wurden Mutter und Kind getötet.

Freckleben. (Roheit.) In der Nacht zum Mittwoch hausten bisher unermittelte Rohlinge im Garten des Eisenbahners Winterfeld. Sie knickten die angepflanzten jungen Bäume um oder sägten sie ab.

Copyright 1932 by Romanverlag E. Kuklik Halle (Saale), Bismarckstraße 16 II

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Anna Vogelreuter ließ endlich sich beruhigen und schrieb ihr einen Dankesbrief. Dem Bärbel aber schrieb sie, daß sie jetzt zwar ruhiger wäre, aber ihre Einsamkeit wäre groß und ihre Sehnsucht nach ihrem Kind noch größer.

* * *

Es schien, als ob ein rätselvolles Schicksal einen Stein ins Rollen bringen wollte, und da raffte sich auch ein kluges, stilles Frauenköpfchen auf, um diesem Stein einen leichten Stoß nach dem anderen zu verleihen, damit er so richtig ins Rollen käme und nicht etwa daran dächte unterwegs sich hinzulegen und liegenzubleiben, ehe seine Mission beendet war.

Eines Tages, sie waren durch die berühmte Gemäldegalerie des Palazzo Borromeo geschlendert so ohne richtige Aufmerksamkeit, jede mit ihren Gedanken beschäftigt, und setzten sich auf eine Ruhebank, da sagte Magda Wichmann plötzlich: „Bärbel! Nun bin ich deine Freundin. Ich habe dich sehr lieb. Du wirst es mir schon glauben. Du hast mir ja alle deine Zweifel und Sorgen in der letzten Zeit mitgeteilt. Aber eins, Bärbel, das möchte ich noch gern wissen. Ich möchte dir gern helfen. Aber das, was ich jetzt wissen möchte, das mußt du mir aufrichtig sagen."

Bärbel schaute auf. Ihr Herz klopfte, ein leichtes Rot stieg in ihr Gesicht. Nun wird sie von Bastari sprechen! rief es unbewußt in ihr. Denn den ganzen langen Weg durch die Sammlung hatten sich ihre Gedanken mit Bastari beschäftigt, dem sie doch alles verdankte, was sie geworden von dem sie einmal geglaubt und gefürchtet hatte, daß seine Leidenschaft auch sie in einen wilden, wilden Strudel der Gefühle hineinreißen und schließlich übermannen würde.

„Du meinst, Bastari!" sagte sie leise, fast unbewußt.

Magda Wichmann nickte betroffen. Es war schon so bei diesen beiden Freundinnen, daß durch die lange Zeit des gemeinsamen Lebens beim Zirkus ihre Gedanken fast immer den gleichen Weg gingen. Lächelnd aber sagte sie: „Du hast richtig geraten! Ich habe an Bastari gedacht. Sage kleine Bärbel, sage mir aufrichtig: Wie steht du zu Bastari?"

Bärbels Köpfchen sank tiefer, als wenn sie einer Antwort ausweichen wollte. Nun sollte es doch zur Aussprache kommen, was beide Freundinnen die lange, lange Zeit gemalt hatte ohne daß sie den Mut fanden, selbst daran zu rühren. Endlich lachte Bärbel kurz auf. Es war, als ob ein leichter Aerger bald Mitmut sie durchfloß.

„Ach", sagte sie endlich, „du bist sonst so klug und weiterfahren, Magda. Weshalb stellst du denn die Frage so ganz verkehrt?"

„Weshalb verkehrt?" fragte jetzt Magda betroffen.

Nun lachte Bärbel freier. „Weshalb fragst du nicht wie Bastari zu mir steht. Das wäre vielleicht richtiger. Wir sind doch einmal schwache, wankelmütige Menschenkinder, wir Mädchen. Und wenn das Auge des Herrn der Schöpfung sich gnädig über uns neigt, dann sind wir doch in der Regel bereit, die Liebe über uns ergehen zu lassen. Wir sind doch einmal das Geschlecht mit dem weichen Herzen. Nicht wahr, Magda?"

Magda Wichmann mußte leise lachen. Bärbel hatte das so drollig, so übertrieben elegisch gesagt. Aber sie spürte, wie sich hinter diesem leichten Spott ein scheues Zögern verbarg. Sie war sonst von Bärbel gewöhnt, offene, gerade Antworten zu erhalten.

„Schlaumeierin!" sagte sie wieder und gab Bärbel einen gelinden Puff in die Rippen. „So entgeht du mir nicht! Heute verlange ich klare Antwort!"

Sie sagte das auch in leichtem, scherzendem Ton, und doch schlug ihr Herz mit harten, ungeduldigen Schlägen.

Bärbel aber trotzte und sagte härter als sie vielleicht wollte: „Doch Magda. Ich habe das gesagt, was ich meinte. Was soll ich dir sagen, wie ich zu Bastari stehe? Du beobachtest doch sonst so gut. Warum sagst du mir nicht, wie er zu mir steht. Den Männern sind doch alle Gefühle am Gesicht abzulesen, wenn sie verliebt sind oder gar tiefer fühlen. Oder hast du etwa Auftrag von ihm, mich auszuhorchen? Das ist doch sonst nicht seine Art. Er ist doch gewöhnt, den Weg zu gehen, den seine Leidenschaft ihn treibt! Verbirgst du mir etwas, Magda?"

Magda Wichmann wurde still, als wenn sie lange, lange überlegen müßte, was sie nun zu sagen hätte. Endlich sagte sie traurig: „Nun kommt es doch so, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, wenn zwischen die innige Freundschaft der Frauen der Mann tritt. Nun sind wir auf dem besten Wege, uns zu entzweien. Und ich wollte dir doch nur helfen, Bärbel!" setzte sie traurig hinzu.

Angst stieg in Bärbel auf. Angst, die Freundin zu verlieren, die es doch in der ganzen Zeit des Zusammenlebens so gut mit ihr gemeint hatte. Tränen traten ihr in die Augen. Sie ergriff Magdas Hand und sagte leise und bittend: „Verzeihe, Magda, wenn ich dein reines Wollen angezweifelt habe. Es ist doch mitunter so schwer, etwas zu sagen, was man am liebsten tief, tief in seine Seele hinein verschließen möchte. Du hast mir doch erzählt, Magda, daß Bastari und du, daß — ihr euch sehr lieb gehabt habt. Das war offen. Ich habe dich darum lieb, Magda. Ich kann nicht immer so offen sein. Es liegt nicht in meiner Natur. Und du hast mir doch damals auch gesagt, daß dieses alles zwischen euch gewesen sei, daß Bastari für dich ein Mann sei, wie jeder andere —"

Magda Wichmanns Kopf sank bei diesen Worten Bärbels tiefer und tiefer. Bärbel achtete nicht darauf. Leidenschaftlich erregt, wie sie auf einmal war, sprach sie weiter: „Ja, ich habe dir auch gesagt, daß ich nicht die Natur bin, mich heute in diesen Mann zu verlieben, morgen in jenen. Und das ist auch wahr. Wir da oben im Norden, wir sind etwas langsam auch in unseren Gefühlen, aber auch stetig. Gewiß, ich liebte den Harro! Aber ich wußte das erst, als er mich am Tage seiner Verlobung mit meiner Schwester in seinem Uebermut als seine kleine Schwägerin küßte. Und da schwor ich mir, daß kein anderer Mann mich jemals küssen dürfte. Das war gewiß dumm und backfischhaft. Aber er blieb für mich der Bräutigam meiner Schwester, also unerreichbar für mich. Dann, dann kam ich nach Berlin. Bastari machte mich zu allem, was ich heute bin. Mein Herz schlug für Bastari. Wie konnte es anders sein. Aber was weiß ich von Bastari? Einmal hat er mich geküßt." Magda Wichmann erbleichte. „Das war damals, als er begann, den Netz an die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0009

Erhöhung des Mittelschulgeldes.

Ammendorf. Die schlechte Finanzlage der Gemeinde Ammendorf zwingen zu strengen Sparmaßnahmen auf allen Gebieten. Während in früheren Jahren die Gemeinde zum größten Teil Lehrbücher und Materialien für alle Schüler kostenlos zur Verfügung stellte, sind die hierzu bereitgestellten Mittel gestrichen worden. Man ist dazu übergegangen, das Mittelschulgeld für Einheimische auf 60 Mark jährlich für sämtliche Klassen einheitlich zu erhöhen. Für auswärtige Schüler erhöht sich das Schulgeld um 25 Prozent.

Pfarrwahl.

Hohenthurm. In die durch Pensionierung ihres Inhabers vakant gewordene Pfarrstelle wurde unter drei der Gemeinde vom Patron, Graf von Wuthenau auf Hohenthurm, bezeichneten Bewerbern am 29. Dezember Pastor Friedrich Schollmeyer in Breitenstein (Harz) von den kirchlichen Gemeindekörperschaften einstimmig gewählt.

Um Eisleben Bürgermeister.

Eisleben. Der Regierungspräsident von Merseburg ist vom Reichskommissar im preußischen Innenministerium angewiesen worden, in der Angelegenheit unseres seit langer Zeit vakanten ersten Bürgermeisterpostens von Eisleben unverzüglich Schritte zu tun, um die Frage endgültig zum Abschluß zu bringen. Der Reichskommissar sei aus formellen, rechtlich aber sehr bedeutsamen Gründen bisher nicht in der Lage gewesen, den Reichsanwalt Appell, der von der Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde, die Bestätigung zu erteilen.

Keine Entscheidung über das Eisenwerk Meyer.

Harzgerode. Die Verhandlungen, die mit dem Anh. Staatsministerium über die Weiterführung des Eisenwerkes L. Meyer jun. geführt werden, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Leiter einer Tochtergesellschaft des Werkes, Ernst Gerlach, will bekanntlich das Werk pachten und hat den anhaltischen Staat um Uebernahme einer Bürgschaft für die Betriebsmittel gebeten. Da die Angelegenheit auch das Plenum des anhaltischen Landtages beschäftigen wird, dürfte die endgültige Entscheidung noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Deutsche Dampfpflüge in Italien.

Gatersleben. An den Kultivierungsarbeiten in den Pontinischen Sümpfen hat auch deutsche Arbeit hervorragenden Anteil. Die Dampfpflugfabrik Heucke in Gatersleben hat für das große Werk der Urbarmachung 13 Dampfpflugsätze geliefert, das ist der größte Teil der Dampfpflugsätze überhaupt, die die italienische Regierungsgesellschaft dort besitzt.

Zum Zusammenbruch der Butterpreise

Graf von Alvensleben an den Kanzler.

Magdeburg. Der Vorsitzende des Reichslandbundes des Bezirks Magdeburg, Graf Hans Bodo von Alvensleben-Neugattersleben, hat an den Reichskanzler von Schleicher folgendes Telegramm gesandt:

„Der Bezirkslandbund Magdeburg darf Ihnen, Herr Reichskanzler, zum Ausdruck bringen, daß er es für unmöglich hält, daß Sie und Ihre Regierung den Zusammenbruch des Butterpreises als unabänderlich hinnehmen. Auch wir Landwirte erwarten etwas für uns von Ihrer Tattraft. Ergebenst Graf Alvensleben, Vorsitzender."

Zuchthaus für eine Falschmünzer-Familie.

Aschersleben. In Halberstadt, Aschersleben und Quedlinburg waren vor einiger Zeit falsche Zwei- und Fünfmarkstücke aufgetaucht, die die Jahreszahlen 1925 und 1931 trugen. Trotz eifrigen Forschens der Polizei gelang es zunächst nicht, die Quelle dieser Falschmünzerei ausfindig zu machen. Eines Tages wurde aber die 47jährige Ehefrau Marie Kitsch aus Quedlinburg bei der Ausgabe von Falschgeld angehalten. Die Polizei nahm daraufhin eine Durchsuchung der Wohnung vor und konnte dort eine Falschmünzerwerkstatt ausheben. Formen, Chemikalien, Prägestempel und andere Gerätschaften wurden beschlagnahmt.

Donnerstag hatten sich nun die beiden Söhne, Autoschlosser Willi Kitsch, 23 Jahre alt, und Friedrich Kitsch, 24 Jahre alt, und der Ehemann Invalide Friedrich Kitsch, 55 Jahre alt, wegen Falschmünzerei vor der Strafkammer I des Landgerichts Halberstadt zu verantworten. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Es ergab sich, daß die Söhne die Falschmünzerei betrieben und die Eltern davon gewußt haben. In der Hauptsache hatte die Mutter das falsche Geld unter die Leute gebracht.

Das Urteil lautete gegen die Mutter und die beiden Söhne auf je zwei Jahre, drei Monate Zuchthaus, gegen den Vater, dem mildernde Umstände zugebilligt wurden, auf neun Monate Gefängnis.

*

Falsche Dreimarkstücke.

Kölleda. Seit einiger Zeit werden in Kölleda und Umgegend falsche Dreimarkstücke abgesetzt. Die Gauner kommen meist in den Dämmerstunden in offene Verkaufsstellen, damit man ihre schlecht ausgeführten Falsifikate nicht auf den ersten Blick als solche erkennt. Es ist ihnen wiederholt gelungen, ihr Falschgeld abzusetzen. Leider konnte man bisher die Falschmünzer nicht fassen.

Kommunistische Hetze legt die Ravia still.

Dessau. Das Büro des Anhaltischen Staatsministeriums schreibt: „Nachdem am Mittwoch in erneuten Verhandlungen im Staatsministerium der Belegschaft wesentliche Erleichterungen bezüglich der vorläufigen Innehaltung von Löhnen seitens der Werkleitung zugestanden und die Grundlinien für die Befugnisse des paritätisch zusammengesetzten geplanten Arbeitsausschusses in entgegenkommender Weise ausgearbeitet waren, hat am Donnerstag eine erneute Befragung der Belegschaft stattgefunden. In Gegenwart eines Regierungsvertreters wurden der Arbeiterschaft erneut die Maßnahmen dargestellt, die eine Fortsetzung des Betriebes der Schokoladenfabrik ermöglichen würden. Da den Belegschaftsmitgliedern in der niedrigsten Lohngruppe keine und in den nächsthöheren nur geringe vorläufige Abzüge nach dem Vorschlage zugemutet wurden, konnte man annehmen, daß sich die überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft für den vom der Regierung im Einvernehmen mit der Werksleitung und den Gewerkschaftsvertretern aufgestellten Plan einsetzen würde.

Vor der Betriebsversammlung waren aber an die Belegschaft von kommunistischer Seite Flugblätter verteilt worden, um sie gegen die Vorschläge der Verwaltung zu beeinflussen. Bedauerlicherweise ergab das Abstimmungsergebnis eine Ablehnung der Vorschläge, so daß der Plan der Fortsetzung des Betriebes unter anderen Verhältnissen zum Zwecke der Erhaltung der Arbeitsstätte als gescheitert anzusehen ist.

Nachdem seitens der Regierung alles geschehen ist, um die Fortsetzung des Betriebes zu ermöglichen, muß nunmehr leider auf Grund des erneuten Kommunistenergebnisses mit der Stillegung gerechnet werden, wodurch rund 300 Angestellte und Arbeiter erwerbslos werden."

Die Besitzerin der Ravia (Zucker-Konzern Halle-Hositz-Holland) trifft an dem voraussichtlichen Eingehen der Schokoladenfabrik keine Schuld. Sie hat durchaus sozial gehandelt und sich zu großen Opfern bereiterklärt.

*

Coswig. (Arbeiter-Entlassungen.) In der A. Bischof A.-G. Holzwarenfabrik sind seit Weihnachten größere Entlassungen erfolgt, weil die vorliegenden Aufträge ausgearbeitet sind. In der Fabrik tritt um die Zeit nach Weihnachten fast jedes Jahr Geschäftsflaue ein.

Blühende Veilchen im Freien.

Sandbach. Das um Weihnachten unnatürliche milde Wetter brachte es mit sich, daß in einem hiesigen Garten die Veilchen zur vollen Entfaltung kamen. Ein besonders großer Strauß dieser duftenden Frühlingsboten konnte kürzlich hier gepflückt und unter den — Tannenbaum gestellt werden. Das ist gewiß eine Merkwürdigkeit des an Außergewöhnlichkeiten nicht armen Jahres 1932!

8000 Mark Schaden durch einen Scheunenbrand.

Harzungen. In der Donnerstagnacht brach in der Scheune des Rentners Gett ein Feuer aus, das das gesamte Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Der Schaden wird auf 8000 RM. geschätzt.

Horla (Harz). Donnerstag gegen 21¾ Uhr ging die Wernersche Scheune in Flammen auf. Das Dach brach schon zusammen, ehe die Spritze zur Stelle war. Es ergab sich übrigens, daß die Spritze eingefroren war. Es war auch kein Löschwasser vorhanden. Günstige Windrichtung verhinderte ein Uebergreifen auf die anliegenden Gebäude. Die Scheune ist völlig niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Leider konnte auch die Kraftleitung nicht abgeschaltet werden. Der Elektriker H. mußte unter Lebensgefahr die Leitung durchschneiden. Natürlich verlöschte dann das Licht.

Wie der Zufall spielt.

Calenberge. Ein junges Mädchen von hier, das am Abend des ersten Feiertages an einem Vergnügen in Elbenau teilgenommen hatte, verlor auf dem Heimwege seine wertvolle goldene Armbanduhr. Da es den Verlust erst daheim merkte, so wäre natürlich ein Suchen vergeblich gewesen. Am zweiten Feiertag vormittags unternahm nun der Reiterverein für Gommern einen Geländeritt, der auch über Calenberge-Elbenau führte und an dem der Bruder des Mädchens teilnahm. Plötzlich sah der vom Pferde aus die Uhr am Wege liegen, die, obwohl sicher schon verschiedene Leute vorübergegangen waren, bisher niemand gesehen hatte. Die Freude des Mädchens war natürlich groß, als ihr der Bruder das wertvolle Stück so schnell wiederbrachte.

Regierungsrat Herrmann geht.

Merseburg. Regierungsrat Herrmann, der Leiter des Merseburger Polizeiamts, ist nach Düsseldorf versetzt worden, und zwar zum 16. Januar. In den Jahren seiner hiesigen Amtstätigkeit hat sich Regierungsrat Herrmann allseitig Sympathien zu erwerben gewußt.

Bluttat eines enttäuschten Ehemannes

Frau und Schwiegermutter lebensgefährlich verletzt.

Weimar. Am Donnerstag erschien der 27 Jahre alte Stellmacher Arthur Heinicke aus der Gläserstraße bei der Polizeidirektion und bezichtigte sich der Tötung seiner 23 Jahre alten Ehefrau und seiner 56jährigen Schwiegermutter, der Gärtnersehefrau Martha Meyer. Er gab an, die beiden Frauen in der Wohnung mit einem schweren Hammer niedergeschlagen zu haben. Die Polizei fand die beiden Frauen blutüberströmt mit schweren Schädelverletzungen. Sie wurden sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht; es steht noch nicht fest, ob sie mit dem Leben davonkommen. Heinicke ist erst seit vier Monaten verheiratet; er trug sich bereits mit Scheidungsabsichten. Er sagte, seine Schwiegermutter sei an dem ganzen Uebel schuld, da sie immer wieder zwischen die jungen Eheleute getreten sei und verhindert habe, daß er mit seiner Frau zusammenleben konnte.

*

Bad Dürrenberg. (Fast 250 Jahre in einer Familie.) Seit mehr als 230 Jahren hat die Familie Beyer im Ortsteil Keuschberg die Mühle nebst Mühlengut in ununterbrochener Rechtsfolge in Besitz. Aus diesem Anlaß wurde dem jetzigen Besitzer Paul Beyer von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eine in Vielfarbendruck künstlerisch ausgeführte Urkunde überreicht. Eine steinerne Urkunde, die gleichfalls das lange Besitzrecht der Beyers festhält, befindet sich über einer Stubentür und lautet:

„Ich bin vor langer Zeit in Beyers Hände kommen.
Anno 1687,
Doch ward durch Rauch und Brand ich gänzlich mitgenommen. —
Anno 1723.
Wie man mich aber itzt im neuen Stande schaut,
Hat Christian Beyers Fleiß und Gottes Hand gebaut.
Anno 1723. —
Was fast 200 Jahre bestand durch Gottes Segen,
Baut Christian Ludwig Beyer neu, Gott schützet allerwegen. 1865."

Erdeborn. (Hohes Alter.) Am Freitag, dem 30. Dezember, wurde der frühere landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm Prail 86 Jahre alt. Er ist noch sehr rüstig.

FÜR AUGENGLÄSER
Brillen-Schmidt
53 Gr. Ulrichstraße 53

Löwen zu gewöhnen. Ich glaubte, vor lauter Seligkeit vergehen zu müssen. Das war so ganz anders, als damals Harro in seinem Uebermut als Schwager mich küßte. Und dann, ja, dann —" Bärbel sprach es würgend. „Dann schickte er mich fort, als wäre es ein übermütiger Scherz gewesen und ich ein x-beliebiges Mädel. Und seitdem ist er dir wie mir ein wunderbarer Kollege und Freund, mit dem man sich duzt und — und — ach, was weiß ich von Vastari!" setzte sie mit einer mutlosen Handbewegung hinzu.

Magda Wichmann atmete tief, tief auf, als müsse sie tausend Lasten vom Herzen wälzen. Aber wieder fragte sie so weich, so lächelnd, als wäre sie eine Mutter: „Und wenn du nun vor die Frage gestellt werden würdest, Bärbel, den oder den zu nehmen: Den Harro oder den Vastari —"

Bärbel lachte laut und spöttisch auf. Sie hatte ein Knie gehoben und in die verschränkten Hände gestemmt. Böse schaute sie auf die Werke der alten Meister rings um sie her. „Auch so eine Doktorfrage", sagte sie schließlich. „Mit Doktorfragen hat noch nie jemand die Rätiel der Liebe gelöst. Entweder sie ist da und jemand versteht sie zu nehmen und auch zu halten, und sie wird ein Wunder Gottes, oder es war eben keine Liebe, es war ein Irrtum, eine Versuchung des Bösen."

Erstaunt schaute Magda in das junge Gesicht neben ihr, das eben so reif und so bitter über ihre junge Lebenserfahrung urteilte. „Uebrigens", setzte jetzt Bärbel langsam hinzu, „der Harro würde jetzt auch ausschalten. Der ist auf die Vogelreuters böse. Ich kann ihm das nicht übelnehmen!" Dann sprang sie auf einmal auf. „Ach was", rief sie, „weshalb sollen wir hier tiefgründige Diskussionen führen! Noch sind wir jung, und das Leben ist schön! Komm, Magda! Machen wir einen Bummel durch die Straßen und den interessanten dunklen Mailänder Signori ein paar heiße Augen! Vielleicht finden wir einen Liebster!"

Sie schritten durch die Straßen. Viele, viele Männerblicke folgten ihnen und der blonden, jugendlichen Frische Bärbels, suchten einen Blick von ihr zu erhaschen. Aber sie schaute weder nach rechts, noch nach links, als wenn es überhaupt keine interessanten, verliebenswerten Signore in Mailand gäbe.

Magda Wichmann aber hatte wieder so ihre Gedanken. Und die Gedanken kreisten immer noch um Vastari. Nur zu gut kannte sie Vastari. Sie wußte, daß der Umgang mit seinen Tieren jetzt seine ganze Aufmerksamkeit und Nervenkraft in Anspruch nahm. Er plante auch wieder schon etwas Neues. Und dann, in seinen neuen Plänen ließ er sich auch durch keine Leidenschaft zu einer Frau beirren. Oder er mußte fürchten, eine Frau, deren Zuneigung er als sicheren Besitz ansah, zu verlieren.

Einundzwanzigstes Kapitel.

In diesen Tagen ging von dem stillen Gesicht Magda Wichmanns ein stilles, hoffnungsfreudiges Leuchten aus. Sogar Bärbel fiel das auf.

„Was hast du nur, Magda?" fragte sie neckend. „Wenn man dich ansieht, dann denkt man unwillkürlich: Das Mädchen wartet auf den heiligen Christ und der hat ihr ganz was Schönes versprochen!"

„Es könnte auch der Fall sein", antwortete Magda freundlich. Weiter aber sagte sie nichts.

In ihrem stillen Sinnen sagte sich aber Magda Wichmann: Man behauptet, die Frauen wären die geborenen Diplomaten. Ein Diplomat muß es verstehen im Dienste seines Landes mit Verstand und Geschick Knoten zu lösen, die einander widerstrebende Mächte geknüpft haben. Er muß aber dabei auch persönliche Opfer bringen können. Weshalb soll man nicht auch eine Frau, die für ihr Herz kämpft, auch Opfer bringen können?

So geschah es, daß eines Morgens Magda Wichmann im Reitanzug zu Bärbel in das Zimmer kam. Hier in Mailand wohnten sie nicht in dem engen Wohnwagen, sondern in einem sauberen deutschen Heim. Erstaunt sah Bärbel auf.

„Nanu, Magda! Was soll nun der Aufzug? Willst du mir Konkurrenz machen?"

„Vielleicht", antwortete Magda vieldeutig lächelnd. Dann, ernster werdend, sagte sie: „Ich möchte reiten lernen, Bärbel. Willst du mir dabei helfen?"

„Aber natürlich!" rief Bärbel freudig erregt. „Das ist ja großartig. Später können wir dann immer zusammen ausreiten, wenn wir in einer schönen Gegend sind. Willst du Rex reiten? Ich stelle ihn dir gern zur Verfügung. Dir wird er auch gehorchen. Er kennt dich schon sehr gut."

Magda Wichmann nahm dankend an.

So kam es, daß sie auf Rex reiten lernte, wenn die Reitbahn des Zirkus frei war. Still beobachtend aber stand sie auch am Gitter, wenn Vastari und Bärbel mit den Löwen probten. Und als Vastari sie einmal lächelnd fragte, ob sie nicht auch mit seinen Löwen Freundschaft schließen wolle, ging sie zu ihm und Bärbel tapfer hinein zu den neuen gefährlichen Freunden.

Aber noch etwas trieb Magda Wichmann, wovon sie Bärbel wenig oder gar nichts sagte.

Frau Vogelreuter hatte ihr damals innig für den Brief gedankt, den sie ihr zur Beruhigung über Bärbel geschrieben hatte. Und Magda Wichmann schrieb nun hier und da an Bärbels Muttchen, was sie und Bärbel erlebten und wie Bärbel mit ihren Löwen arbeitete. Das war nun Frau Vogelreuter sehr lieb, denn sie hatte immer Angst, daß ihr Bärbel zu viel von ihrem gefährlichen Beruf verschwiege.

Doch in die Briefe Magda Wichmanns floß so manche Frage ein, wie es Harro Leitner ginge und was er nun nach seinem Unglück eigentlich triebe.

Die Fragen mußten beantwortet werden. Aber was konnte Frau Bärbel viel über Harro schreiben? Sie sah ihn so gut wie gar nicht, und wenn sie durch Georgenburg fuhr und er irgendwo auf der Straße stand, dann bemühte er sich, ihr nicht zu begegnen. Und die Besuche seiner Eltern in Nettienen hatten seit seiner Entlobung aufgehört, worunter sie sehr litt.

Aber da war Rose-Marie.

„Rose-Marie!" rief an einem der langen Winterabende Frau Vogelreuter. „Du bist öfters bei Schönfelds in Georgenburg auf dem Gestüt, hörst du da mitunter nicht etwas von Harro Leitner?"

Das junge Mädchen zögerte zuerst ein wenig, als wollte sie nicht mit der Sprache heraus. Sie wußte sehr gut von der Entfremdung zwischen den beiden Familien. Doch schließlich gab sie sich einen Ruck und sagte: „Ach, Tante Anna! Ich muß es dir schon sagen. Ich höre nicht nur von ihm, ich sehe ihn dort sogar öfters. Und am letzten Sonntag, da haben wir getanzt, und er wollte mit. Das bekam ihm aber schlecht. Sein Bein fing wieder an zu schmerzen."

„Ach, du Leichtsinn!" sagte unwillkürlich Frau Vogelreuter.

„Ja, du hast recht, Tantchen. Er war auch leichtsinnig. Am anderen Tag hat er auch von Doktor Köhler riesige Schelte bekommen. Die Mieze Schönfeld hat es mir erzählt. Und die schwindelt nicht. Aber lustig ist er immer."

„Und was sagt er über uns?" fragte Frau Vogelreuter leise.

„Eigentlich nichts, Tantchen! Auch Mieze weiß mir darüber gar nichts zu erzählen. Aber neulich, wie wir gerade so lustig waren, da sagte er: „Wenn das mit dem Bein und der Landwirtschaft nicht geht, dann fahre ich hinunter zum Zirkus Lerse und helfe der schönen Frau Wichmann Tänze und lebende Gruppen ausdenken und dem Bärbel Löwen abrichten. Ob ein Pferd mir das Bein zerquetscht oder ein Löwe davon frühstücken will, das bleibt dem Bein schließlich gleich." Ja, so sagte er!" bekräftigte Rose-Marie ihre kurze Erzählung.

„Unverbesserlich!" sagte Frau Anna wieder leise.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0010

Aus dem Anhalter Land

Schlechte Neujahrsbotschaft.

900 statt 600 Proz. Bürgersteuer in Anhalt.

Köthen. Die Fürsorge für die Wohlfahrtserwerbslosen legt den Gemeinden geldliche Lasten auf, die ihr Leistungsvermögen übertreffen. Während die an sich schon hohe Zahl der zu betreuenden Erwerbslosen noch steigt, sinken die Steuereinnahmen der Gemeinden in bedenklicher Weise. Die Zahlungen der Wohlfahrtsunterstützungen ist durch dieses Mißverhältnis ernsthaft in Frage gestellt. Die zwingenden Vorschriften des Reiches untersagen den Gemeinden, andere Steuerquellen als die ihnen jetzt zur Verfügung stehenden zu erschließen. Die Leitungen der Kommunalbehörden haben in dieser Angelegenheit bei dem Anhaltischen Staatsministerium wiederholt dringende Vorstellungen erhoben. Das Staatsministerium hat sich daraufhin veranlaßt gesehen, die Sätze der Bürgersteuer von 600 auf 900 Prozent für das Jahr 1933 zu erhöhen. Es hat sich zu dieser Maßnahme entschließen müssen, um die Wohlfahrtsunterstützungen in der bisherigen Höhe noch bis auf weiteres aufrechterhalten zu können.

Das Staatsministerium bemerkt dazu: Eine andere Möglichkeit, den Gemeinden für die Zwecke der Wohlfahrtsfürsorge schnellstens Geldmittel zugänglich zu machen, besteht steuergesetzlich nicht, nachdem der Reichsfinanzminister die Vorschläge des Staatsministeriums wegen einer sozialeren Staffelung der Bürgersteuer und einer Wohlfahrtsabgabe von den höheren Einkommen als mit dem Finanzausgleichsgesetz unvereinbar abgelehnt hat.

Bernburg. (Die Frage der künftigen Gestaltung der Kreise) wird seit einiger Zeit im Staatsministerium erwogen. Bindende Beschlüsse — auch über die Auskreisung der Städte Dessau und Bernburg — sind jedoch entgegen anders lautenden Meldungen bisher nicht gefaßt worden.

Ilberstedt. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten in körperlicher und geistiger Frische das Ehepaar Friedrich Ochsendorf. Hofmeister Otto Fasauer beging mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit.

Ilberstedt. (Silberne Hochzeit.) Herr Bäckermeister Paul Biener und seine Gattin feierten am 28. Dezember die Silberhochzeit im Kreise ihrer Kinder. Daß Jubelpaar ist seit Jahren treuer Kunde der „Saale-Zeitung".

Görlitz. (Diebesgesindel.) In den Weihnachtsfeiertagen haben Diebe die schon bei der vorjährigen Weihnacht sich hier betätigten, mehrere Streifzüge unternommen. Leihtragende waren die Landwirte Winkler, Hennig und Pfuler.

Großleinungen. (Hohes Alter.) Am 28. Dezember konnte der Veteran Wilhelm Wedekind im Kreise seiner Angehörigen seinen 91. Geburtstag in noch geistiger Frische feiern. Herr Wedekind machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 bei den 12. Husaren mit. Noch heute erzählt er gern von seinen Kriegserlebnissen. Der greise Herr ist seit Jahrzehnten Mitglied des hiesigen Kriegervereins.

Ihlewitz bei Gerbstedt. (Kein tödlicher Steinwurf.) In der Provinzpresse war berichtet worden, daß unlängst die fünfjährige Tochter des Invaliden Rossa durch einen unglücklichen Steinwurf des Sattlermeisters Szymura derart verletzt worden sei, daß sie im Gerbstedter Krankenhaus starb. Dazu teilt uns Herr Szymura mit, daß das Kind an einer inneren Krankheit gestorben sei. Der Bericht beruhe auf einem Irrtum. Die Staatsanwaltschaft habe bereits die Sache niedergeschlagen. Wir geben hiervon berichtigend Kenntnis.

Erdeborn. (Bei der Obstbaumzählung) wurden in 245 Haushaltungen 9193 Obstbäume gezählt, und zwar 1530 Apfelbäume, 1124 Birnbäume, 3564 Pflaumen-, 2510 Süßkirsch-, 323 Sauerkirsch-, 86 Aprikosen-, 27 Pfirsich- und 29 Walnußbäume. — Die Sammlung für die Winterhilfe ergab in der Gemeinde 66 Mark und 28 Zentner Kartoffeln. Vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz, der unter der Leitung von Rittergutsbesitzer Roloff steht, wurden alte Leute und bedürftige Familien in der Hauptsache mit Wäsche und Kleidungsstücken zum Weihnachtsfeste bedacht.

Alsrode (Harz). (Die hiesige Freiwillige Feuerwehr) hielt in dem Gasthaus „Stadt Braunschweig" (Kameraden August Kulbe) im vollbesetzten Saal sein diesjähriges Wintervergnügen ab. Nach Konzertvorträgen der Panseschen Kapelle (Blankenburg) wurde das Dreiakterthaterstück „Der verlorene Sohn" musterhaft gespielt. Dann gab es einen fröhlichen Tanz bis in die frühen Morgenstunden.

Herzigsdorf. (Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.) Am Mittwoch fand im Gasthof „Zur Fortuna" die Weihnachtsfeier der Kindergottesdienstbesucher statt, wozu auch eine größere Zahl Erwachsener erschienen waren. Nachdem Pastor Schildener die Erschienenen begrüßt hatte, wurden die kleinen Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Theateraufführungen „Das Abc", Weihnachten in Afrika", „Der Schneeflockenreigen" und mehrere Gedichtvorträge sorgten für Unterhaltung und Abwechslung.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Brucheiledne selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM. 15.— an. Mein Vertreter ist für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in Eisleben Mittw. 4. Januar von 9—12 Uhr im Park-Hotel Querfur Mittw. 4. Januar von 2—6 Uhr im Hotel Goldener Stern. Merseburg Do. 5. Januar von 9—12 Uhr in Müllers Hotel, Halle (S.) Do. 5. Januar von 2—6 Uhr im Hotel Grüner Baum, Franckestraße 14

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroff. Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16

LO FÄHRT NACH MONTE CARLO

MARGOT DANIGER • WILHELM GOLDMANN-VERLAG

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So, dann sei wohl auch der Rennstallbesitzer Tondern, dessen Pferde voriges Jahr in ganz besonders guter Form waren, ein Verwandter der gnädigen Frau?

„Mein Schwager", sagt Lo und gräbt die Zähnchen in eine Ananasschnitte.

Und der schwerreiche Großindustrielle Tondern? Der augenblicklich mit amerikanischen Bankiers wegen einer Anleihe verhandelt? Soll ein rücksichtsloser Mensch sein, der, wie man sagt, über Leichen geht . . .

„Mein Mann", sagt Lo übermütig und steckt eine Orchidee an den Mantelkragen. „Sooo rücksichtslos ist er gar nicht!"

Tatsächlich, Dr. Lewald ist ganz rot geworden.

„Ich bitte vielmals um Verzeihung, gnädige Frau. Ich habe das nicht so gemeint! Sind Sie mir sehr böse?"

Sie lacht hellauf.

„Ach wo! Tut ja im Moment auch gar nichts zur Sache! Erzählen Sie mir mal etwas von Ihrer Heimat. Sind Sie auch verheiratet?"

„Nein! Dazu konnte ich mich noch nicht entschließen. Wenn mir mal eine Frau gefällt, da ist sie für mich sicher immer unerreichbar. Das ist nun einmal mein Pech. Ich habe auch viel Verpflichtungen!"

„Welcher Art sind Ihre Verpflichtungen?"

Lewald beugt sich zu ihr. Er gießt den Mokka in ihre Tasse.

„Ich habe meine Verpflichtungen durch meine Stellung. Große Fabriken zu leiten und viel Verantwortung. Die meiste Zeit bin ich allerdings unterwegs im Ausland, um Beziehungen anzuknüpfen. Geschäftliche Beziehungen, Gnädigste. Manches Mal kommt es auch anders . . ."

Lo zieht es vor, nicht zu antworten. Es beginnt kühl zu werden. Eine sehr auffallend gekleidete Dame begegnet den beiden an der Autovarkstelle, stutzt einen Augenblick und grüßt lächelnd.

„Man sieht es dieser Frau auch nicht an, daß sie eine argentinische Gräfin ist. Wollen wir noch ein wenig in den Spielsaal fahren, vor dem Diner? Vielleicht bringe ich Ihnen Glück. Sie können mir ja auch während unseres dortigen Aufenthaltes ihr übrigens reizendes Täschchen anvertrauen. Nur soviel daraus entnehmen, wie Sie im Höchstfall verspielen wollen. Ich verpflichte mich, Ihnen während des Spiels nichts herauszugeben. Ich kann sehr konsequent sein!"

„Combisan" liegt leuchtend auf Los Schoß. Warum soll sie nicht in den Spielsaal gehen? Sie hat noch nie ihr Glück versucht. Sagt aber, ihrer Rolle eingedenk:

„Es kommt mir ja nicht darauf an, noch ein paar tausend Franken zu verlieren."

Sie fahren in Monte Carlo ein. Gehen ins Kasino. Die Fülle ist geradezu beängstigend. Dr. Lewald fragt, ob sie in den Roulettesaal gehen will? Oder zum Bac und Trente et quarante? Lo hat keine Ahnung, was das alles ist, nur von Roulette hat sie einen vagen Begriff. So nebenbei meint sie, daß man ja eins nach dem anderen machen könne, zuerst mal in einem Roulettesaal ein paar Franken riskieren.

„Meine Tasche kann ich deswegen doch selbst in Verwahrung nehmen. Herr Doktor. Es spielt wirklich keine Rolle, ob ich die paar tausend Franken noch verliere!"

Ja, wirklich, da sitzt die kleine Lo Tondern auf einem von Dr. Lewald erkämpften Sitzplatz an einem großen grünen Roulettetisch im Kasino von Monte Carlo. Sie hat eine größere Anzahl von Ships vor sich liegen, die sie soeben an der Kasse eingewechselt hat. Ich muß mitmachen — fühlt Lo. Sie wechselt noch ein paar Scheine gegen Ships ein. Setzt aufs Geratewohl auf das Tableau. Wartet atemlos. Im Saal ist es ganz still geworden. Für Momente, man hört nur den trockenen Ton der rollenden Kugel.

„Le trois", sagt der Croupier, „le trois, impaire, rouge, manque, troisième colonne, première douzaine."

Lo versteht fast kein Wort. Sie sieht, wie der Croupier mit der Harke blitzschnell die vielen lustigen, bunten Ships einzieht. Ein anderer zahlt eine Menge Ships aus. Sie ärgert sich, daß ihr Ship verschwunden ist und ihre Nachbarin ein halbes Dutzend Ships zugeschoben erhält.

„Allright!" sagt diese, eine Engländerin. Schreibt eine neue Zahl auf die Kolonne, die vor ihr liegt.

Lewald beugt sich zu Lo:

„Die ersten tausend Franken sind fort. Es scheint heute auch nichts zu werden!"

Tausend Franken war dieser schöne Ship, denkt Lo entsetzt. Sie will sich aber keine Blöße geben. Eine neue Zahl setzen. Aber welche? Viel Zeit zum Ueberlegen bleibt ihr nicht. Sie streckt den Arm aus und trifft mit ihrem Wurf die Siebenundzwanzig. Ausgerechnet siebenundzwanzig, denkt sie verwundert, eine Zahl, die mir eigentlich gar nichts sagt. Ihr wird ganz schwindlig. Sie schließt die Augen. Dann versucht sie, aufzustehen. Das scheitert an den Menschen, die sie umgeben. Sie öffnet die Augen und fühlt ein starkes Unbehagen, es flimmert ihr vor den Augen, sie sieht lauter rote Pünktchen, grüne, blaue . . .

„Herr Doktor, ich möchte gehen, helfen Sie mir doch hier heraus!"

„Bravo, gnädige Frau, das nenne ich Konsequenz. Ich helfe Ihnen schon, die Ships zusammenzunehmen. Das war ein Schlag. Fünfzehntausend Frank für die siebenundzwanzig. Ich scheine Ihnen doch etwas Glück gebracht zu haben!"

Lo sieht mit starrem Staunen, daß sie ja gar nicht ohnmächtig ist und die Pünktchen vor ihren Augen glatte, gleichgültige Ships, die eine Laune des Zufalls ihr zugeteilt hat. Sie faßt es gar nicht, sie möchte jubeln wie ein kleines, dummes Mädchen über das Geld, das viele Geld. Sie besinnt sich aber rechtzeitig und ist ganz gnädige Frau, als sie an der Kasse die Ships gegen braune Scheine einlöst und mit kühler Gleichgültigkeit in „Combisan" versenkt.

(Fortsetzung folgt.)

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A. G. Otto Hendel-Druckerei Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: i. V. K. A. v. Witzleben. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr.

Nächtliche Begegnung.

Ein Neujahrsspuk von Ernst Löns.

Die schweigende Heide liegt weiß und weit. Vom samtblauen, sternenfunkelnden Himmel schüttet der Mond silbriges Licht in die unendliche Stille. Auf dem schneeigen Heidehügel steht schwarz die alte Krüppelfuhre, düstere Wachholder halten zu ihren Füßen stumme Wache. Fern am Horizont, dort, wo am Tage die Sonne zu mittag steht, blüht der Himmel in fahlem Rot. Dort liegt die große Stadt mit den strahlenden Bogenlampen und erleuchteten Fenstern, mit blinkenden Scheinwerfern und dem zuckenden, flimmernden Farbenspiel, mit dem die Vergnügungsstätten locken und winken.

Durch die kalte Luft geistert ein Waldkauz, rüttelt einen Augenblick über den langgestreckten Findlingsblock. Mit schiefem Blick schaut der Fuchsrüde zu dem Nachtgespenst auf, das mit hohlem, unheimlichem Lachen in die Dunkelheit einschwenkt. Mißmutig schnürt der Fuchs weiter. Plötzlich wirft er den Fang auf, läßt die Lauscher spielen, taucht in einer Senke unter und trabt mit wehender Lunte davon. Durch das blauschimmernde Licht schreitet ein Mann. Er geht müde und schwer, tief gebückt unter einer wuchtenden Last, die er auf den Schultern trägt. Unter dem langen Bart, weiß wie der Schnee rina umher, halten zitternde Finger den verschlissenen Mantel um den dürren Körper. An dem grauen Findlingsblock bleibt der Alte stehen und lehnt sich an das rauhe Gestein. Seine Augen blicken hinüber zu dem roten Schein über der großen Stadt, wo die vielen Menschen wohnen.

Da klingt aus der Ferne ein Läuten an sein Ohr. Helle Lichtpunkte tauchen auf, werden größer. Ein Schlitten braust heran, von blutroten feurigen Rossen gezogen. In der kräftigen Hand hält ein Jüngling die Zügel. Breitbeinig und fest steht er auf dem sausenden Gefährt. Trotz der großen Kälte ist er unbekleidet. Weinlaub ziert die flatternden Locken, und um seine Lenden weht ein Tuch in roten und gelben Farben, wie lodernde Flammen. Zwei Knaben stehen auf den Kufen des Schlittens und schwenken brennende Fackeln in ihren Händen. In eilender Fahrt will der Jüngling an dem Findlingsblock vorüber, da reckt sich ihm der Alte in den Weg. Wie ein unheimlich großer Schatten steht er in der weißen Wüste und streckt seine dürren Finger aus: „Halt, deine Stunde ist noch nicht gekommen."

Der junge Mann reißt die Zügel zurück. Die Rosse bäumen sich auf, knirschen in den Gebissen. Weißer Schaum flockt von ihren Mäulern. „Wer bist du, daß du meine Fahrt aufhält?"

„Ich bin das Alte Jahr und habe Abschied genommen von den Menschen, zu denen du willst."

„Ja, zu den Menschen will ich, ihnen meine Gaben zu bringen. Darum halte mich nicht auf!"

Das neue „Thüringer Fähnlein". Diese reichhaltigen Monatshefte sind wirklich die lebendigste und umfassendste mitteldeutsche Heimatzeitschrift. Wir empfehlen unseren Lesern aufs wärmste diese gediegene Zeitschrift, die in jedem Heft eine Fülle von Stoff, zahlreiche Bilder und beste Unterhaltung bietet. Das Januarheft ist jetzt erschienen. Verlag: G. Neuenhahn G. m. b. H., Jena.

In München wurde die Schackgalerie, ein Geschenk des Grafen Schack an Kaiser Wilhelm II., erweitert. Die vier Repräsentationsräume der aufgelösten preußischen Gesandtschaft bieten jetzt die Möglichkeit, die wichtigsten Werke Böcklins, Schwinds, Feuerbachs sowie eine Reihe von Werken Lenbachs, Spitzwegs zusammenfassend zu zeigen.

50 Jahre Schreibmaschine.

Vor fünf Jahrzehnten hat die Technik allerorten noch sehr in den Kinderschuhen gesteckt. Teils lobt man deshalb die gute, alte Zeit, teils wünscht man wohl ihre gemütlicheren Licht- aber keineswegs ihre Schattenseiten zurück. So ist heute gar nicht mehr auszudenken, wie man seine Schreiberei noch mit dem Federkiel bewältigen sollte. Auch die Stahlfeder dient den meisten nur als Instrument, um manch schönen Gedanken in recht eigenwilligen und gar verschiedenartig von andern auslegbaren Schriftzeichen aufs Papier zu bringen. Ein Büro ohne Schreibmaschine ist eine glatte Unmöglichkeit geworden. Man könnte ebensogut seine Geschäftsbriefe mit dem Griffel in Granit meißeln und damit den Zweck nicht weniger gründlich verfehlen. Ein Mensch von heute, der auf sich hält, beherrscht die Geheimnisse der Tipptasten genau so wie die Handhabung des Telephons . . .

Grad 50 Jahre ist es erst her, daß die erste, brauchbare Schreibmaschine die gute, alte Zeit zum Kopfschütteln brachte. Schon im Jahre 1714 versuchte der Engländer Henry Mill eine Konstruktion, die Franzosen Progrin und Foucault setzten vor hundert Jahren die Versuche fort, ein mechanisches Schreibinstrument zu schaffen, das in erster Linie zum Schreiben für Blinde gedacht war. Sholes und Soulé zusammen mit dem Mechaniker Glidden gelang es dann zu besseren Resultaten zu kommen, und am 1. Januar des Jahres 1873 brachte die Waffenfabrik Remington in Amerika die erste, wirklich brauchbare Schreibmaschine heraus. Allerdings gab sie noch keine sichtbaren Buchstaben, die Tasten schlugen gegen die Unterseite der Papierwalze, und erst dem Deutschen Wagner gelang es 15 Jahre später, Schreibmaschinen die sichtbare Buchstaben lieferten, zu bauen.

In den zurückliegenden 50 Jahren hat dann die Schreibmaschine vor allem in Deutschland eine Vollkommenheit erreicht, von der wir Proben tagtäglich vor Augen haben. Von einer solchen Verbreitung des zuerst nur Kopfschütteln erregenden Instrumentes hat man sich freilich damals nichts träumen lassen. —mer.

Die Vorbereitungen für die Bayreuther Festspiele 1933 sind nunmehr soweit gediehen, daß ein Teil der Hauptmitwirkenden genannt werden kann. Unter anderen wurden verpflichtet: Frieda Leider — Brunnhilde, Kundry, Maria Müller — Eva, Sieglinde, Sigrid Onegin — Fricka, Waltraute, Max Lorenz — Siegfried, Walter, Rudolf Bockelmann — Sachs, Wotan, Fritz Wolff — Walter, Parsifal, Heinrich Schlusnus — Amfortas, Emanuel List — Hagen, Gunding, Fafner, Ivar Andrésen — Gurnemanz, Fafolt, Herbert Janssen — Amfortas, Erich Zimmermann — David, Mime, Eugen Fuchs — Beckmesser.

Zu Wagners 50. Todestag. Die Stadt Dresden plant für den Sommer 1933 eine Ausstellung „Richard Wagner in Dresden", die der Kapellmeistertätigkeit Wagners an der Hofoper und seinen dort zur Aufführung gekommenen Opern gewidmet sein soll. — In dem Städtchen Großkrauge in Sachsen, wo der Meister einen großen Teil des „Lohengrin" komponiert hat, will man zur Erinnerung daran ein Denkmal errichten. — Fast alle bedeutenden Bühnen bereiten für 1933 zyklische Aufführungen der Wagnerschen Musikdramen vor. Dabei werden auch seine Jugendopern „Die Feen" und „Das Liebesverbot" berücksichtigt.

Eine Heinrich-Schütz-Gedenktafel errichtete die Heinrich-Schütz-Gesellschaft am Sterbehaus des Meisters in Dresden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0011

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

Sonntag

6.35: Frühkonzert. Das Erfurter Konzert-Orchester. Dirigent: Generalmusikdirektor Franz Jung.
8.00: Die Kurrende Eisenach singt. Leitung: Hugo Kaiser.
8.30: Orgelkonzert aus der St. Annenkirche in Annaberg i. Erzgeb.
9.00: Glockengeläut der Heldenglocke Mylau.
9.10: Morgenfeier. Blick in die Ewigkeit. Textfolge von Hans Eich.
10.45: Ansprache an die deutsche Jugend; Prof. Dr. Theodor Litt, Leipzig.
11.15: Einführung in die folgende Sendung.
11.30: Reichssendung: „Gott, wie Dein Name, so ist auch Dein Ruhm", Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.00: Vorspruch zu Beginn des Wagner-Jahres 1933; Prof. Dr. Max v. Schillings.
12.05: Neue Probleme der Kurzwellentechnik; Prof. Dr. H. Esau, Jena.
12.30: Mittagskonzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Prof. Heinrich Laber, Gera.
14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
14.05: Theaterplaudereien; Max Grube, Meiningen.
14.30: Forellenquintett für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Baß von Franz Schubert.
15.15: Die erste deutsche Kolonie; Dr. Walter Schieblich, Nieder-Oderwitz bei Zittau.
15.45: Gesänge aus der Minnesängerzeit. Mitwirkende: Kurt Wichmann (Baß), Else Koegel (Harfe), beide aus Halle.
16.30: Johann-Strauß-Konzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.
17.30: „Der zerbrochene Krug" (im Zyklus „Das deutsche Lustspiel") von Heinrich von Kleist.
18.45: Zeitfunk. Ausschnitte aus dem Fußball-Länderwettkampf Deutschland — Italien.
19.30: Aus Leipzig: Gewandhauskonzert.
21.30: Aus Musenalmanachen der Schillerzeit; von Dr. Heinrich Lilienfein, Weimar.
22.15: Nachrichtendienst.
Anschließend bis 24.00: Unterhaltungsmusik aus Chemnitz.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

Sonntag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.55: Morgenfeier. — Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
11.10: Vom Wiedererwachen des Glaubens in dieser Zeit. Generalsuperintendent Dr. Otto Dibelius.
11.30: Reichssendung: „Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm" von Johann Sebastian Bach.
12.00: Mittagskonzert.
12.55: Nauener Zeitzeichen.

Radio-Apparate
nur beste Marken, trennscharf,
günstigste Teilzahlungsbedingungen.
Radio-Koch, Halle (S.),
Hallorenring 4 — Telefon 32459

14.00: Die Kunststätten und Kunstschätze der Nation (I).
14.30: Der Lebenskampf der Ostmark (V): Sprache der Städte; Hans Kyser.
15.00: Werner Finck spricht Märchen von Gellert.
15.25: Fußball-Länderspiel Deutschland — Italien (2. Halbzeit). Am Mikrophon: Dr. Paul Laven.
16.15: Tägliches Hauskonzert. Forellenquintett von Franz Schubert
17.00: Blaskonzert.
18.00: „Christgeburt", ein geistliches Spiel von Ludwig Weber.
19.10: „'S Jahr is aus, a neu's geht an": 1933.
20.00: Orchesterkonzert.
21.00: Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Oeffentliche Aufführung zum Besten der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger. Funkpotpourri: Ins neue Jahr.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
Danach bis 24.00: Tanzmusik.

Die neuesten Rundfunkgeräte Telefunken, Mende
TELE FUN KEN
und andere erste Marken werden unverbindlich vorgeführt im
Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33|34

Leipzig

Montag

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Weltbörsenbericht.
10.30: Ferienstunde für die Kinder.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Carl Maria von Weber (Schallplatten), im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
13.00: Nachrichtendienst, Schneemeldungen, Wetterdienst und Zeitangabe.
13.15: Heiteres zu Zweit (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Kunst- und Filmberichte.
14.30: Erwerbslosenfunk.
14.45: Valerian Tornius liest aus Eigenem.
15.10: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrats.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Pädagogischer Funk.
18.30: Jahrtausend deutscher Dichtung. Vagantenlieder. Dr. Paul Requadt Leipzig.
18.50: Die gefährliche Antenne. Gespräch zwischen Rundfunktechniker und Schornsteinfeger.
19.05: Aus dem Leben für das Leben. Ich werde Genossenschaftsmitglied. Gespräch von Paul Kettel, Apolda.
19.35: Unterhaltungskonzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Ernst Richter.
21.00: Nachrichtendienst.
21.10: Alfred Hein liest vier ernste Soldatengeschichten.
21.40: Konzert auf dem Lauten-Cembalo; gespielt von Marthe Bereiter, Rudolstadt
22.15: Nachrichtendienst
Anschließend bis 24.00: Bunte Stunde.

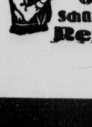
Königswusterhausen

Montag

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
9.30: Im Urwald der Röhren, ein Streifzug durch das Leunawerk; Paul Markwald.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: „Wir beginnen das neue Jahr" (Schallplattenkonzert). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Für die Frau.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Anni Wodtcke erzählt von Hans Franck: „Sein selbst vergessen."
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.10: Nützliche und schädliche Tiere. Dr. Theodor Knottnerus-Meyer.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.00: Auf Spuren einstiger deutscher Siedlungen im Südosten; Benno Graf.
18.25: Musizieren mit unsichtbaren Partnern; Dr. Herbert Just.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Englischer Sprachunterricht.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Unterhaltungskonzert
20.30: Bunte Stunde. „Sehnsucht nach der Heimat." Eine Hörfolge von Karl Rauch.
21.30: Friedrich Kabßler spricht über Wandlungen der Schauspielkunst
22.10: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
Anschließend: Abend-Unterhaltung. Das Ufa-Sinfonieorchester spielt für die Berliner Winterhilfe

Holzbearbeitungswerk
Spez. Treppen-Bau
Karl Friedrich, Fenster- und Türenfabrik
Halle a. S., Ankerstraße 3, Tel 24722
Ausführung von Holzbearbeitungen, auch Massenartikel. Zweifacher Maschinenpark daher schnellste, sauberste Bedienung

Stahlmatratzen, eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung.
Hallesche Federn-Metallwaren-Fabrik
Otto Gräbner, Halle a. S., **Torkstr. 79.**
Fernruf 25311.
Reparaturen jeder Art sauber und billig.



Kaufen Sie
Bürstenwaren
im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigne Werkstatt.
Oskar Seifert
Schülershof 4 Ruf 22229
Reparaturen

Neo-Ballistol-Klever!
Vor dem Kriege patentiert im In- und Auslande
Neben Waffenöl das beste Desinficiens für Mensch Tier und Pflanze. Tötet Eiter- und Wundbazillen (gemäß Prospekt II) und regt Gewebsneubildung hervorragend an. Bei Erkrankungen von Rindvieh, Pferd. Hund, besonders Wunden und Verbrennungen
Für Kaninchen
bei Flechte, Haarausfall, Räude, Schnupfen Rachenkatarrh. Mangel an Freßlust usw. Jed. Versuch — Beweis! Flasche 2.25 RM., Kapseln 100 Stück 4.40 RM. 50 Stück 2.40 RM Ferner ½, 1, 2 usw. Kilo in Kannen. Prospekte und Weltliteratur gratis Erhältlich in Waffenhandlungen Apotheken, Drogerien, sonst von
Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln 36, Brandenburger Straße 6

SZ ANZEIGEN
SCHAFFEN UMSATZ!

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B Nr. 1054: **Friedrich Reckmann & Sohn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Diemitz.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Oktober 1932 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Eisenbahnbau- und Tiefbaugeschäfts sowie Kauf oder Pachtung von Kieswerken. Das Stammkapital beträgt 20000 RM. Geschäftsführer ist der Baumeister Friedrich Reckmann in Diemitz. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, wenn zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt werden, durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten. Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Abt. B Nr. 59: **Hildebrand'sche Mühlenwerke, Aktiengesellschaft, Böllberg.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Dezember 1932 sind die durch Art. VIII der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages, nämlich die §§ 11, 12, 14, 15, 16 und 23 Abs. 2c mit Aenderungen wieder in Kraft gesetzt worden. Die §§ 17 Abs. 3, 21 Nr. 1, 22 sind geändert und die §§ 11—23 des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Niederschrift umnumeriert worden.

Abt. B Nr. 238: **Volkspark, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 29. Dezember 1931 ist das Stammkapital um 30000 RM. auf 50000 RM. erhöht. Dem Geschäftsführer Gustav Bückner in Halle a. S. ist Prokura erteilt dergestalt, daß er in Gemeinschaft mit einem der Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Dezember 1931 sind die Bestimmungen der §§ 3 (Erhöhung des Stammkapitals), 5 (Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer), 7 (Bestellung des Aufsichtsrats), 14 (Beschlußfassung über Aenderung des Gesellschaftsvertrags) des Gesellschaftsvertrags geändert worden. Die Gesellschaft wird künftig vertreten, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Karl Reiwand ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B Nr. 279: **Silesenhaus, Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Die Eintragung der Nichtigkeit der Gesellschaft ist von amtswegen gelöscht. Nach dem durchgeführten Beschluß der Generalversammlung vom 23. Juli 1932 ist das Grundkapital auf 30000 RM. umgestellt. Die Gesellschaft ist aus dem Liquidationszustand in eine werbende Gesellschaft zurückverwandelt worden. Der Gesellschaftsvertrag ist entsprechend der Niederschrift neu gefaßt. Der bisherige Liquidator Dr. Hoene, Halle a. S., ist alleiniger Geschäftsführer.

Abt. B Nr. 381: **Chr. Prinzler & Söhne, Aktiengesellschaft, Büschdorf.** Durch Generalversammlungsbeschluß vom 16. Dezember 1932 sind die durch die Notverordnung vom 19. September 1931 aufgehobenen §§ 16, 18 und 21 des Gesellschaftsvertrages wieder in Kraft gesetzt, und zwar die §§ 16 und 21 in der ursprünglichen Fassung. § 18 ist entsprechend der Niederschrift vom 16. Dezember 1932 geändert worden.

Abt. B Nr. 434: **Hallesche Maschinen- und Dampfkesselarmaturen-Fabrik Dicker & Werneburg, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** An Hans Beuthener zu Halle a. S. ist Prokura mit der Maßgabe erteilt, daß er mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten berechtigt ist. Richard Haselmann ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B Nr. 465: **Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** An Otto Wollangk, Klostermansfeld, ist Gesamtprokura erteilt. Er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen.

Abt. B Nr. 540: **Christoph-Friedrich Braunkohlen-Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch den Generalversammlungsbeschluß vom 1. Dezember 1932 sind die durch Notverordnung vom 19. September 1931, Art. VIII aufgehobenen §§ 10, 11, 21c und 23 des Gesellschaftsvertrages in der ursprünglichen Fassung wieder in Kraft gesetzt worden. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Dezember 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Raab und Pulvermann sind Liquidatoren. Jeder Liquidator ist zur selbständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Abt. B Nr. 570: **Landcredit-Bank Sachsen-Anhalt, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Nach dem Generalversammlungsbeschluß vom 17. November 1932 soll das Gesellschaftskapital in erleichterter Form um 400000 Reichsmark auf 600000 RM. herabgesetzt werden. Der Gesellschaftsvertrag ist entsprechend der Niederschrift vom 17. November 1932 neu gefaßt. Die laut Notverordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen über Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sind erneut zum Inhalt des Gesellschaftsvertrages erhoben worden. §§ 6—10 und 15 des Gesellschaftsvertrages (Bestimmungen über Einzahlung auf Aktien, Ausstellung von Zwischenscheinen und über die Zeichnung der Gesellschaft) sind gestrichen. Entsprechend der Niederschrift sind geändert: Die Bestimmungen über die Zahl der Vorstandsmitglieder (§ 13 jetzt § 8), Befugnisse des Vorstandes (Fassungsänderung) und Prokuraerteilung (§ 14 jetzt § 9), Berufung des Aufsichtsrats (§ 17 jetzt § 11), Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats (§ 20 jetzt § 14), Wahlen in und Teilnahme an der Generalversammlung (§§ 26—28 jetzt §§ 20—23), Stimmrecht der Vorzugsaktien (§ 29 jetzt § 23).

Abt. B Nr. 573: **Kleinwohnungsbau Halle, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Anstelle der bisherigen Satzung und ihrer Nachträge ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Juli 1932 eine neue Satzung errichtet worden. Der Vorstand besteht je nach der Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer oder mehreren Personen. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder, falls Prokuristen vorhanden sind, durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen vertreten. Bei der Neufassung der Satzung sind auch die Vorschriften der Notverordnungen des Reichspräsidenten vom 19. September 1932 und 6. Oktober 1931 berücksichtigt worden. Insbesondere ist der frühere § 4 der Satzung durch den jetzigen § 3 in veränderter Form ersetzt worden (Umwandlung der Inhaberaktien in vinkulierte Namensaktien).

Abt. B Nr. 732: **Hohenledener Quarzporphyr-Industrie, Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Karl Günther ist nicht mehr Geschäftsführer. Dafür ist Kaufmann Karl Groß in Halle a. S. bestellt. Die Prokura an Curt Trinks ist erloschen.

Abt. B Nr. 804: **Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle, Halle a. S.** Gegenstand des Unternehmens ist nicht mehr die Kreditvermittlung. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. Oktober 1932 sind die gemäß Artikel VIII der Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages (§§ 13, 16) unter Abänderung des § 16 (Vergütung des Aufsichtsrats), sonst unverändert erneut zum Inhalt des Gesellschaftsvertrages erhoben worden. Durch denselben Beschluß sind geändert: § 1 (Fassung), § 2 (Gegenstand des Unternehmens), § 5 (Ausweis der Aktionäre durch Zwischenscheine), § 6 (Kraftloserklärung von Zwischenscheinen und Fassungsänderung), § 8 (Einberufung der Generalversammlung), § 10 (Hinterlegung von Zwischenscheinen für die Generalversammlung), § 15 (Niederschrift der Beschlüsse des Aufsichtsrats), § 24 (Verteilung des Reingewinns). Durch denselben Beschluß ist dem Gesellschaftsvertrage ein neuer § 26 (Ermächtigung des Aufsichtsrats zu Fassungsänderungen) hinzugefügt worden.

Abt. B Nr. 871: **Hallesche Pfännerschaft, Abteilung der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben, Halle a. S.** § 4 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages (Einteilung des Grundkapitals) ist auf Grund der durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Juni 1932 erteilten Ermächtigung durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 3. November 1932 geändert bzw. berichtigt. Gleichzeitig sind die durch Artikel VIII der Notverordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten §§ 7 (Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats) und 12 (Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats) wieder in Kraft gesetzt, und zwar § 12 mit der in der Generalversammlung vom 27. Juni 1932 beschlossenen Aenderung. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital von 36214500 RM. ist eingeteilt in 73285 Stamminhaberaktien zu je nom. 100 RM., 28511 Stamminhaberaktien zu je nom. 1000 RM. und 25000 Vorzugsaktien zu je nom. 15 RM.

Abt. B Nr. 896: **„Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle, Halle a. S.** Heinrich Liebtrau ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Abt. B Nr. 910: **Deutsche Auskunftei (vorm. R. G. Dun & Co.), Gesellsch. m. beschr. Haft., Halle a. S.** Die Prokura des Dr. Peter Küffner ist erloschen. Dem Dr. Anton Eichstaedt zu Berlin ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er zur Vertretung der Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen oder einem Geschäftsführer — ordentlichen oder stellvertretenden — befugt ist. Laut Beschluß vom 30. August 1932 ist der Gesellschaftsvertrag bezügl. der Vertretung (§ 6 letzter Satz) sowie durch Schaffung eines Arbeitsausschusses (§ 10) und Umnumerierung der §§ 10, 11 abgeändert. Der Geschäftsführer Emil Herzfelder ist nicht mehr alleinvertretungsberechtigt und nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Dr. Peter Küffner, Berlin, ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt.

Abt. B Nr. 966: **Freyberg Brauerei, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** An Dr. Wilhelm Hoechstetter in Halle a. S. ist Gesamtprokura dergestalt erteilt, daß er in Verbindung mit einem weiteren Prokuristen handeln und zeichnen darf.

Abt. B Nr. 973: **Hallesche Mehlhandelsgesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Dezember 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Ernst Schlender in Bremen ist zum Liquidator bestellt.

Abt. A Nr. 37: **Gebr. Jentzsch, Halle a. S.** Inhaberin ist jetzt die Witwe Helene Jentzsch geborene Juncke in Halle a. S.

Abt. A Nr. 45: **Gebrüder Baenisch, Dölau.** Dem Fritz Fest in Dölau ist Einzelprokura erteilt. Die Prokuren an Georg Hülsse und Paul Böhm sind erloschen.

Abt. A Nr. 1070: **Ernst Müller, Halle a. S.** Inhaberin ist jetzt die Witwe Ida Müller geborene Kranskowsky, Halle a. S. An Johannes Müller, Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt.

Abt. A Nr. 3233: **Simon Marcus, Halle a. S.** Inhaber ist jetzt der Kaufmann Erich Marcus, Halle a. S.

Abt. A Nr. 4025: **Porrée & Co., Halle a. S.,** Kommanditgesellschaft, die am 26. November 1931 begonnen hat. Es ist nur ein Kommanditist vorhanden. Die Haftung der Kommanditgesellschaft für die im Geschäftsbetriebe der Frau Margarete Porrée entstandenen Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen.

Abt. A Nr. 4238: **Friedrich Reckmann & Sohn, Diemitz.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist Friedrich Reckmann bestellt.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. B Nr. 10 (Amtsgericht Wettin): **Gewerkschaft „Johannashall" in Johannashall.**

Abt. A Nr. 24 (Amtsgericht Wettin): **August Hecklau, Salzmünde.**

Abt. A Nr. 1099: **Hugo Taatz, Halle a. S.**

Abt. A Nr. 1179: **Reinhard Georgii, Halle a. S.**

Abt. A Nr. 4201: **Importhaus für Südeuropäische Landesprodukte Dr. Heinrich Boes, Halle a. S.**

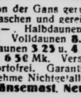
Folgende Firmen sind von amtswegen gelöscht:

Abt. B Nr. 954: **Hallische Präzisionswerke Meyer & Bechstein, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.**

Abt. A Nr. 3020: **Fr. Alban Riege, technische Bedarfsartikel, Halle a. S.**

Halle a. S., den 29. Dezember 1932.

Das Amtsgericht, Abt. 19.



Bekannt, reell und billig
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.—, beste Qualität 3.—, Halbdaunen 4.—, ", Daunen 5.—, 6.—, Ia Volldaunen 8.—, 9.—, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, Ia 6.50 Mk. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallend zur **Frau A. Wodrich, Gänsemast, Neu-Trebbin** (Oderbruch) **178**

Dauerbezug
sichert
den Beziehern der
SAALE-ZEITUNG
den Anspruch auf
die kostenlose
Unfallversicherung
Diese beträgt
RM. **500**
bei tödlichem Unfall
RM. **1000**
bei durch Unfall verurs. Ganzinvalidität
Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die **doppelte** Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0012
DFG

Neuordnung der westdeutschen Elektrowirtschaft?

RWE. sichert sich 21 Mill. Mark Rheinische Braunkohle-Aktien.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Auflage.)

Im Einverständnis mit der Rheinischen Akt.-Ges. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln hat sich die Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk Akt.-Ges. in Essen aus dem Besitz der Charlottenhütte eine Aktienbeteiligung im Ausmaß von nom. 21 Mill. Mark Rheinische Braunkohle-Aktien gesichert. Ein endgültiger Ankauf des Aktienpaketes ist jedoch noch nicht erfolgt. Dieses Aktienpaket, das früher im Besitz der Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. war und aus der Abrechnung mit diesem Unternehmen verblieben ist, würde damit auf dem Umweg über die Charlottenhütte an das RWE. gelangen, das bekanntlich bereits über sehr beträchtliche Interessen im rheinischen Bergbau verfügt, nämlich bei der Roddergrube, dem Kraftwerk Zukunft, dem Elektrizitätswerk Berggeist u. a. Die Verwaltungen der beiden Gesellschaften wollen die bisher schon bestehenden engen Beziehungen zu einer verstärkten Zusammenarbeit auf elektrowirtschaftlichem und bergbauwirtschaftlichem Gebiet ausbauen.

Hierzu ist noch mitzuteilen, daß der gesamte Besitz der Charlottenhütte an Rheinische Braunkohle-Aktien wahrscheinlich an das RWE. verkauft werden wird, also einschließlich der nom. 13 Mill. Mark Rheinische Braunkohle-Aktien, die sich früher im Besitz der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft befanden. Der Kaufpreis wird sich auf über 40 Mill. Mark belaufen und wahrscheinlich größtenteils in RWE.-Aktien bezahlt werden, jedoch ist das genaue Tauschverhältnis noch nicht bekannt.

Bemerkenswert ist, daß auch die Gruppe Thyssen ihren Besitz an Rheinische Braunkohle-Aktien an das RWE. verkaufen wird. Es handelt sich dabei um einen Posten von schätzungsweise nom. 8 bis 10 Mill. RM., so daß das RWE. alsdann eine klare Generalversammlungsmajorität bei der Rheinischen Braunkohle besitzen wird, von deren Kapital von 72,9 Mill. RM. sich ein großer Betrag im eigenen Besitz der Gesellschaft befindet. Besonders beachtlich ist, daß auf diesem Wege das RWE. indirekt auch die Kontrolle über die Harpener Bergbau A.-G. gewinnen wird, deren Aktienkapital sich zu rd. 40 Prozent im Besitz der Rheinischen Braunkohle befindet. Man betrachtet im rheinisch-westfälischen Industrierevier diese Transaktionen an deren Zustandekommen kaum zu zweifeln ist, als ein Vorspiel zu einer bedeutenden betrieblichen Neuorganisation der Elektrowirtschaft in Westdeutschland. Vor allem wird wohl zunächst ein Zusammenschluß des Rheinischen Elektrizitätswerkes im Braunkohlenrevier, das zum Rheinischen Braunkohle-Konzern gehört, mit dem RWE. erfolgen.

An der Berliner Nachbörse vom Donnerstag waren bereits Gerüchte über eine neue Transaktion in der rheinischen Braunkohlenindustrie im Umlauf, ohne daß indessen eine Bestätigung zu erzielen war. Man sprach im übrigen von einer Abtretung des Roddergrube-Interesses vom RWE. an Rheinische Braunkohle-Aktien.

Verlust-Abschluß bei Stralsunder Spielkarten.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1931/32 einen Betriebsüberschuß von 15,1 (1,63) Mill RM. Fabrikunkosten usw. erforderten 0,604 Mill. RM., Löhne und Gehälter 0,66 Mill. RM., soziale Abgaben 0,05 Mill. RM., Zinsen 15 327 RM. und Steuern 79 498 RM. (i. V. allgemeine Geschäftsunkosten 1,42 Mill. RM. und transitorische Rückstellung 31 601 RM.). Auf dubiose Forderungen werden 35 000 (3643) RM. zurückgestellt. Nach sonstigen Abschreibungen auf Anlagen mit 110 783 RM. (173 401 Reichsmark, im Vorjahr weitere Abschreibungen und Rückstellungen auf Waren, Außenstände und Abfindungen in Höhe von 148 436 RM.) verbleibt unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages von 1718 Reichsmark ein Verlust von 48 426 RM., der vorgetragen werden soll.

Im Inland konnte sich der Umsatz, wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, nur mengenmäßig, nicht aber wertmäßig halten, da die Verschiebung des Bedarfs auf die billigsten Preislagen weitere Fortschritte gemacht hat. Jedoch konnten die notwendigen Preissenkungen durch rechtzeitigen Abbau der Unkosten und durch Ausbau des Betriebes zum Teil ausgeglichen werden. Allerdings werden die Preise durch den scharfen Konkurrenzkampf immer weniger auskömmlich. Die befriedigende Liquidität der Gesellschaft konnte sich allerdings behaupten. Der augenblickliche Geschäftsgang ist angesichts der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse als befriedigend anzusehen.

Die Generalversammlung der Leipziger Immobilien-Gesellschaft — Bank für Grundbesitz A.-G., Leipzig, wurde auf Verlangen einer Minderheit, die über nominell 110 200 RM., das sind annähernd 25 Proz. des Aktienkapitals, verfügt, und deren Vertreter zahlreiche Bilanzposten bemängelten, auf Grund H. G. B. Par. 264 Abs. 1 zum zweitenmal vertagt.

Pressefeldzug gegen ausländische Waren in Amerika.

Wie aus Neuyork gekabelt wird, eröffnet die einflußreiche Hearstpresse im ganzen Lande einen riesigen Feldzug unter der Parole: „Kauft amerikanisch! Kauft amerikanische Waren!" In den Zeitungen wird den ausländischen Waren offen der Kampf angesagt. Die Sonnabendausgabe der „Neuyork American" enthält allein zwei ganze Seiten Artikel, in denen gegen den Kauf fremder Waren Stellung genommen wird. Beispielsweise wird darin die Benutzung von deutschem Aluminium an Bord amerikanischer Schlachtschiffe verdammt.

Es ist eine Ironie, daß dieser Feldzug von Hearst entfacht wird, der als schärfster Hetzer gegen jegliche Abänderung der Schuldenabkommen bekannt ist. Hearst hat ferner Roosevelt eifrig unterstützt und ist mehrfach offen dafür eingetreten, die Schuldenzahlungen durch Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiete zu erleichtern. Der Feldzug gegen den Kauf ausländischer Waren greift sehr schnell um sich. Er wird auch von der Spitzenorganisation der amerikanischen Gewerkschaften, der „American Federation of Labor", unterstützt.

Aschersleben-Konzern. Die Kaligewerkschaft Hoye bringt a-conto des Betrages aus dem laufenden Jahre vorbehaltlich der Zustimmung der ordentlichen Gewerkenversammlung eine Ausbeute von 45 RM. je Kux per 31. Dez. 32 zur Ausschüttung.

Der Ruhrkohlenbergbau wieder im Aufstieg begriffen.

Der Absatz an Ruhrkohle ist im Monat November erfreulicherweise weit über das jahreszeitlich bedingte Ausmaß hinaus gestiegen und hat nahezu die Vorjahreshöhe erreicht. Wie stark die Belebung im Ruhrkohlenbergbau ist, veranschaulicht unser Bild. Bei der großen Bedeutung des Kohlenabsatzes als allgemeines Konjunktur-Symptom ist die Hoffnung berechtigt, daß auch in der Gesamtwirtschaft die Tendenz weiter aufwärts geht.

Konkurs über den Lettiner Konsumverein.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Auflage.)

Vor dem hallischen Amtsgericht fand Freitagvormittag der erste Termin im Vergleichsverfahren über das Vermögen des Allgemeinen Konsumvereins zu Lettin bei Halle. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht statt. Die Aktiven betragen 14 163 RM., die nichtbevorrechtigten Forderungen 23 850 RM., die Forderungen mit Vorrecht 1536 RM. Die Schuldnerin bot folgenden Vergleichsvorschlag: Forderungen bis zu 20 RM. innerhalb 30 Tagen voll zu befriedigen, die übrigen Gläubiger mit 40 Proz. Ferner sollte auf das Grundstück in Lettin eine Sicherungshypothek eingetragen werden, und die Spargläubiger wollten ihre Forderungen zwei Jahre stunden. Nach Erfüllung des Vergleiches in Höhe von 40 Proz. sollten weitere Quoten in Aussicht gestellt werden.

Die Großgläubiger opponierten gegen diesen Vergleichsvorschlag, sie würden nur einem Liquidationsvergleich zustimmen. Infolgedessen zog die Schuldnerin ihren Vergleichsvorschlag zurück und das Gericht eröffnete automatisch damit den Konkurs. Zum Konkursverwalter wurde der Kaufmann Gebauer, Halle, bestellt. XX.

Verlusterhöhung bei Stolberger Zink zu erwarten.

Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen in der Subventionsfrage der privaten Zinkerzbergbaugesellschaften zu einem endgültigen Abschluß immer noch nicht gekommen sind, werden die bereits für das zweite Halbjahr 1932 bewilligten Zuschüsse in Form von Darlehn bis zum 1. April 1933 weiter gewährt. Auch bei der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen, Aachen sind deshalb in dem zweiten Teil des jetzt abgelaufenen Geschäftsjahres neue Verluste nicht mehr entstanden, da die jeweilige monatliche Spanne vom Reich getragen wurde. Dagegen brachte das erste Halbjahr einen Betriebsverlust von annähernd 1 Mill. Mark, wobei die vorzunehmenden Abschreibungen nicht berücksichtigt sind. Es ist also damit zu rechnen, daß der Vorjahrsverlust von 3,75 Mill. Mark eine beträchtliche Erhöhung erfahren wird. Inzwischen hat man — entsprechend den Bedingungen des Reiches — den Betrieb in Holzappel wieder aufgenommen und in Ems wesentlich verstärkt.

Durch das Anziehen der Zinkpreise ist der in den letzten Monaten zu übernehmende Verlust auf rund 120 000 Mark zurückgegangen. Um rentabel zu arbeiten, müßten die Zinkpreise jedoch noch um weitere 40% steigen.

Süddeutsche Zucker-AG.

Die Süddeutsche Zucker-A.-G., Mannheim, stellt im Geschäftsbericht für 1931/32 fest, daß der Chadbourne-Plan bis jetzt keine Besserung der Weltzuckerlage gebracht hat. Was die deutsche Zuckerwirtschaft anbelangt, so ist die Kontingentierung, die 1931/32 einen Rückgang auf etwa zwei Drittel des vorjährigen Rübenanbaues zur Folge gehabt hat, bis jetzt auch nicht von dem erhofften Erfolg begleitet gewesen. Der Hektarertrag war im Reichsdurchschnitt recht gut, die Rüben hatten einen sehr hohen Zuckergehalt; der Verbrauch sank gegen das Vorjahr um etwa 12,5%. Die Ursache ist zunächst in der abnehmenden Kaufkraft der Bevölkerung und dann auch in der Verdoppelung der Inlandsverbrauchssteuer auf Zucker zu suchen. Auch für das Jahr 1932/33 hat die Landwirtschaft ihren Rübenanbau weiter drosseln müssen, und es ist zu erwarten, daß im Herbst 1933 ein großer Teil des heutigen Ueberlagers verschwunden sein wird. Erschwert ist die Lage der deutschen Zuckerwirtschaft ganz wesentlich noch durch den Tiefstand der Weltmarktpreise, der einen Export so gut wie unmöglich macht. Nach 1,30 (0,95) Mill. M. Abschreibungen verbleibt einschl. 1,9 (1,8) Mill. M. Vortrag ein verfügbarer Reingewinn von 4,49 (4,29) Mill. M. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, hieraus wieder 8% auf die Stammaktien und 7% auf die Vorzugsaktien zu verteilen und 2,1 (1,9) Mill. M. vorzutragen. Im laufenden Jahr ist die verarbeitete Rübenmenge nochmals um etwa 15% ermäßigt worden, um das Ueberlager zu vermindern. Der Verbrauchszuckerverkauf hat sich bis jetzt normal abgewickelt.

Provisorium beim Westdeutschen Zementverband

In der am 30. Dezember in Bochum abgehaltenen Werbesitzerversammlung des Westdeutschen Zementverbandes ist der Syndikatslieferungsvertrag, da die Verhandlungen mit den Außenseitern noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten, bis zum 10. Januar 1933 verlängert worden.

Wieder 10 Prozent bei der Dortmunder Aktien-Brauerei. Die Dortmunder Aktien-Brauerei beschloß, wieder 10 Prozent Dividende vorzuschlagen. Der Absatz sei weiter rückläufig gewesen, jedoch hätte man Sondergewinne aus Rückzahlungen von Hypotheken und Auslandsschulden erzielt.

Deutsche Hydrier-Werke A.-G. in Rodleben.

Zu dem Uebergang der Aktienmehrheit an die Henkel & Co. G. m. b. H. wird mitgeteilt, daß die Werkstätten in Rodleben in keiner Weise beeinträchtigt werden. Es sei im Gegenteil nicht ausgeschlossen, daß die Fabrik eine beträchtliche Ausdehnung erfährt. Daß also in Zukunft in Rodleben mehr Arbeiter beschäftigt werden als bisher.

7 Prozent Konkursquote beim Bezirkskonsumverein Gotha.

In der Gläubigerversammlung wurde mitgeteilt, daß mit einer Quote von ungefähr 7 Prozent für die nichtbevorrechtigten Gläubiger zu rechnen sei. Den Passiven von 617 000, davon allein 540 000 RM. Forderungen der Hamburger Großeinkaufsgenossenschaft, stehen nach Abzug aller bevorrechtigten Forderungen und Kosten nur 46 900 RM. Aktiva zur Verteilung an die nichtbevorrechtigten Gläubiger gegenüber. Inwieweit die sechs- bis achttausend Genossen wegen der Haftsumme in Anspruch zu nehmen sind, lasse sich noch nicht sagen.

Stillegung. Infolge Auftragsmangels auf dem Baustoffmarkt hat die Dachpappenfabrik Malchow in Leopoldshall sich veranlaßt gesehen, ihren Betrieb vorläufig stillzulegen.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 31 Dezember für ein Pfund in Reichspfennigen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden soweit wir feststellen konnten ungefähr folgende Preise gezahlt:

Tafeläpfel	25—30	Salat Kopf	—	Hasen i. Fell	60
Eßäpfel	15—25	Spinat	5	Rehfleisch	50—180
Wirtsäpfel	5—15	Mohrrüben	5	Hirschfleisch	—
Kochäpfel	—	Kohlrüben	5		60—110
Tafelbirnen	—	Rote Rüben	5	Stallkanin	60—65
Eßbirnen	15—25	Kohlrabi 3 Stck.	—	Wild-Kanin	60
Kochbirnen	10—20	Zwiebeln	7—10	Wildenten	—
Apfelsinen		Kapünschen	40		Stück 100—200
	Stück 5—10	Schwarzwurzel	20		
Bananen		Kürbis	—	Molkereibutter	
	Stück 5—10	Selleriestck.	5—15		Stück 70—75
Preißelbeeren		Porree Bdl.	10—15	Bauernbutter	
	30	Radesjau	85		Stück 65
Pflaumen	—	Hechte	100	Quark	20—23
Weintrauben		Aal, frisch	180	Käse	Stück 5—20
	50	Goldbarsch	28	Pflaumenmus	
Tomaten	35—40	Weißfische	40—60		40—45
Walnüsse	35	Grüne Heringe	22	Rübenkraut	25
Grüne Bohnen		Heringe, Schotten		Kartoffeln	
	—		Stück 5—8		10 Pfund 25—30
Weiße Bohnen		Bücklinge	40	Nierenkartoffeln	
	20—25	Schellfisch, ger.	60		10 Pfd. 70—90
Pfeffergurken		Seelachs, ger.	60	Eier	Stück 11—13
	z. Einl. 40	Aal ger.	300	Zitronen	
Radieschen		Karpfen	80		Stück 3—5
	Bund 8—10	Enten	80—90	Meerrettich	
Weißkohl	4	Gänse	75—85		Stange 20—30
Rotkohl	5	Hühner	60—80	Rettiche	St. 5—15
Wirsingkohl	5	Rebhühner		Petersilie	30
Blumenkohl			Stück —	Schnittlauch	Bd. 5
	Kopf 30—80	Tauben	St. 40—80	Steinpilze	—
Grünkohl	5	Fasanen		Champignons	—
Rosenkohl	15—20		Stück 200—300		140
				Grünlinge	—

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch		Schweinefleisch		Schwartenwurst	
z. Kochen	60—80	Kamm und Kotelletten	80—90		70—90
z. Braten	80—100			Rot- u. Leberwurst	
Kalbfleisch		Bauch und fettes Fleisch	70—80	frisch	70—90
z. Kochen	70—80			geräuch	70—100
z. Braten	80—110	Schmeer	70	Schinken roh	
Hammelfleisch		Kopffleisch	50—60		120—160
z. Kochen	70—80	Schlachtwurst		gekocht	120—160
z. Braten	80—90		120—180	Speck geräuchert	
Ziegenfleisch		Knackwurst		fett	90—100
	50—70		100—120	mager	100—120

Metallpreise in Berlin vom 30. Dez. für 100 kg in Reichsmark: Elektrolytkupfer wire bars 48,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtstangen 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 37—39, Feinsilber für 1 kg fein 33,75—37,25.

Magdeburg, 30. Dez. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31,25. Dez. 31,40, 31,50. Tendenz: Ruhig.

Städtes-Feuersozietät der Provinz Sachsen. Auf die in der heutigen Ausgabe enthaltene Bekanntmachung der Ortsdirektion der Sozietät in Halle betr. die Feuersozietätsbeiträge für das Jahr 1933 wird besonders aufmerksam gemacht. Die Sozietät gewährt für das Jahr 1933 auf die Beiträge aus der Feuer-, der Einbruchdiebstahl- und der Wasserleitungschäden-Versicherung einen Sondernachlaß von 10 Proz., eine Maßnahme, die bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage den Sozietätsmitgliedern besonders willkommen sein wird.

Große Januar-Auktion in Bismark.

Für Züchter und Abmelkwirtschaften bietet sich die günstigste Gelegenheit zum Ankauf auf der 213. Zucht- und Nutzviehversteigerung der Viehverkaufsvereinigung Bismark und Umgegend e. G. m. b. H. am Freitag, dem 6. Januar 1933, in der Viehhalle zu Bismark. An diesem Tage gelangen über 300 hochwertige Tiere mit guter Leistungsfähigkeit aus dem bekannten altmärkischen Zuchtgebiet zum Verkauf. Auf der letzten Auktion, am 2. Dezember, kosteten im Durchschnitt die Kühe nur 320 RM. und die Färsen nur 315 RM. Bei dieser niedrigen Preislage für erstklassiges Milchvieh sollte jeder Landwirt eine Auffrischung seiner Bestände vornehmen. Da in den Verkaufsbedingungen weitgehende Garantie gewährt wird, den Käufern auf Wunsch auch Kredite zum Ankauf zur Verfügung stehen, kann der Besuch dieser Veranstaltung sehr empfohlen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0013

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Im neuen Jahre
sofort hohen Barverdienst
auch für Sie. Tüchtige Vertreter, gewandt im Publikumsverkehr, werden **allerorts** eingestellt. Empfangsraum erwünscht. Keine Versicherung. Offerten unter Ha 174 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Trustfreie Margarinefabrik
in Holstein sucht zur Bearbeitung des Außenbezirks von Halle bei der Landkundschaft bestens eingeführten
R e i s e n d e n
aus der Branche. Lieferwagen mit Chauffeur wird gestellt. Nur Angeb. m. Gehaltsanspr. von Herren, die die betreffend. Gebiete in letzter Zeit mit Erfolg bearbeitet haben u. das Margarinegeschäft genau kennen, werden erbeten u. H. L. 543 an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Steinstraße 76.

Zum Besuch der Kolonial- u. Bäckerkundschaft wird t ü c h t i g e r
Stadtreisender
von leistungsfähiger, trustfreier
Margarinefabrik
für sof. gesucht. Angeb. nur von Herren aus der Branche, die vertraulich behandelt werden, erbeten unter H. L. 544 an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Steinstr. 76.

Großhandlung
von landw. Maschinen u. Traktoren in Halle sucht für ihr kaufmännisches Büro für Ostern
einen Lehrling
national gesinnt, mit mindestens Sekundareife. Bewerbungen unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes sind zu richten unter R 5399 Geschäftsstelle.

Vertreter
für leichtverkäuflichen Haushaltsartikel gef. Muster gegen 1 RM. Offerten u. C 2783 Geschäftsstelle.

Banklehrling
mit guter Schulbild. zum 1. 4. 1933 gef. Angeb. mit Lebensl. u. Zeugn.-Abschrift. erbeten unt. D 20616 Geschäftsstelle.

Sohn achtbar. Eltern mit guten Schulzeugnissen als
Bäcker- u. Konditorlehrling
sofort gesucht.
Rich. Barthel,
Bäckerei u. Konditorei,
Halle a. S.,
Landwehrstr. 20. §

Suche für sof. einen
kräft. Lehrbursch.
Obermelk. Fr. Rausch
Radegast (Anhalt).

Nettes, zuverlässig.
Mädchen
in allen Zweigen des Haushalts erfahren, für sofort gesucht. Vorzustell ab 2. Jan. 1933, 11—1, 3—5 b. Frau Fietz, Kaiserplatz 20.

Suche sofort zuverl.
ältere Stütze
für kinderlosen Arzthaushalt auf dem Lande. Angeb. unt. K 593 Geschäftsstelle.

Gut empfohl. tücht.
Alleinmädchen
zum 1. 2. gesucht m. guten Zeugniss. (nicht unt. 20 Jahren), das selbständig kochen k. Etagenhaushalt mit Zentralheizung.
v. Beyer,
Kohlschütterstr. 6 I.

Sofort gesucht ein ordentliches solides
Haus- und Zimmermädchen
Hotel Anhalter Hof,
Köthen i. Anh.

Fleißiges, zuverläss.
Stationsmädch.
gesucht.
Frauenheilanstalt,
Gütchenstraße 19.

Suche zum 1. Jan. 1933 ord., ehrliches
Mädchen
in die Landwirtsch., das gut melken kann. Futterbursche vorhd.
Bruno Schorcht,
Köbderitzsch, =
Apolda-Land.

Suche z. 15. Jan. ein schulfreies junges
Mädchen
für Gastwirtsch., welches etwas landwirtschaftliche Arb. mit übernehmen muß.
Stammer, Friedeburg

Kochlernende
stellt ein. Selbige muß zu Hause schlaf. Merseb. Str. 159 I.

Jung. Mädchen achtbarer Eltern als
Friseurlehrling
gef. Salon Schneider, Magdeburger Str. 8.

Kinderliebes
Mädchen
oder Kindergärtnerin nachmittags f. einige Stunden gesucht.
Ulestraße 3 I.

Hausmädchen
aus g. Familie für Hotel gesucht. Off. mit lückenlos. Zeugn. u. K 594 Geschäftsst.

Suche ein zuverläss., ehrliches
Alleinmädchen
aus ordentlicher Fam. Tierarzt Dr. Allner, Schwittersdorf.

Alleinmädchen
sauber, anständig, fleißig, 18—20 J., baldigst gesucht. Feinerer Haush., 5 Person, Kleinvieh. Off. mit Zeugn. u. Lichtbild postlag. Zörbig Z. R. 16.

Stellengesuche

Wir suchen Stellung für 18jährigen
Burschen
der Hof- und Stallarbeiten verrichtet.
Kinderheim Horburg,
Tel. Schkeuditz 559.

Wir suchen Stellen in der Landwirtsch. für
Geschirrführer u. Hofjungen.
Kinderheim Horburg,
Tel. Schkeuditz 559.

Jung. Tischler
25 J., sucht Stelle b. mäß. Lohn. Einheirat angen. Ang. erbet. unt. A 16269 Geschäftsstelle. ×

Suche
Beschäftigung als Hilfe für
Sprechstunde oder Büro.
Off. unter D 20622 Geschäftsstelle.

Vertrauensstellg.
sucht alleinstehendes, gebildetes Fräulein aus guter Familie, evangelisch, reiferen Alters, in Haushaltsführung bestens erfahren, auch Arzthaush., jetzt frauenlosen 5-Pers.-Haushalt führend. Bewandert im Nähen, arbeitsfreudig, praktisch und sparsam, sehr kinderlieb. Off. unter R 5388 an die Geschäftsstelle.

Beamtentochter,
20 Jahre, sucht Stellung im Haushalt Besitzt Näh-, Plätt-, Koch- u. Bürokenntnisse. Marg. Rumpf, Glauchaerstraße 24.

Mädchen
aus beff. Haus sucht Stellung in nur fein. Haush. Besitzt Kenntnisse im Nähen, Schreibm., Stenogr.
Elly Drubig,
Wansleben a. See,
Bahnhofstr. 3.

20jähr. **Mädchen**
sucht Stellung.
Anny Sander,
Halberstädterstr. 5.

Fräulein
perfekt im Kochen, Backen, Einmachen, sucht Stellung. Ang. an E. H., Halle, Steinweg 47, III. §

Ehrl. fleiß. Frau f.
Aufwartung.
Kl. Wallstraße 7 III

Junges 19jähr.
Mädchen
sucht Stellg. Zeugn. vorh., 1 J. Näh. gel. Elfriede Giesemann, Amsdorf b. Wansleben.

Zu vermieten

Sonnige ruhige
Neubau-Wohn.
3 Zimmer, K., Inn.-Toil., bill. ab 3. Jan. od. spät. an pünktl. Zahler, ruh. Mieter, zu vermieten. Offert. unter D 20613 Geschäftsstelle.

Neubau-Wohn.
Mötzlicherstraße
4 Zim., Küche, Bad, Et.-Heiz. usw. sofort od. spät. zu vermiet. Zu erfragen bei Schwaab,
Mötzlicherstraße 15 I.

6-Zimm.-Wohn.
im Paulusviertel, Bad, Garten und reichl. Zub. z. 1. 4. 33 zu vermieten.
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 5, 1 Tr. l., Ecke Kronprinzenstr.

Herrsch. saubere
7-Zimm.-Wohn.
1. Etage, mit allem Zubehör, sofort od. später zu vermieten
Mozartstraße 12.

5-Zimm.-Wohnung,
Bad, sofort zu verm.
Prinzenstr. 9, I.

5-Zimm.-Wohn.
Küche, Speisek., Bad, Innenkl., reichl. Zub. sofort zu vermieten. Gr. Brauhausstr. 3 I.

4-Zimmer-Wohnung
Innenkl., Speisekam., Rich.-Wagner-Straße zu vermieten. Offert. unter E 3569 Geschäftsstelle.

Kl. möbl. Wohnung
zu vermieten
Zinksgartenstr. 11 I.

Sonnige
4-Zimm.-Wohn.
1. Stock, mit Bad, Innenklos. u. Balkon zum 1. 4. 1933 zu vermieten, Bahnnähe. Zu erfragen
Königstraße 49, p.

Geräumige
4-Zimm.-Wohn.
mit Zub. in ruhig. Hause, schöner Lage, zum 1. 4. 33 zu vm. Friedrichstr. 12 p. l.

BÜRO
BEDARF · EINRICHTUNG · ORGANISATION
AUG. WEDDY - JASCHKE & KLAUTZSCH
LEIPZIGER STRASSE 22/23 FERNRUF: 24758, 26390

---

5 Zimmer
reichlich Zub., sofort od. 15. 1. 33 zu vm. Preis 56 M.
Lindenstr. 71 I l.

3-Zimmer-
Neubauwohng.
m. Bad, gr. Räume, Lauchstädter Str. ptr. = 62,60 Mk., 1. Etage = 67,80 Mk., 3. Etage = 57,40 Mk., sof od. später zu vermieten. König, Moltkestr. 2.

---

4 Zimmer
Töpferplan 1, II, am Leipziger Turm, für Büro oder Geschäft, sofort billig zu vermiet. Schöne helle Räume. Angebote Landwehrstr. 17, I. Bismarck. Tel. 257 21

---

4 Zimmer
Küche, Bad, Innenkl. u. Zubeh. z. 15. 1. od. 1. 2. 1933 zu vermieten, Neubau 1926, sonnig, warm, Miete 78 Mk. Reilstr. 46 II r.

Kolonialw.- und Gemüsegeschäft
Hausschlächterei, gutgehend, i. Zentrum der Stadt, mit Wohnung, Miete 45 Mk., zum 1. April 1933 z. vermieten. Off. unt. R 5383 Geschäftsstelle

---

4-Zim.-Wohn.
mit Bad, Etagenh., Mädchenkammer und Garten z. 1. 2. 1933 oder früher zu verm.
Melzer,
Merseburger Str. 81.

Stube, Ka., Kü.
22 Mk. geg. bl. Karte an kdl. Leute sof. zu verm. Offerten unt. E 3578 Geschäftsst.

In einem Landstädtchen Thüringens sind
zwei 4-Zimmer-Wohnungen ×
mit Zubehör billig z. vermieten oder Haus zu verkaufen (Neubau). Angeb. erbeten unt. A 16270 Geschft.

Schöne
6-Zimm.-Wohn.
sofort zu vermieten.
Blumenthalstr. 19 II.

---

3 Zimmer
K., Bad, Inkl., renoviert, Preis 50 Mk., sofort zu vermieten.
Apfelweg Nr. 37.

4-Zimmer-Wohn.
Fuchsbergstr. m. all. Komfort 1. 4. 1933 zu vermieten. Näh. Tel. 29822.

Kl. Landhaus
mit 4-Zim.-Wohng., Küche u. groß. Gart., beschlagnahmefrei, Nähe Halle, an Bahn Halle—Leipzig geleg., sof. zu verm. Off. u. R 5398 Geschäftsst.

5-Zim.-Wohn.
nebst Küche u. Zubeh. 1. 4. 1933 zu verm. Albrechtstraße 40.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
preiswert zu verm.
Spigabt,
Hardenbergstraße 7.

Großer Laden
mit Ladenstube, außerdem 3 Büroräume, sofort zu vm. Triftstraße 22 I.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim.
an ruh. Herrn oder Dame zu vermieten Wielandstr. 2 II Mitte.

Aelt. Dame od. Herr findet
Dauerheim
b. Witwe o. gemeins. Hausb. in seriösem Eigenheim. Off. u. D 20623 Geschäftsst.

Kleiner Laden
bis jetzt Konfitüren und Backwaren, für jede Branche geeign., sofort zu vermieten. Näheres b. Hoppensack, Delitzscher Str. Nr. 11—12.

Gut möbl.
Wohn- u. Schlafz.
zu verm. Gr. Ulrichstraße 18 III.

---

2 leere Räume
für Büro, Lager, Werkstatt pass., sof. zu verm. Gottesackerstraße 13/14, ptr.

Mittl. Laden
m. kl. Stube
— Steinweg —
April od. früher bill. zu verm. Offert. m. Branchenangabe unt. E 3581 Geschäftsstelle.

Dame mittl. Alters mit Pens. sucht ält. Herrn mit Pens. zum
Mitbewohnen
Off. unter D 20632 Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet. Lindenstraße 11, Brandt.

Gut möbl. Zim.
elektr. Licht, Bahn- u. Zentrumsnähe.
Augustastr. 19 III.

G. mbl. Zi., Schrbt., el. L., Berl. Of., frei Zwingerstraße 14 II.

Sonniges, freundlich
möbl. Zimmer
billig zu vermieten. Lindenstraße 47, ptr.

Gut möbl. Zimmer
Bahnnähe, fr. Merseburger Str. 23, II r.

Möbl. Zimmer
Bahnnähe, zu verm. Königstr. 59 II r.

Zillmann & Lorenz
Halle (Saale)
Leipziger Str. 45 - Fernruf 275 21
übernehmen
Möbeltransporte
innerhalb der Stadt, mit Bahn oder Auto, zuverlässig und preiswert.
Fachmännische Beratung und Leitung
Kostenloser Wohnungs-Nachweis.

Ab 1. Januar 1933 sind wir als
amtliche Spediteure der Reichsbahn
für Fracht- und Eilgut für den Norden der Stadt Halle, als
alleinige amtliche Spediteure der Reichsbahn für Expreßgut
und als
alleinige amtliche Bahnspediteure für den Bahnhof Halle-Trotha
bestellt worden.
Mit unserem ausgedehnten Fuhrpark, großen **Speichern,** direkt im Güterbahnhof gelegen, in der Delitzscher Straße und im **Hafen Trotha** — sämtlich mit **Gleisanschluß** — und unseren **langjährigen Erfahrungen** sind wir in der Lage, alle erteilten Aufträge **gewissenhaft und pünktlich** auszuführen.
Gleichzeitig sind wir von der Reichsbahndirektion Halle im Benehmen mit der Deutschen Bahnspedition G. m. b. H. als
Verkehrsführer für den Sammelladungsverkehr und Empfangsspediteure für den Platz Halle (Saale)
bestellt worden.
Wir empfehlen unsere Dienste für alle Arten von Spedition im In- und Auslandsverkehr sowie für die
Reisegepäckbeförderung.
Zillmann & Lorenz
amtliche Spediteure der Reichsbahn
für Fracht-, Eil- und Expreßgut und für den Bahnhof Halle-Trotha
Reisegepäckbeförderung
Halle (Saale), Leipziger Straße 45
Fernruf 275 21 Fernruf 275 21
Benutzen Sie unsere täglichen Sammelladungsverkehre. — Große Fracht- und Zeitersparnis.

Hönemann-Parkett nur 5 bis 7 Mk.
das qm fertig verlegt. Angebote kostenlos
Gustav Hönemann — Ruf 23631.

Am neuen Bahnhofszugang
Kirchnerstraße 21 I
herrschaftl. 7-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. zum 1. 4. 1933 zu vermieten. Off. unter B Z 7589 Geschäftsstelle.

Ausstellungsraum
(Laden) ca. 80 qm, mit zwei großen Schaufenstern u. anschl. drei modernen **Kontorräumen,** sämtl. mit Dampfheizg. u. fließ. Wasser versehen, in Merseburger Straße (Nähe Riebeckplatz) per 1. April sehr preiswert zu vermieten. Offerten erb. unter R 5330 an die Exp. dieser Ztg.

Herrschaftliche Wohnung
(Boeckestr. 195), gesunde Wohnlage, Hochpt. od. 1. Etage, 4 od. 5 Zimmer m. Diele u. Garten, 110 qm groß, vornehm eingerichtet, reichl. Zubehör, Küche m. Balkon, Etagenheizung, Marmortreppenhaus, sof. od. spät. sehr preiswert zu vermieten.
C. Drebinger, Halle a. S., Mühlweg 16, Fernspr. 23019 od. Marmorwerk Fr. Schulze, Halle a. S., Boeckestr. 195, Fernspr. 28527.

Herrschaftl. 4-Zimmer-Wohnung
Advokatenweg, 1. Etage, mit allem Komfort zum 1. April 1933 zu vermieten. Näheres Herderstraße 12 b. Sander.

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später **z u v e r m i e t e n.**
Kleinwohnungsbau Halle
Aktiengesellschaft, Kefersteinstraße 2.
Sprechzeit tägl. von 10—12 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Laden
5 Schaufenster, 3teilig, zum 1. April 1933 zu vermieten. **J. Höpfner, Preußenring 15.**

In unserem Grundstück
Universitätsring 6
sind zu vermieten:
eine 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock u. eine 7-Zimmer-Wohnung im 3. Stock.
A l l g. D e u t s c h e C r e d i t - A n s t a l t.

Herrschaftl. 4-Zimmerwohnung im II. St.
m. Parkett, Bad, Innenkl., Erker, Nähe Riebeckplatz u. Bahnhof, sofort od. später zu vermieten. Magdeburger Straße 2.

Sonnige
3- u. 4-Zimmer-Neubau-Wohnungen
u. Einfamilienh. mit Küche, Bad, Inkl., Balk. u. sonst. Zub. im Norden für sofort od. später zu verm. Wohnstätten-Spar- u. Bauverein zu Halle/S. e. G. m. b. H., Landrain 148, Fernr. 33349.

Kl. möbl. Zimmer
zu vermiet. Halberstädterstraße 14 II r.

Möbl. Zimmer
el. Licht zu vermiet. Glauchaerstraße 20, B. 2 Tr. l.

Großes Zimmer
Gr. Wallstraße 25, I, zu vermieten.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Maybachstr. 2 II l.

Saub. freundliches
möbl. Zimmer
zu vermieten
Forsterstr. 2 III r.

Gr. leer. Zimm.
Berl. Ofen, el. L., Kochgel., zu verm. Trothaerstr. 9a, I.

Gut möbl. Zim.
evtl. 2 Betten, Kochgelegenh., sofort od. später zu vermieten. Rackwitz, Bernburger Str. 16 I r.

Möbl. Zimmer
zu vm. Reitwiesner, Uhlandstraße 3.

Gut möbl. Zim.
an beff. Herrn z. vm. Magdeburgerstraße Nr. 39, II rechts.

Gut möbl. Zim.
zu vermiet. Ludwig-Wuch.-Str. 5 I z.

Möbl. Zimmer
billig zu vermieten.
Schulze,
Dessauerstraße 5a I.

Gaub. mbl. Zim.
frei Geiststr. 6 II r.

Gut möbl. kl. Zimm.
zu vermieten
Charlottenstr. 19 II l.

G. mbl. sonn. Zim. an beff. H. prsw. z. vm. Geseniusstr. 30 II l.

Gut möbl. Zim., el. Licht, Schrbt. zu vm. Friedrichstr. 36 II r.

G. m. son. Zimm., Schrbt., Bl. Ofen, z. 1. 1. zu verm. Delitzscher Str. 24, I l.

Gut möbl. Zimmer
an H. z. verm. Fritz-Reuter-Str. 12, II.

Frdl. möbl. Zim.
sofort zu vermieten
Hedwigstr. 4 I l.

Möbl. Z., ev. f. 2 P. zu vm. Gr. Märkerstraße 25 II, am Markt.

---

1 gr., sehr gut möbl. Zim. m. 2 B. zu v. Grünstraße 31 I.

Gr. leer. Zimmer,
evtl. m. Kab. an H. oder Dame zu verm. Reilstr. 129, I lks.

Marktnähe
möbl. Zimmer
zu vermieten
Hackebornstr. 3 hpt. r.

Zimmer
möbl. od. leer billig zu vermieten Reideburger Straße 10.

Gut möbl. Zim.
zu vermiet. Friesenstraße 6 II, Hellge.

Gr. leer. Zim., auch z. Einst. v. Möb. geeign. Leipzigerstr. 7 II.

Gut möbl. Zim.
mit Schreibt., Bücherschrank, Berl. Ofen zu verm. Brandes, Gr. Steinstr. 23.

Frdl. Zimmer mit
2 Betten frei. Woche je 3 Mk. Streiberstraße 33, I rechts.

Mbl. Z. zu v. Schönbrodt, Gr. Ulrichstr. 20 L.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten
Bernhardystr. 11 II l.

Frdl. mbl. Zim. z. v. Sternstr. 12, Mans.

G. mbl. Zimmer
z. vm. Ofendorfer Straße 6, II links.

Gut möbliertes
Zimmer
sep. Eing., zu vm. Jakobstraße 27, ptr.

G. mbl. Zimmer
mit Kab., auch einz., zu vermieten. Bernhardystraße 24, ptr.

Mbl. Schlafstelle
frei. Denkert, Krukenbergstraße 9, III.

Gemütl., gut möbl.
Zimmer
frei. Lessingstr. 40, 1 Treppe links.

Frdl. mbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. zu vm. Sophienstr. 21 pt.

Gut möbl. Zim.
mit 2 Betten, auch f. Ehepaar, zu verm. Kl. Klausstr. 14 I r.

Gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten
Steinweg 52 II r.

Mietgesuche

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht
2-3-Z.-Wohng.
in beff. Hause. Off. unter E 3582 Geschft.

Kinderl. Ehepaar s.
Wohnung
oder 2 Zimmer. Off. unter E 3580 Geschft.

Sonnige
5-Z.-Wohng.
in besserem Hause v. Akademikerehepaar gesucht, evtl. Tausch gegen schöne 4-Zim.-Wohnung. Angebote m. Preis unt. E 3540 Geschäftsstelle.

Ober-Sekr., kdl., sucht
3-Zimm.-Wohn.
jetzt od. bis 1. 4. 33. Offert. unt. D 20604 Geschäftsstelle.

2—3-Zi.-Wohn.
mit Bad, evtl. Balk., zum 1. 3. 33 gesucht.
Frau Lilly Voigt,
Zeitz, Rosenweg 4.

2½—3-Zi.-Wo.
Bad u. Innenkl., z. 1. 4. 33 von alleinst. älter. Dame gesucht. Offert. unt. D 20614 Geschäftsstelle.

Nach Halle versetzter Justizbeamter sucht z. 1. April od. früh.
4- od. 5-Zi.-Wo.
Preisangebote an
Mieder,
Johannesplatz 17.

3—4-Zi.-Wohn.
zum 1. April 1933 von Beamten gesucht. Offert. unt. E 3559 Geschäftsstelle.

3—4-Zimm.-Wohnung
Bad, 1. 4. 33, Süden, von 2 Pers. gef. Off. unter E 3568 Geschäftsstelle.

Reichsbeamter,
kinderlos, sucht per 1. 4. 33 sonnige
3—4-Zi.-Wohn.
mit Bad, Südviertel, Nähe Lindenstraße, bevorzugt. Angeb. u. E 3567 Geschäftsstelle oder Tel. 31509.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0014
DFG

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Mietgesuche

Sonn. Etagenwohnung
5—7 Zimmer, in gutem Hause für Büro ohne Laufkundschaft von angesehener Gesellschaft (Dauermieter) gesucht. Off. unter D 20627 Geschäftsstelle.

Herrschaftliche
5—7-Zimm.-Wohng.
per 1. April gesucht. Mühlwegviertel bevorzugt. Offert. unt. E 3561 Geschäftsstelle.

Zum 1. 4. 33 sonnige
4-Zimm.-Wohn.
in besser. Hause von zwei Beamtinnen gesucht. Offert. unt. E 3563 Geschäftsstelle.

Kinderlos. Ehep. sucht
Wohnung
zum 1. 2. 33 od. spät. Offerten mit Preis unter B Z 7594 Geschäftsstelle.

Kinderl. Ing.-Ehep. sucht zum 1. 3. 33
2—3-Zi.-Wohn.
Preisofferten unter E 3576 Geschäftsstelle.

Sonnige
6-7-Z.-Wohng.
m. Zubehör, Etagenheizung, Balkon oder Garten, z. 1. April 1933 oder früher zu mieten gesucht. Off. unter D 20621 Geschäftsstelle.

Ca. 3-Z.-Wohn.
zum 1. April 1933 gesucht. Offert. an Schwarz & Tillig, Gr. Ulrichstr. 56.

Von solv. Mieter w. zum 1. April 1933
4-5-Z.-Wohng.
mit Bad, möglichst Zentrum oder Nähe gesucht. Eiloff. unter R 5390 Geschäftsstelle

3—4-Z.-Wohn.
zum 1. 4. 1933, evtl. früher von Beamten ges. Angeb. m. Pr. u. R 5392 Geschäftsst.

5-Z.-Wohnung
zum 1. April 1933 gesucht. Angebote mit Mietspreis unt. R 5391 Geschäftsstelle

Herrschaftliche
6-7-Z.-Wohng.
im Norden zum 1. 4. oder früher gesucht. Ausführliche Angeb. unter R 5396 Geschst.

Aelt. Fräulein, Rentnerin, sucht Stube mit Nebenraum 1. 2. od. später, evtl. geg. etwas Hilfe bei berufstätig. Dame. Off. unter E 3575 Geschäftsstelle.

Bessere Dame sucht
in Villa
2 Zimmer, Küche. Billige Miete. Preisofferten u. D 20608 Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
für zwei Studenten (Brüder) gesucht. Preisofferten unter D 20609 Geschäftsst.

Leeres Zimmer mit Kochofen gesucht (ca. 12 Mark). Angebote an R. Schmidt, Ammendorferweg 47.

Suche leeres Zimmer m. Kochofen, ev. sep., nicht über 10 Mark. Offerten unt. E 3557 Geschäftsstelle.

Leerer Laden
mit Wohnung für Lebensmittelgeschäft mit Schlachthaus zu mieten ges. Off. m. Pr. u. R 5395 Gesch.

2 Zimmer
und Küche, Altwohn., gesucht. Offert. unt. D 20611 Geschäftsst.

Pensionen

Ballenstedt i. H
Liebevolles Heim, am Walde gelegen, Pensionspreis 75 M., bei Frau M. Braune, Brinkmeierstr. Nr. 3.

Zu verkaufen

Marken-Flügel
wie neu
nur 975.- RM.
auch Teilzahlung
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 1 B
am Franckeplatz

1000 de von Herren
wissen es noch nicht, wo man sich gut und billig kleiden kann! Wenig getragene, wie auch neue
Anzüge
Winter - Mäntel
Hosen, Frack-, Smoking-, Gehrockanzüge
zu staunend billigen Preisen finden Sie tiaglos nur bei
Riesel, Halle a. S.
Gr. Märkerstr. 22
eine Treppe
— Kein Laden! —

Guter
Winter-Paletot
mittl. Figur, preiswert zu verkaufen. Ludw.-Wucherer-Str. Nr. 26, I.

Nähmaschine, gut erhalten, bill. z. vk. 18 Mark Böllberger Weg Nr. 6, Hof 1 lks.

Verkaufe
5-m-Wohnwagen
passend für Oebster, auch für Baugeschäft oder für Hühnerfarm zu verwenden.
K. Wichmann, Burgörner-Hettstedt Bahnhofstraße 11.

Abbruch
der Ziegeleigebäude Gebr. Nagel, Trothaer Str. 40 u. 49, 30 000 Stück Dachsteine, 100 000 Stück Mauersteine, 500 cbm Ia. Bruchsteine, Kanthölzer, Latten, T-Träger, 5/6 Laubenhölzer, Brennholz in Fuhren u. einzeln u. vieles mehr billig zu verkaufen. Strubel. Tel. 235 09

Braune Sportstiefel 40, 39, verk. f. 5,75 M. Gr. Steinstr. 31 II.

Schreibmaschine
billig. Kurfürstenstraße 74, pt. rechts. Sonntag 11—12 Uhr.

Spottbillige Schallplatten
25 cm, nur 60 Pfg. Stein, Steinweg 7.

Elektr. Krone
siebenflamm., zu verk. Henriettenstr. 12 I.

Büfett 75 M. zu ält. Möbeln pass., Nußb.-Diplomat-Schreibtisch, 45 M., 4 Stühle . 14 M. Chaiselong. 20 M. Kleiderschr. 32 M. Wäscheschr. 28 M. Küchen-Einrichtung 58 M.
Friedr. Peilecke
Geiststraße 24/26

Möbel
gebr. u. neue
staunend billig
in großer Auswahl
Bitzmann
Mauerstr. 3
am Franckeplatz.

Eine nicht mehr neue jedoch gut erhaltene elektrische
Waschmaschine
allerd. ohne Wringmaschine, ist billig z. verkaufen. Heidenreich, Pfarrer i. R. Humboldtstraße 8, I.

Askania-
Gasheizofen
wenig gebr., zu verk. Kirchnerstr. 10, II l.

Ueberzieher
gute Friedenswolle und Futter, billig zu verkaufen. Off. unt. B Z 7591 Geschäftsstelle.

Abbruch
Raffineriestraße, Alt. Thüringer Bahnhof, Lagerplatz Richter. Bauholz, Bretter, mass. Garage ca. 9 mal 4 m gr., zum Wiederaufbau geeign., Nutzeisen, Träger, W-Eisen, U-Eisen, Flacheisen, eis. Treppen, elektr. betr. dreimotorige Laufkräne, elektr. betr. freisteh. Drehkran usw. P. Lindner, Tel. 24224.

Räucherspäne
Streuspäne, Brennholz aller Art. Hoffmann. Ruf 29801 Güterbahnhof.

Wenn Sie einen Ofen kaufen
wählen Sie ein Modell, an dem Sie auch nach Jahren noch Freude haben.
Wir bieten Ihnen reichste Auswahl
von den zur Zeit besten Heizöfen, die technisch vollkommen u. formenschön sind.

Besuchen Sie zwanglos unser Musterlager
Voss-Küchenherde
für Kohle-, Gas- und elektr. Heizung.
Voss-Gruden — Gaskocher
Waschkessel
F. Lindenhahn,
Königstraße 8

Radio
3 Röhren, Netzanschl (Lorenz) verkauft Schmidt, Gr. Ulrichstraße 62.

Pelzfutter
mit Bezug zu verk. Halberstädterstr. 13, 1 Tr. links.

Da.-Brillantringe
einsteinig und fünfsteinig, garantiert
lupenrein
gegen annehmbares Gebot zu verkaufen. Off. unt. E 3577 Geschäftsstelle.

H.-Wintermant.
schwarz, Seidenfutt., schlanke Fig., vk. bill. Huttenstr. 16 I.

Abbruch
Diemitz, BerlinerStr. Nr. 20. Wegen Räumung billig abzugeb. Eisenbahnschienen als Bauträger geeignet, Eiserne Fenster. P. Lindner, Tel. 24224

Abbruch

Ziegelei Grube Marie bei Bitterfeld
Stat. Grube Antonie, sofort zu verkaufen
22 Schuppen mit Bretterbedachung

1 Stck. ca.	80×10 Mtr.				1 Stck. ca.	50×10 Mtr.		
1 „ „	38×10 „				1 „ „	28×8 „		
2 „ à „	60×10 „				2 „ à „	25×8 „		
1 „ „	36×8 „				1 „ „	48×10 „		
1 „ „	35×14 „				1 „ „	7×15 „		
1 „ „	65×10 „				1 „ „	80×7 „		
1 „ „	16×10 „				1 „ „	10×12 „		
1 „ „	10×10 „				1 „ „	30×8 „		
1 „ „	23×7 „				1 „ „	15×6 „		
1 „ „	15×20 „				1 „ „	8×15 „		

2 Stück massive Brennöfen, ferner
1/4 Million Mauersteine
Dachziegel, Latten, Säulen, Balken, Sparren, Bretter, 2060 lfdm. Feldbahngleise u. versch. mehr.
Sämtliche Schuppen und Materialien sind fast neu und zum Wiederaufbau sehr gut geeignet für Siedlungen, Scheunen usw. Wir verkaufen die Gebäude auch zum Selbstabbruch. Anschlußgleis vorhanden.
Lindner & Richter, Halle (Saale)
Telefon 35267, z. Z. Ziegeleiabbruch Grube Marie bei Bitterfeld.

Glasaufsatz
m. Schiebekasten, evtl. mit Ladentisch spottbill. zu verk. Off. u. D 20625 Geschäftsst.

Gut erhaltene
Tätowierzange
für Schweine preiswert zu verkaufen. Wagner, Freyburg a. U., Domäne.

Bitte, bevorzugen auch Sie
RADIO-SCHNORR

Allen lieben, werten Kunden und all den vielen, die es noch werden wollen, wünscht

ein frohes, glückliches Neujahr

Radio-Schnorr

Telefon Nr. 345 39 Halle a. S. Geiststraße Nr. 41

Weitere Verkaufsgeschäfte befinden sich in: Altenburg . Apolda . Bautzen . Bitterfeld Chemnitz . Dessau . Döbeln . Dresden . Eilenburg . Gera . Görlitz . Greiz . Hof . Leipzig Merseburg . Mittweida . Plauen . Weißenfels . Wittenberg . Wurzen . Zeitz . Zittau . Zwickau

5 billige Schleuderlage
Chaiselongues
28.— 22.— 16.—
Sofas
65.— 55.— 40.—
Stahlmatratzen
12.— 10.— 7.—
Auflegematratzen
20.— 15.— 12.—
Bettstellen
20.— 15.— 12.—
Ankleideschränke
85.— 65.— 40.—
Möbel-Philipp
Kleine Ulrichstr. 14.
Nach auswärts freie Lieferung m. eig. Auto

Kaufgesuche

Autopelzdecke
zu kaufen gesucht. Preisangebote unter R 5357 Geschäftsstelle

Nähmaschine, Sofa, Ausziehtisch, Küche ges. Preisoff. unter D 20606 Geschäftsst.

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe Gold, Silber, Platin, vermittle Gelegenheitskäufe.
Alfred Koch, Juwelier, Landwehrstr. 7.

Französisch
Conversation, gesucht. Preisoff. u. E 4000 Geschäftsstelle.

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Berg, Collenbeyer Weg 33.

Gebr., guterh.
1-PS-Motor
für Fleischerei, 900 bis 1000 Touren, zu kaufen gesucht. Offert. unter R 5379 Geschäftsstelle.

Faltbootzweier
guterh., zu kauf. ges. Angeb. m. Preisang. u. D 20619 Geschäftsst.

Radio
Mende 138, neu, billig zu kaufen ges. Offert. mit Preis u. D 20628 Geschäftsst.

Zu verpachten

Bäckerei
in Halle zu verpacht., gute Lage. Off. unt. B Z 7588 Geschäftsst.

Gastwirtschaft
zu verpachten. E. Gründner, Ballenstedt, „Reichskanzler".

Pachtgesuche

Kl. Gastwirtsch.
zu pachten gesucht. Offert. unt. D 20612 Geschäftsstelle.

Erfahrener Landwirt sucht
Pachtung
nur bester Boden, evtl. eis. Inventar. Röpzigerstr. 194 p. l.

Gastwirtschaft
zu pachten ges. Kaut. kann gestellt werden. Angeb. erbeten unter D 20620 Geschäftsst.

Landgasthof
mit Saal, möglichst einziger im Ort, zu pachten gesucht. Off. unter R 5394 Geschst.

Grundstücksmarkt

Gasthof
mit Schlachten in größerem Ort altershalber sof. zu verk. Näh. unter R 5371 Geschäftsstelle.

Verkaufe sofort unter sehr günstigen Bedingungen meine der Neuzeit entsprechend bestens eingerichtete
Fleischerei
Zur Uebernahme sind 6000—8000 RM. erforderlich. Off. unter R 5377 Geschäftsstelle

Kohlengeschäft
möglichst mit Gleisanschluß, zu kaufen oder zu pachten ges. Off. unt. B Z 7586 Geschäftsstelle. §

Zinshaus
mit vier 3-Zimmer-Wohnungen f. 14 000 Mark sofort zu verk. Offert. unt. E 3571 Geschäftsstelle.

Bauerngut
mittleres, zu kaufen gesucht. W. Weber, Halle, Forsterstraße 57.

Bess. Landhaus
mit großem Garten, Nähe Halle, bei 10 000 M. Anzahlg. billig zu verk. Off. u. E 3563 Geschäftsst. §

Landgasthof, einziger Saal, Dorf 800 Einwohner mit Hilfspoststelle u. gr. Nebeneinnahmen, für heute selten großer Umsatz, prima Exist., f. 26 000 M. zu verk. Anzahlg. ca. 10 000. Anfrag. unt. E 5382 Geschäftsstelle.

Einfam.-Haus
mit Laden u. Garten zu kaufen gesucht. Ort in Thüringen mit Fremdenverkehr bevorzugt. 8000 Mk. vorhanden. Vermittler streng verbeten. Ausf. Off. u. E 3547 Geschäftsstelle.

Haus mit Gart.
aus Privathand in Halle zu kaufen ges. Offert. unt. D 20629 Geschäftsstelle.

Lebensm.-Gesch.
in Vorort zu verkauf. Offert. unt. D 20631 Geschäftsstelle.

Siedlungshaus
sofort zu verkaufen. Albrechtstr. 25, I r.

Lebensm.-Gesch.
m. 3-Zim.-Wohng. u. Schlachthaus sof. bill. zu verkaufen. Off. u. D 20617 Geschäftsst.

Lebensm.-Gesch.
mit Schlachthaus altershalber zu verk. Off. unt. B Z 7595 Geschäftsstelle.

10-Zim.-Villa
in Halle f. 26 000 M. zu verkaufen. Off. u. D 20624 Geschäftsst.

Sehr schön gelegen.
2-Fam.-Wohnh.
in gutem, baul. Zustande, in gr. Landort (Sommerfrische) des Kreises Rudolstadt, sof. verkäuflich. Angebote erbeten u. A 16273 Geschst. ×

Lebensmittel- oder ähnliches Geschäft zu kaufen oder zu pacht. gesucht. Pachtung in gr. Landort mit spät. Ankaufsmöglichkeit d. Grundstückes bevorz. Ang. erbeten unt. A 16272 Geschäftsstelle. ×

Landgasthof
mit Saal, Kolonialwarengeschäft, Nähe Zerbst, sofort zu verkauf. Preis 13 500. Anzahl. 1500. Off. unter B Z 7592 Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Edelschweine
Pfd. 36 Pfg., Ferkel 6—13 M. Fideigutsb. Warsingsfehn, Ostfrld.

Gutf. Kanarienhähne verkauft billig Ahlbrecht, Albrechtstraße 24.

Prima 3/4jähriges
Rappfohlen
(Stute) steht z. Verk. Louis Henze, Hohenedlau b. Könnern.

Ein Paar junge,
zugfeste Ochsen
stehen zum Verkauf bei Rudolf Stephan, Obereichstädt, Kreis Querfurt.

1.9 gute
Legehühner
31er u. 32er Brut, gibt ab Domäne Werdershausen, Anh.

Gelbe Straffertauben diesjähr., verk. billig Weinert, Wiedemar 39

Ferkel verkauft
Fritsche, Unterfarnstedt.

2 leichtere
Arbeitspferde
1 Rollwagen 35 bis 40 Ztr., 1 Leiterwag. 30—35 Ztr. verkauft W. Peetz, Jacobstraße 64.

Neujahrsbitte!
Alter einsamer Wohlfahrtsempfänger bitt. Edeldenkenden um einen kleinen Kanariensänger. Gefl. Off. unter E 3558 Geschäftsstelle.

Verloren

Gold. Ohrgehänge
verloren Rich.-Wagner-Str. Gegen Belohnung abzugeben. Mozartstr. 11, II.

Unterricht

Italienisch
Unterricht u. Konversation
Übersetzungen
Leipziger Straße 24, III.

Lernt
Maschinenschreiben
Stenogr., Buchführg. Genge, Friedrichstr. 52.

Klavierunterricht
Honorar mäßig Margarete Weizer, Germarstraße 7.

Sorgfältiger
Klavierunterricht
(Theorie) auf neuzeitl. musikpädagog. Grundlage, leicht faßlich, schnell fördernd. Stunde 1 Mk. Off. u. D 20570 Geschäftsst.

Handarbeitsunterricht erteilt E. Vollmer, Graseweg 11 I.

Gepr. Musiklehr.
erteilt billig Violin- und Mandolinunterricht. Off. u. E 3533 Geschäftsstelle.

Klavier-, Violin-Unterricht
ert. Martha Kohlig, Halle, Mozartstr. 2. Ausgeb. am staatl. Konserv. der Musik Leipzig.

Musik-Unterr.
Laute, Blockflöte, Mandoline, Zither, Toni Kohlig, Mozartstr. 2 III.

Einzel- und Wiederholungs-
Kurse in Buchführ., Kurzschr., Maschinenschr., Deutsch, Schönschreiben usw.
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule, Königstraße 93
Nähe Leipziger Turm, Fernruf 33018.

Privat-Tanzunterricht
erteilt in gr. u kl. Zirkeln sowie Einzel-Unterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- u. Abendzeit, auch Sonntags gegen mäßiges Honorar
Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Gütchenstr. 1 p.

Die Schule für Gesellschaftstanz
MORAN
Gr. Ulrichstr. 47, I. Telefon 28437
NEUE KURSE
für Anfänger u. für Fortgeschrittene

Tanz-Stunde Wally Beck Tel. 33730
Meine Anfängerzirkel beginnen:
Mitte Januar für Kaufleute usw.,
Ende Januar für Schüler u. Studenten.
Der Zeit entsprechend Kursus 15 Mark, auch auf Teilzahlung.
Weitere Anmeldungen Stephanusstraße 1 (am Reileck) erbeten.

Verlangen Sie Prospekt der
HOFFBAUER-STIFTUNG
Potsdam
Hermannswerder
über
Ausbildung der Töchter
Grundschule
Oberlyzeum (Abitur)
Dreijähr. Frauenoberschule
Einj. Frauenschule, Haustöchter- u. Abiturientinnen-Kurse

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0015

Familien-Nachrichten

Die Verlobung meiner Tochter Ursula mit Herrn Dr. med. Hans Rohde gebe ich bekannt

Frau Anna Moehr
geb. Giesebrecht

Halle (Saale)

Meine Verlobung mit Fräulein Ursula Moehr, Tochter des verstorbenen Superindentenden Carl Moehr und seiner Frau Gemahlin Anna, geb. Giesebrecht, beehre ich mich anzuzeigen

Dr. med. Hans Rohde

Hamburg

Dezember 1932

Meine Verlobung mit Fräulein
Elfriede Schellhase
Tochter des Herrn Hermann Schellhase, Halle (Saale), gebe ich hiermit bekannt

Dr. Jürgen Nahmmacher
Diplomlandwirt

Halle (S.), den 31. Dezember 1932
Laurentiusstraße 10, II

In dankbarer Freude zeigen die Geburt ihres Sohnes Friedrich-Wilhelm an

Privat-Dozent
Dr. Wilhelm Kunitz
u. Frau Rose Kunitz
geb. Lippold

Halle a. S., 30. Dezember 1932.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der unerbittliche Tod meinen heißgeliebten Mann, unseren treusorgenden, guten Vater, Bruder. Schwager und Onkel, den

Gastwirt Otto Herrmann

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Hulda Herrmann, geb. Hanke
Otto Herrmann
Charlotte Herrmann
Margarete Herrmann als Schwester

Halle a. S., den 30. Dezember 1932.
Talstraße 37 (Krug zum grünen Kranz)

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen. Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 3. Januar 1933, nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause statt. Anschließend Beisetzung auf dem Cröllwitzer Friedhof.

Statt Karten.

Für die große und herzliche, in unserem Schmerz wohltuende Anteilnahme, den dargebrachten überaus zahlreichen Beweisen von Liebe und Verehrung beim Heimgange unserer lieben Schwester, meiner getreuen Hausdame

Fräulein Martha Küstermann

sprechen wir bewegten Herzens unseren tiefempfundenen Dank hiermit aus.

Die Geschwister und Theodor Franz.

Halle a. S., im Dezember 1932.
Cröllwitzer Str. 43.

Donnerstag früh 7 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder u. Schwager, der Rentner

Franz Albrecht

im Alter von 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beidersee, z. Z. Domnitz, den 29. Dezember 1932.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr in Morl.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen durch Wort, Schrift, Kranzspenden und ehrenvolles Geleite, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Halle (Saale) — Gutenberg,
Auenstraße 58
Dezember 1932.

Ella Schäfer, geb. Kohl
Otto Schäfer als Vater
Familie **Hermann Kohl.**

In der Weihnachtsnacht starb im gesegneten Alter von 80 Jahren

Frau Bertha Schüler.

Mit ihr ist ein arbeitsreiches Leben erloschen. Gegen 47 Jahre hat sie meinen Eltern und meiner Familie treu zur Seite gestanden. Wir werden ihrer nie vergessen.

Neutz, den 30. Dezember 1932.

Max Köster.

Uebe meine Praxis wieder selbst aus

Hautarzt Dr. Schleiff

Leipziger Straße 100, Spr. 10—½2
außerd. Mont., Mi., Freit. nachm. ½5—½8

Verlobungsringe

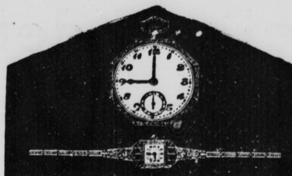
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkst mit elektr. Betrieb

R. Voss
Juwelen-Fabrikant
Leipzigerstr. 1
Laubengang.

Mehr Licht

5—6 mal hellere Tischbeleucht., oder ³/₅ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße ähnliches, fehlerhaftes zurück —,90, 1,35, 1,80. Sichtbar im Schaufenster.

Max Sobel, Ulrichstraße 57



Konkurrenzlose Preise
durch
Ausschaltung des Zwischenhandels
Moderne Armband-Uhren

Echt Silber 800 gest.	Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie	Echt Gold 585 gest. Met. E.
5 bis **40** Reichs-Mark	**6** bis **45** Reichs-Mark	**9**⁵⁰ bis **20** Reichs-Mark

Katalog mit 200 Abbildungen gratis u. franko

Marken-Uhren Gold 585 gest.	Taschen-Uhren	Sprungdeckel Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie
20 bis **150** Reichs-Mark	von **2.—** an Echt Silber von **10.—** an Wecker 2.— an	**24** bis **55** Reichs-Mark

Qualitäts-Marken-Uhren
Mutha- und Mugea-Präzision
300 Muster 15—150 RM

Uhrenhaus Präzision
Versand G. m. b. H.

Halle (S.) **Gr. Ulrichstr. 63**

PELZWAREN
Friedrich Weber
Halle (Saale), Henriettenstraße 31

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 1,60

Jahresumsatz über 15 000 Uhren

Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 36 stünd. gen. regul. Werk, Ia vern., nur M. 1,60
„ 4 mit Goldr., Scharnier, Ovalbüg. „ 2,75
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. flach. Form „ 3,60
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr . . . . „ 4,90
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Golde. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2,70
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt vergoldet M. —,80, Kapsel M. 0,20. Wecker, Ia Messingwerk, M. 1,85. Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.
Uhrenhaus **Fritz Heinecke,** Braunschweig 717 Geisostr. 3

Bis 30%
Preisherabsetzung
vom 1. Januar bis 15. Februar 1933
auf chem. Reinigen, Färben, Waschen

Anzug chem. reinigen
statt Mk. 5.50 = **4.60**
Jumper ohne Ärmel chem. reinigen
statt Mk. 1.50 = **1.00** an

Waschpreise:
Naßwäsche . . Pfund statt 18 Pfg. = **12**
Rollwäsche . . Pfund statt 30 Pfg. = **26**
Sportkragen . . . . . statt 12 Pfg. = **10**
Eckenkragen . . . . . statt 15 Pfg. = **12**
usw.

Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Ruf 229 23 und 222 10. **Halle** Ruf 229 23 und 222 10.

Kapitalien

1000 RM. Verdienst
zahle ich demjenigen, der mir eine Hypothek von 40 000 RM. auf Gut von 212 Mrg., Einheitswert 90 000 RM., beschafft. 6½ bis 7 % Zinsen zahle ich auf Wunsch monatl., vierteljährlich oder halbjährlich, evtl. auch im voraus. Gut liegt zwischen Halle und Leipzig. Hypothek benötige Mitte Januar oder Anfang Februar 1933. Off. unter R 5384 Geschäftsstelle.

Nicht durch Redensarten,
sondern durch die Tat beweist die „Emzetka", daß sie Vorteile ohnegleichen bietet. Sie können in wenigen Wochen Gelder für Ihren Bedarf haben. Keine Haftung, kein Geschäftsanteil. Diskretion verbürgt. Auf Wunsch Zwischenkredite. Auskunft verschlossen gegen Rückporto.
„Emzetka", Halle a. S., Domstr. 1, Ruf 28436.

Mündelsichere Hypothek 50 000 RM.
1. Stelle auf Gut von 200 Mrg., Kaufpreis 92 000 RM., mit komplettem lebenden und toten Inventar Anfang Januar 1933 ges. Zinsen 6—7 %. 1500 RM. gebe als Vermittlungs-Provision sofort nach erfolgter Bezahlung. Off. u. R 5389 Geschäftsstelle.

15 000 RM. 1. Hypothek
auf Gut v. 210 Mrg., Kaufpr. 87 000 RM., sof. od. bis 1. Februar 1933 ges. Zinsen 6—7 %. Off. unt. R 5386 Geschäftsstelle.

Hypothekenbriefe
kaufe ich gegen bar. Offert. unt. D 20630 Geschäftsstelle.

Suche
Beteiligung
an Ladengeschäft od. Gewerbebetrieb. Off. unter R 5387 Geschäftsstelle.

10 000 RM.
1. Hypothek auf Landwirtschaft v. 100 Mg. gesucht. Offerten u. D 20637 Geschäftsst.

8000 RM.
habe ich auf gute Hypothek auszuleihen. Off. unter D 20638 Geschäftsstelle.

8000 Mark
von Selbstgeber auszuleihen, 1. Hypothek, auf neueres Zinsh. in Halle geleg. Vermittler verb. Offert. unter R 592 Geschäftsstelle.

3000 RM.
erstklass. Hypothek für Vorort gesucht. Off. unter D 20633 Geschäftsstelle.

12 000 Mark
1. Hypothek gesucht. Einheitswert 45 000 Mark. Offerten unt. D 20634 Geschäftsst.

9000 RM.
als 1. Hypothek auf Gärtnereigrundst. von Selbstgeber ges. Off. u. D 20636 Gesch.

10-15 000 RM.
als 1. Hypothek sof. aus Privath. zu verl. Off. u. D 20640 Gesch.

Bausparbrief
Gemeinsch. d. Freunde, verkauft Haesener, Kelbra a. Kyffh.

8—12 000 Mark
1. Hypothek zu 6 % vergibt Selbstgeber. Bedingung: Irgendwelche Beschäftigung. Offert. unt. E 3572 Geschäftsstelle.

1000 RM.
von sol. Geschäftsm. bei guter Sicherheit auf 1 Jahr gesucht. Offerten unt. E 3570 Geschäftsstelle.

Wer leiht ein. i. Not geratenen Stahlhelmkameraden ein Darlehen bei monatlicher Rückzahlung u. gut. Zinsen, auch gegen Lebensvers.-Abschl.? Offerten unt. E 3564 Geschäftsstelle.

1500 Mark
1. Stelle (hohe Sicherheit) aus Privathand gesucht. Offert. unt. B 3 7593 Geschäftsst.

Zum Jahresabschluß Ihrer Bücher!

Schnell u. richtig rechnen nur mit „ADDIATOR". Für alle Rechnungsarten! Preis ab 11.— RM. Zu 100 000en im Gebrauch. Prospekt frei d. Künzel, Erfurt, Anger 57
Vertreter gesucht!

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!
Gustav Uhlig, Uhren und Musikwerke
Gegr. 1859 Untere Leipziger Str. Tel. 26389

Axy-Tee bei Gallensteinen
anerkannt bestbewährt
Mk. 2.25 in den Apotheken
Lag.: Otto Buchmann, Halle
Herst.: O Kretzschmar, Leipzig N 22, Hall. Str. 137

Kirchliche Nachrichten

Klinikkapelle: Neujahr: 10½ Predigtgottesdienst, Kleeberg, (A).

Heiratsgesuche

Ideale Eheanbahnungen
Frau Margarete Garbe, Muhlweg 14p
Anfr. Rückp. Persönl. Sprechzeit 11—5 Uhr

Eheanbahnung
aller Kreise diskret
Frau E. Kretschmer, Leipziger Str. 7 II. Sprechzeit 10—3, 5—7, auch Sonntags.

Solide reelle
EHEANBAHNUNGEN
speziell f. Beamte u. Damen aller Kreise
MITTELDEUTSCHER BUND
Halle a. S., Ludwig Wuchererstr. 73. hptr., Toreing. Rückp. erb.

Für nur 3 RM. monatl. bieten wir Ihnen mehrere persönl. Ehebekanntsch. Sprechz. 10—1 und 3—½8. Deutscher Bund, Leipzig, Magazing. 4. Rückp. erb.

Gan.=R.=Tochter
ev., Mitte 30er, § brünett, von angen. Aeußern, liebevollem Charakter, Interesse an Kunst und Sport, wirtschaftlich tüchtig, sucht gebild. Lebensgefährten. Off. unt. D 20615 Geschäftsst.

Geschäftsmann, Witwer, sucht ansehnliches Fräulein oder Witwe bis 35 Jahre als Wirtschafterin. Bei Zuneig. auch
Heirat
Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter E 3574 Geschäftsstelle.

Wirtschafterin
einfache, ältere, Anf. 40 bis Anf. 50, mit Vermögen od. Rente sucht alleinsteh. Handwerker vom Lande zwecks später. Heirat Offerten unt. R 5380 Geschäftsstelle.

Strebsamer, junger Mann von mittlerer Statur und gutem Aeußeren bietet intellig. wirtschaftlich., im Haushalt erfahr. Mädchen, am liebsten vom Lande,
Einheirat
in gutgehendes schuldenfreies Geschäft. Etwas Vermög. erw. Angeb. mit näheren Angaben d. Verhältnisse mögl. mit Bild. weich. zurückgesandt wird, unter R 5378 Geschäftsstelle. Diskrete Behandlung zugesichert. Vermittlung durch Verwandte angenehm.

Strebsam. Landwirt, 32 J., wünscht Mädch. mit gutem Charakter u. liebevollem Wesen kennenzulernen zw.
Einheirat
Gewerbsmäßige Vermittl. zwecklos Angebote mit voll. Adr. unt. T 4791 Gesch.

Selbstinserentin
Anst. Mädel, 32 J., evangel., angenehm. Aeußere, welche lange Jahre auf ihren Stellungen war, beste Aussteuer sowie kleine Wirtschaft vorhand., sucht Lebensgefährten, Witwer mit 1 bis 2 Kindern angenehm. Off. unter D 20626 Geschäftsst.

Neujahrswunsch
Beamt., Witw., 1 K., Anfang 40, ev., w. Dame zw. baldiger
Heirat
kennenzulernen. In Frage kommen nur Damen ohne Anh. bis 38 J., mit gutem Charakter, die dem Kinde die Mutter ersetzen kann. Ausst. und etwas Vermög. erw. Nur ernstgem. Zuschriften sind zu richten unt. E 3573 Geschäftsstelle.

Möchte solides Frl., gute Erscheinung, mit Sinn f. Geschäft, zw.
Ehe
kennenlernen. Bin Mitte 30, angenehm. Aeußere, ledig und besitze bess. Grundstück mit Geschäft in Kleinstadt. Diskretion zugesichert. Angeb. mögl. mit Bild unt. R 5393 Geschäftsstelle

Neujahrswunsch
Zwei Mädels, 24 u. 26 Jahre alt, möchten, da es ihnen an passender Herrenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege zwei solide und strebs. Herren (möglichst Beamte) kennenlernen zwecks späterer
Heirat
(Schupobeamte von Halle oder Merseburg bevorz., aber nicht Beding.) Aufrichtig gemeinte Zuschriften v. Herren, denen auch für später an einer tüchtigen u. wirtsch. Hausfrau gelegen ist, werden um freundliche Zuschriften gebeten unter R 5397 Geschäftsst.

Gebild. Wj. Mädel, dch. Schicksalsschläge vereins., erwünscht die Bekanntsch. eines aufrichtigen, charaktervollen Herrn in gesicherter Position
zwecks Heirat
Zuschriften mit Bild unter R 591 Geschäftsstelle.

Welche bess. Dame b. 40 J. nimmt Handwerksmeister, 50 J., gute Figur, mit 2 K., 12 und 13 J., in Kost und Logis? Eigene Möbel vorhanden, Spätere
Heirat
möglich. Eiloff. unt. E 3583 Geschäftsst.

Vermischtes

Autoführerkursus! Wer beteiligt sich zw. Verbilligung? Off. unter R 5307 Geschft.

Wer holt Schweine ab, die zum Schlachten aufgekauft wurden? Offerten postl. Schwittersdorf.

19jähr. lebensfrohes Mädel sucht aufrichtige feinsinnige
Kameradin.
Offert. unt. E 3562 Geschäftsstelle.

Reinigen und Reparieren von Kachelöfen wird billig v. Fachmann ausgeführt. Offerten unt. E 3566 Geschäftsstelle.

Kind
diskreter Herkunft wird in liebevolle Pflege oder auch als eigen angenommen. Offert. unter R 5381 Geschäftsstelle.

Einen Partner zum
Schachspiel
sucht Beamt i. R. in der Nähe sein. Wohnung Wegscheiderstraße 21. Büsching.

Gut bürgerlicher
Mittagstisch
sucht noch einige bess. Herren. Kretschmer, Leipzigerstraße 7 II.

Neujahrswunsch
Welcher alleinstehende bessere gebild. Herr, evtl. pens. Beamter, mögl. Naturfreund, würde mit alleinsteh. Beamtenwitwe, Anf. 40, mit schönem eig. Heim und geordn. Verhältnissen in kleinem Kurort Thüring. gemeinsamen Haushalt führen? Angeb. erbeten unt. A 16265 Geschäftsstelle.

Kleider
werden zugeschnitten und anprobiert. Kl. Klausstr. 16 II.

Privat-kindergarten
2½—6 J., 9—12 Uhr, gr. Räume, sonnig. Garten, reichh. Spiel- und Beschäftigungsmaterial. Leitg. staatl. gepr. Kindergärtn. Anmeldg. 9—12 Uhr Geiststr. 29, Seitengebäude, 2. Tür r. II.

Perfekte
Schneiderin
empfiehlt sich billigst in u. außer d. H., auch aufs Land. Off. u. D 20635 Gesch.

Phrenologie,
Handliniendeutung
Martinsberg 7 pt.
Sprechz. ½10—20 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert wird am 10. Januar 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung das Erbbaurecht an dem Wohnhaus Ackerweg 92 in Halle a. S. mit Hof und Hausgarten, 4,39 a, Nutzungswert 360 M.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.

Feuersozietätsbeiträge für das Jahr 1933.

Die Beitragsrechnungen für das Jahr 1933 werden den Versicherungsnehmern in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Es wird gebeten, die Versicherungs-Beiträge nach Zustellung der Rechnungen **umgehend** zu zahlen.

Halle a d. S., den 31. Dezember 1932.

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Ortsdirektion Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0016

Die jüngste Welt

Jugendbeilage der „V.-Z."

Der Schatz im Berge Oybin.

Eine Sage von Onkel Dieter.

Der Felsenberg Oybin bei Zittau, welcher in einem rings von Bergen umgebenen Talkessel mit dem Kurort gleichen Namens liegt, bildet den Zielpunkt vieler Touristen aus allen Teilen unseres Vaterlandes. Seinen größten Reiz besitzt der Berg in der Nähe der Restauration, bei welcher man nicht nur die Klosterruine, sondern auch den idyllischen Friedhof und die mächtige Humboldtbuche findet. Auch sieht man hier einen von hohen Felsen überlehnten und sieben Ellen tiefen Weiher, von dem man sich eine eigenartige Sage erzählt.

Zur Zeit, da die Ritter den Oybin bewohnten, bestand auf dem Oybin ein unterirdischer Felsengang, der in dem mit Steinplatten belegten Grunde der Zisternen seinen Eingang hatte. Als nun im Jahre 1348 Kaiser Karl IV. die Ritterburg eroberte, brachten die Bedrängten alle ihre kostbaren Schätze in diesen Schacht, den sie dann mit einer Steinplatte, in die man ein Kreuz gemeißelt hatte, sorgsam verschlossen. Hierauf verkitteten sie noch die Fugen und füllten das Loch mit Wasser.

Nun hieß es immer, daß an einem Tage — und zwar zur Mitternacht des Totensonntags — das Wasser des Felsenbeckens verschwinde, wo es dann jedem, der schweigen könne, gestattet sei, die reichen Schätze zu heben. Daraufhin hatten sich einst sechs Oybiner vorgenommen, das Schatzgräberamt zu übernehmen. Mit Aexten und Stemmeisen begaben sie sich in der zwölften Stunde des Totensonntags auf den Berg, während kalte Nordstürme heulend durch die Wipfel der Bäume fuhren und die Wolken fast pfeilgeschwind an dem mondhellen Himmel dahinsegelten. Sie kamen gerade recht, denn bei der Zisterne angelangt, verkündete das Kirchlein vom Berghang die zwölfte Stunde. Wie man es erwartete, verschwand das Wasser bis auf den letzten Tropfen, und die Platte mit dem Kreuz wurde deutlich sichtbar. Natürlich ließen sich die Männer sogleich hinab und begannen ein eifriges Handwerk, bei dem die widerhallenden Schläge der Aexte mit dem Geheul des Sturmes schauerlich zusammenklangen. Als sie aber in der besten Arbeit waren, hielt einer der Männer, mit einem roten Käppchen auf dem Kopfe, ermüdet inne und blickte hinauf. Doch wie erschrak er da! Am Rande der Zisterne hockten entsetzliche Gespenster mit Hörnern und Krallen, die, ebenso schweigsam wie die Schatzgräber, einen Galgen errichteten. Durch allerhand Winke machte nun der mit dem roten Käppchen seine Kameraden auf die schreckliche Erscheinung aufmerksam, wobei wohl auch der Mutigste zaghaft wurde. Doch es sollte noch viel schlimmer kommen! Als die Männer die einmal begonnene Arbeit fortsetzten und sich die Platte bereits zu heben begann, ertönte auf einmal eine hohle Stimme. Erschreckt blickte man auf. An dem fertigen Galgen stand ein gehörntes Gespenst und fragte: „Wen von den Goldgierigen soll ich nehmen?" — „Den mit der roten Kappe, dächt' ich!" erwiderte ein nicht minder abscheulicher Geselle. In diesem Augenblick aber schwand dem „Rothekappten" der Mut; die Art hinwerfend, fiel er auf die Knie und rief: „Gnade, Gnade für mich!" Damit war das Gelöbnis der Schweigsamkeit gebrochen. Mit einem lauten Krach fiel die Platte zurück, der Galgen samt den Gespenstern verschwand, und die Zisterne füllte sich brodelnd und rauschend mit Wasser. Nur mit großer Not entkamen die Männer dem Tode des Ertrinkens, und unverrichteter Sache mußten sie heimkehren. — Lange haben die Schatzgräber ihr Erlebnis geheim gehalten, bis doch schließlich „der mit dem roten Käppchen" eine Andeutung um die andere machte und das Volk das seltsame Abenteuer erfuhr. Wie in jener Nacht, so hatte er auch später nicht den Mund zu halten vermocht.

Wer errät das?

Ei! Erste rufst vielleicht du aus,
Bekamst dies Rätsel du heraus.
Die Zweite „der" Artikel heißt,
Wie du schon aus der Schule weißt.
Die Dritte aber, Freund, bist du!
Mach ja kein bös Gesicht dazu,
Und sag mir nicht die Vierte, nein,
Wie man sie leider oft hört schrein.
Das Ganze, und ein gut Gewissen,
Sei tausendfach dir Ruhekissen!

*

1234 ist wechselnd, launisch und beschwerlich,
2341 dem Menschenleben unentbehrlich.

*

12345 gibt Schmerzen an Füßen und Händen,
43215 kann größte Schmerzen enden.

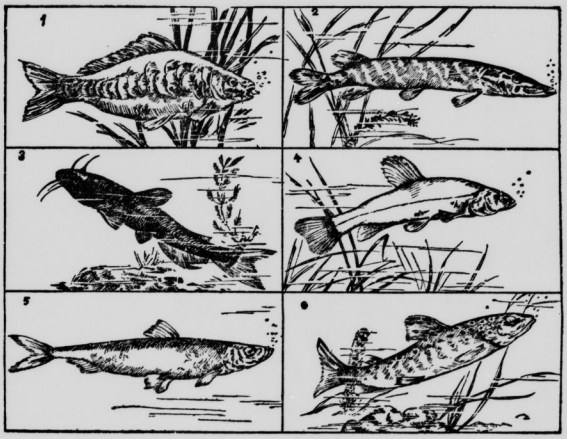
Kinder aufgepaßt!

Die letzte Schulstunde im Jahr 1932.

Jeder Junge und jedes Mädchen muß mitmachen!

Liebe Kinder!

Aus den vielen netten Briefen, die ich dieser Tage von Euch erhalten habe, ersehe ich, daß Ihr die Weihnachtsfeiertage gut verlebt und Euch auch fleißig mit der von mir gestellten Weihnachts-Ferienaufgabe beschäftigt habt. Ebenso freue ich mich, daß den Gewinnern der ersten fünf Aufgaben, denen ich die Preise noch vor Weihnachten zugehen ließ, die ausgewählten Bücher gut gefallen haben. Die Beteiligung an meinen Schulstunden hat sich demnach gelohnt.



Die 5. Schulaufgabe, die ich in der „Jungen Welt" vom 17. Dezember veröffentlichte, wurde mit wenigen Ausnahmen von allen Einsendern richtig gelöst. Also habe ich mit der Annahme, daß jeder richtige Junge etwas von Hunderassen versteht, recht gehabt. Aber auch die Mädels haben ihre Aufgabe durchweg zur Zufriedenheit erledigt. Da der unter Nr. 1 abgebildete Hund, wie ich mich nachher überzeugen mußte, nicht ganz einwandfrei zu identifizieren ist, bin ich bei der Anerkennung des Rassennamen für diesen Hund nicht allzu kleinlich gewesen und habe manches durchgehen lassen, was streng genommen mit einem halben Fehler bezeichnet werden müßte. Die abgebildeten Hunde heißen der Reihe nach:

1. Sky-Terrier, evtl. Pinscher.
2. Pointer — Jagdhund — Vorstehhund.
3. Bernhardiner.
4. Spitz.
5. Teckel — Dackel.
6. Pudel.

Da bedeutend mehr richtige Lösungen eingingen als Preise ausgesetzt waren, mußte wieder eine Auslosung unter den richtigen Einsendungen vorgenommen werden. Die glücklichen Gewinner erhalten von mir heute oder morgen durch Postkarte Nachricht. Der Gewinn geht den Betreffenden dann postwendend zu. Die Namen der Gewinner werden heute in 14 Tagen in der „Jungen Welt" veröffentlicht.

Nun zur letzten Preisaufgabe im Jahre 1932. Was liegt wohl näher, als daß wir uns heute, am 31. Dezember — am Tage des Silvesterkarpfens — einmal mit den Fischen beschäftigen. Wie der Silvesterkarpfen schmeckt, wißt Ihr wohl alle. Aber ob Ihr auch wißt, wie er aussieht, wenn er sich in seinem trüben Element bewegt, möchte ich doch bezweifeln. Darum will ich Eure Kenntnisse auf diesem Gebiet durch eine Preisaufgabe prüfen.

Seht Euch die nebenstehend abgebildeten Fische an und sagt dann, wie sie heißen. Die Lösung schickt Ihr, wie bisher, auf einer Postkarte an den Rätsel-Onkel der „Saale-Zeitung", Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 16/17. Für richtige Einsendungen sind wieder als Preise ausgesetzt:

2 erste Preise von je 10,— RM.
2 zweite Preise von je 5,— RM.
2 dritte Preise von je 3,— RM.

und außerdem 50 Bücher-Preise.

Einsendeschluß für die letzte Aufgabe 1932 ist der nächste Sonnabend.

Es wünscht Euch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr Euer Onkel Fritz.

Das Fünfmarkstück auf dem Glasrand.

Angenommen, wir hätten noch ein Fünfmarkstück, wie könnten wir es auf dem Rand eines Glases balancieren lassen? Auch sehr einfach, wir müssen nur zwei Gabeln zur Hilfe nehmen. Wir klemmen rechts und links das Geldstück zwischen die Zinken der Gabel, so daß die beiden Gabeln wie Balancierstangen wirken. Wir legen das Geldstück mit der Gabel auf der anderen Seite des Glases mit auf, und balancieren langsam durch Neigen des Glases aus, so daß das Geldstück allein steht.

Jeder sein eigener Rundfunksprecher.

Wollt ihr einmal euer eigener Rundfunksprecher sein? Einfache Angelegenheit, ihr müßt nur einen Rundfunkapparat haben, der auch für Schallplattenwiedergabe geeignet ist, und einen Kopfhörer. Der Rundfunkempfang wird abgeschaltet und an Stelle der Schallplattenleitung bringt ihr den Kopfhörer an. Sprecht ihr dann in den Kopfhörer, dann wird man euch im Lautsprecher, der natürlich in einem anderen Zimmer aufgestellt sein muß, hören. Selbstverständlich ist diese Art noch nicht so schön, wie im Rundfunk selbst. Eure Stimme wird nicht zu erkennen sein, und die Uebertragung erfolgt auch ziemlich leise, aber das ist vielleicht ein Vorteil. Eure Angehörigen werden so gar nicht merken, daß ihr den Vortrag haltet, in dem eure eigenen Familienverhältnisse erzählt werden.

Die geheimnisvolle Dominopartie.

Hokuspokus — oder doch nicht?

Wer ein Dominospiel besitzt, kann in größerer Kindergesellschaft mit einem guten Freund diesen hübschen Scherz vorführen:

Ihr setzt euch beide zum Dominospiel nieder und spielt eine Partie wie sonst, nur verwendet ihr alle Steine umgedreht, die Punkte nach unten. Niemand kann also sehen, welche Steine ihr legt und wie die Reihenfolge des Spiels ist.

Dabei müßt ihr tüchtig nachdenken, Pausen machen, Kopf schütteln und unter euren umgedrehten Steinen wählen. Ihr fixiert euch tüchtig dabei und erklärt wiederholt, daß ihr dieses geheimnisvolle Dominospiel mit — Gedankenübertragung spielt!

Nachher, wenn die Partie beendet ist, bittet ihr einen Dritten, die Steine umzuwenden, und siehe da — großes Staunen! Die Partie ist vollkommen richtig gespielt worden! Stein paßt an Stein — alles in Ordnung! Wie ist das nur möglich?

Die beiden guten Freunde verabreden vorher und ohne daß jemand es merkt, einen kleinen Trick anzuwenden. Derjenige der beiden Freunde, der mit dem Spiel beginnt, setzt unter dem Tisch seinen rechten Fuß auf den linken des ihm gegenübersitzenden Kameraden. Für jeden Stein, den er anfaßt, tippt er die entsprechende Augenzahl dem Freunde auf den Fuß. Dem ist es dann ein leichtes, einen passenden Stein unter den seinen herauszufinden und umgedreht anzusetzen!

Versucht es einmal — die Sache ist sehr lustig! Vor allem, wenn ihr vorher ein bißchen übt und zu zweit „eingespielt" seid, bevor jemand zuschaut!

Wollen wir mal lachen?

Da war mal eine alte Dame, die konnte und konnte doch durchaus nichts wegwerfen. Alles mußte sie aufheben, kleine und große Schächtelchen, alte Garnrollen, unbrauchbare Kleidungsstücke, einzelne Kinderschlittschuhe und verbogene Kleiderständer.

Und eines Tages dachte sie sich: warum soll das alles unbenützt bei mir herumliegen? Vielleicht kann irgend jemand noch etwas damit anfangen. Und sie packte einen alten Vogelkäfig, vier Dutzend Blechdosen, die Räder eines Kinderwagens und einen unbrauchbaren Gartenschlauch in eine Kiste und schickte das wortlos an eine Automobilfirma. Die Leute würden schon was damit anfangen können.

Nach zwei Tagen erhielt sie diesen höflichen Brief:

„Wir danken Ihnen für die Einsendung des Bruchmaterials und werden uns erlauben, Ihnen einen neuen Wagen zuzustellen, nachdem Sie uns mitgeteilt haben, wie und unter welchen Umständen der Verkehrsunfall sich zugetragen hat . . ."

*

„Also, Fritzchen, jetzt geh hübsch heim und grüß recht schön. Inzwischen telephoniere ich schon mit den Eltern und bedanke mich für die wundervollen zehn Pfannkuchen!"

„Tante — Tante, würde es dir wohl was ausmachen, wenn du dich für zwölf bedanken würdest?"

Put und Lili sieht man schleichen, Nachbars Mieze zu erreichen.

Put stürzt auf sie mit Gebrüll — Lili drückt sich leis' und still.

Doch die Katze mit der Tatze, Schlägt dem Put hier in die Fratze.

Lili meint, nichts sei geschehn Putten kann man weinen seh'n . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0017

Querschnitt durch den Sport 1932.

Gern und ohne viel Ueberlegung wird die Ausbeute des Deutschen Sportes an den Erfolgen gemessen, die wir bei den Olympischen Spielen erringen konnten. Diese Erfolge, das wissen wir, fielen nicht so reichlich aus, wie man erhofft hatte. Wir sind nach Los Angeles mit 87 Aktiven gegangen, die an 55 der 117 Wettbewerbe beteiligt waren. Unsere Wettkämpfer haben 3 goldene, 13 silberne und 4 bronzene Medaillen errungen, abgesehen von den beiden Auszeichnungen bei den Olympischen Winterspielen. Insgesamt stellten in Los Angeles 87 Mann 20 Preisträger, 47 befanden sich unter den ersten Sechs. Ob im ganzen die Olympischen Spiele für uns ein Mißerfolg waren, das ist nicht leicht zu beantworten. Vielfach herrscht Unzufriedenheit mit den Deutschen Leistungen bei den 10. Olympischen Spielen in der Heimat; dies mag seine Berechtigung für gewisse Sportarten haben und im Hinblick auf die Enttäuschungen, die gerade manche Favoriten uns bereiteten. Für die Gesamtheit der Wettkämpfer und ganz besonders unsere Schwerathleten, Ruderer und Boxer trifft es aber nicht zu.

Sechs Millionen Sportler

Im übrigen ist der Erfolg bei den Olympischen Spielen durchaus nicht der einzige Maßstab, mit dem man den deutschen Sport des vergangenen Jahres messen soll. Denn in der Summe der Wettkämpfe mit den verschiedensten Nationen und auch in der Entwicklung der Sportbewegung selbst innerhalb Deutschlands läßt sich ein erfreuliches Plus feststellen. Einmal kommt dieses Plus in Punktergebnissen und Torquoten zum Ausdruck, die wir in Länderkämpfen erzielen konnten, zum anderen in der Steigerung der Leistungen bei nationalen Veranstaltungen und nicht zuletzt in dem Anwachsen der Zahl der Sporttreibenden, die heute ungefähr 6 Millionen beträgt, zu denen noch die kommen, die nicht in den Spitzenverbänden zusammengeschlossen sind. — Wieder haben, wie in vergangenen Jahren, und vielleicht im Jahre 1932 noch mehr, deutsche Sportler bewiesen, daß der Deutsche Sport in der Welt einen Namen hat, daß unsere Sportler überall als ausgezeichnete Wettkämpfer und ernste Konkurrenten geschätzt werden. Es ist schwer zu sagen, welcher Sportzweig am erfolgreichsten war. Sind es die Leichtathleten gewesen, die Schwerathleten, die Ruderer, die Reiter oder Aktive anderer Sportarten? Einem großen Erfolg steht oft ein Mißerfolg auf der anderen Seite gegenüber, so daß sich eine sichere Bilanz nicht ziehen läßt.

Die Leichtathleten

hatten in Los Angeles wenig Erfolge zu verzeichnen, doch waren die Leistungen von Jonath (100 Meter) und in der 4-mal-100-Meter-Staffel, vor allem aber der dritte Platz des ausgezeichneten Zehnkämpfers Eberle größter Beachtung wert. Nach den Spielen haben die Leichtathleten dann ihre Vormachtstellung in Europa bewiesen. In der Liste der 10 Besten Europas befinden sich 43 deutsche Namen. Auch Mitteldeutschland hat an den leichtathletischen Erfolgen, besonders denen der Frauen, großen Anteil; in der 186 Vereine umfassenden DSB.-Vereinsrangliste für Männer stehen 30 (17) mitteldeutsche Vereine, bei den Frauen unter 85 Vereinen 17 (10) mitteldeutsche Vereine. Mitteldeutschland spielte also in der deutschen Leichtathletik eine erfreulich große Rolle. Recht bedauerlich war für den Mitteldeutschen Verband und für Halle die Tatsache, daß unser Stabhochspringer Wegner weder die deutsche Meisterwürde erringen noch an den Olympischen Spielen teilnehmen konnte, der dafür aber mit ausgezeichneten Leistungen die mitteldeutsche Zehnkampfmeisterschaft erkämpfte. Von den hallischen Vereinen treten in der Leichtathletik PSV., 96 und 98 besonders hervor.

Wenig Glück im Fußball

In der Sportart, die wohl heute der weitesten Verbreitung sich erfreut, dem Fußball, war Deutschland nicht so glücklich, wie man erwartet hatte. Jedenfalls stehen einigen Siegen der deutschen Ländermannschaft recht empfindliche Schlappen gegenüber. Der Mitteldeutsche Verband, für den das Jahr 1932 mit seinem Sieg über die berühmte Ungarmannschaft Hungaria-Budapest schon verheißungsvoll begann, schnitt da mit seinen Repräsentativkämpfen erheblich günstiger ab, während Halle, abgesehen von der Gaumeisterwürde Wackers, keine Lorbeeren gesammelt hat. Den mitteldeutschen Meister, den Dresdner SC., konnte der PSV. Chemnitz mit einer prächtigen Leistung entthronen. Von Wichtigkeit waren die aufkommenden Bestrebungen zugunsten des Berufsfußballs. — Der Handball bescherte dem Mitteldeutschen Verband im PSV. Weißenfels die DSB.- und die deutsche Meisterschaft, während Halle wenig in den Vordergrund treten konnte. Städtespiele und die beiden Handball-Vierstädte-Kämpfe waren wenig erfreuliche Angelegenheiten. Lediglich dem VfL. 96 war ein ungewöhnlicher Siegeszug beschieden.

Glänzende Erfolge . . .

Hervorragend haben sich die deutschen Ruderer geschlagen, die durch den Sieg auf der Henley-Regatta und ihre gute Plätze bei den Olympischen Spielen Deutschlands Farben besonders würdig vertreten haben. Auch in unserem engeren Bezirk wurde von den Ruderern erfolgreiche Arbeit geleistet. — Glücklich wie kaum in einer anderen Sportart wurde im Tennis gestritten. Deutschland konnte, vor allem auf Grund der ausgezeichneten Leistungen von Prenn und v. Cramm, sich durch seinen Sieg über England bis zum Interzonen-Finale mit Amerika durchkämpfen, eine Leistung, die in der ganzen Welt größte Beachtung fand. — Auf stolze Erfolge kann die deutsche Reiterei zurückblicken, unsere deutsche Turniermannschaft eroberte nach heißem Ringen in Rom den Mussolini-Pokal trotz größter Schwierigkeiten und gewann auf dem Internationalen Reitturnier in Aachen den Mannschaftspreis. Wieder wurde das Kreuzer Turnier zu einem ganz großen Ereignis, an dem die Elite der deutschen Reiter und Reiterinnen mit den besten deutschen Pferden teilnahm. Aber auch in Halle selbst hat sich der Reitsport in weitestem Maße durchgesetzt, in der Jugendreiterei hat Halle die unbestrittene Vormachtstellung in Deutschland inne.

Schmelings Niederlage

Während die deutschen Ringer neben den Schwerathleten sich durch ihre olympischen Siege einen großen Namen machen konnten, mußten wir durch die — verdiente oder unverdiente — Niederlage Schmelings eine herbe Enttäuschung erfahren, die aber vielleicht durch Schmelings großen Sieg über Mickey Walker wieder wettgemacht wurde. Ringen und Boxen haben auch in Halle einen großen Aufschwung genommen, an dem sämtliche Vereine, die diese Sportarten betreiben, gleichen Anteil haben, nämlich Germania-Felsenfest, PSV. und Wacker. Bemerkenswert war die Erringung der Thüringer Meisterwürde im Ringen durch Hausik und Schedler. — Recht zufrieden können die Hockeyspieler mit dem vergangenen Jahre sein, die den Beweis erbrachten, daß sie hinter Indien an der Spitze stehen. — Im Radfahren entging uns in diesem Jahre die Weltmeisterschaft der Berufsfahrer, dafür entschädigte aber teilweise der Kölner Albert Richter mit dem Titel eines Weltmeisters der Amateurflieger. — Ein Jahr tüchtiger Arbeit hat die

Deutsche Turnerschaft

hinter sich, deren Betätigungsfeld in erster Linie wieder die Förderung der Breitenarbeit war, die aber auch hervorragende Einzelleistungen, beispielsweise den deutschen Hochsprung-Rekord von Bornhöft (ATV. Limbach) mit 1,93 Meter verbuchen konnte. Auch in Halle machte die DT. mit den mannigfachsten Veranstaltungen, darunter dem Jahnschwimmen, rühmlichst von sich reden.

Erwähnenswert sind schließlich noch einige Sportzweige, die in Halle eine besondere Pflegestätte fanden. So konnten hallische Schwimmer ihre glänzende Form bei hiesigen und auswärtigen Veranstaltungen immer wieder an den Tag legen, der Schießsport erfuhr einen gewaltigen Aufschwung, die Pferderennen brachten guten Sport, wenn auch nicht den erwünschten Besuch, die Radrennen zeichneten sich durch teilweise hervorragende Leistungen unserer besten Steher und die Fliegerrennen der Nationalmannschaft aus; nicht zu vergessen sei auch das Fliegen und Segelfliegen, dem in Halle vor allem die Akademische Fliegergruppe einen beachtlichen Auftrieb verliehen hat. Dem hallischen Universitätssport waren auch sonst gute Erfolge beschieden, u. a. die Erringung der Gaumeisterschaft im Faustball und der Sieg im Universitätswettkampf Halle—Leipzig—Jena. Still war es in Halle eigentlich nur in einem Sportzweig, dem Fechten, das infolge unglücklicher Umstände, abgesehen von dem Fechten der DT., stark vernachlässigt wurde.

Trotz allem: ein Aufschwung

Im allgemeinen kann man, wenn man heute am Jahresschluß Rückschau auf das Sportjahr 1932 hält, trotz so mancher Schlappe doch einen erfreulichen Aufstieg feststellen, der in der einen Sportart sich besonders stark, in anderen weniger stark bemerkbar machte. Wir haben jedenfalls keinen Grund, mit dem vergangenen Jahre unzufrieden zu sein; denn, — davon kann man wohl überzeugt sein —, jeder einzelne hat sein bestes Können eingesetzt, um sich selbst und darüber hinaus dem deutschen Sport zu dienen. Den Mißerfolgen des Jahres 1932 wollen wir nicht länger nachtrauern, wir wollen vielmehr hoffen, daß dem deutschen Sport im Jahre 1933 um so größere Erfolge beschieden sein mögen.

Auf ein glückliches Sportjahr 1933!

Hajo.

Die deutsche Studentenmannschaft, die in Catania (Sizilien) 3:3 gespielt hatte, verlor auf der Rückreise in Reggio gegen FC. Reggina überraschend 2:5.

*

Die erste große Prüfung des Harzer Skiverbandes, der 30-Kilometer-Staffellauf, ist wegen Schneemangels vom 1. auf den 15. Januar verlegt.

Deutsche Sportler, die besonders erfolgreich waren.

Unsere Bildzusammenstellung soll an hervorragende Leistungen deutscher Sportler und Sportlerinnen im Jahre 1932 erinnern. Obere Reihe von links: Arthur Jonath-Bochum, deutscher Meister über 100 und 200 Meter, Dritter über 100 Meter bei den Olympischen Spielen in Los Angeles; Sietas-Hamburg, deutscher Meister im Brustschwimmen und Vierter in Los Angeles; Frau Irmgard von Opel, eine der erfolgreichsten deutschen Turnervertreterinnen, errang einen großen Sieg in Wien; Mitte oben: Daniel Prenn und Gottfried Frhr. v. Cramm, unsere hervorragenden Davis-Pokalkämpfer; Hans-Heinz Sievert-Hamburg, deutscher Zehnkampfmeister und Rekordmann; Mitte unten: Brendel-Nürnberg, Olympia-Sieger im Ringen der Bantam-Gewichtsklasse; Rudolf Caracciola, der erfolgreichste deutsche Autorennfahrer; Ellen Braumüller-Berlin, die Inhaberin des Speerwurf-Weltrekords und Zweite im Speerwerfen bei den Olympischen Spielen; untere Reihe: Herbert Buhtz-Berlin, Sieger in den Diamond-Sculls, dem klassischen englischen Einer-Rudern und mit Boetzelen Zweiter im Olympischen Doppel-Zweier; Rudolf Ismayr-München, Weltrekordmann und Olympia-Sieger im Gewichtheben der Mittelgewichtsklasse; Leo Esser-Wünsdorf, deutscher Meister und Fünfter im Kunstspringen in Los Angeles; Wolrath Eberle-Berlin, Dritter im Zehnkampf bei den Olympischen Spielen in Los Angeles.

Von den in Amerika lebenden Finnen ist eine Aktion eingeleitet worden, um Paavo Nurmi die Amateureigenschaft wieder zu verschaffen.

*

In der Mitteldeutschen Mannschaft, die am 18. 1. in Leipzig gegen Ungarn spielt, stehen u. a. Grosse (96), Schulz und Schlag (beide Wacker Halle).

*

Am Freitag wurde in Stuttgart die 8. Tagung der Kreisvarte der Deutschen Turnerschaft beendet. Die bedeutungsvolle Sitzung war nicht öffentlich.

Das runde Leder hat Ruhe.

Von den sechs hallischen Ligavereinen erleichtern sich fünf den Sprung ins neue Jahr durch ein Freundschaftsspiel. Nur eine Begegnung fällt aber auf das Stadtgebiet selbst, und zwar das zur Tradition gewordene Neujahrsspiel

Wacker gegen Borussia.

Die Meisterschaftsrivalen der letzten fünf Jahre treffen hier also einmal mehr aufeinander. Wer wird nun diese Begegnung gewinnen? Der Papierform nach müßte Wacker für einen 4:2-Sieg reif sein, VfL. 96, Sportverein 98 und Sportfreunde spielen in benachbarten Gaugebieten.

In Naumburg weilt VfL. 96. Der dortige VC. ist als Gegner verpflichtet. Zwar stehen die VC.er hinter 96, doch ist der Unterschied in der Spielstärke minimal, wenn man das letzte Resultat der beiden Mannschaften in Betracht zieht. Die Blauroten mögen deshalb mit bester Elf zur Domstadt fahren. — Einige Stationen weiter, und zwar in Ammendorf, gibt der Sportverein 98 beim Sport-Club seine Karte ab.

*

Im Fußball der 1b- und unteren Klassen sind ebenso wie im Jugend-Fuß- und Handball nur einige wenige Spielabschlüsse getätigt. — Im Handball der Sportler ruht der Betrieb vollständig.

Vereinsnachrichten.

Wacker Halle: Gesamtvorstand. Unseren Aktiven und Jugendlichen, allen Mitgliedern und Anhängern, sowie den befreundeten Vereinen wünschen wir ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr.

Sportverein Borussia. Unseren Mitgliedern, Freunden und Anhängern, sowie allen befreundeten Vereinen wünschen wir ein gesundes bzw. hoffentlich erfolgreiches neues Jahr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0018

Ein Vierteljahrhundert Schriftleitung. Der Mittelschulrektor Herr Friedrich Kirchert, Hohenzollernstraße 8/9, hat am 1. Januar die Schriftleitung der Zeitschrift „Die Mittelschule" 25 Jahre in den Händen.

Hallische Veranstaltungen

Zoologischer Garten. Heute große Silvesterfeier verbunden mit Salem-Werbeabend. (Siehe heutige Anzeige.)

Silvester im „Astoria". Paul Preil wird für eine humorvolle Fahrt ins neue Jahr Sorge tragen. Käthe Hagedorn und die vorzügliche Kapelle Opel tun das übrige.

Kaffeehaus Zorn. Heute große Silvesterfeier mit dem Rundfunksänger Erich Wagner, Kapelle Heinz Fuchs und Alfred Haller vom Stadttheater.

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum kann am 1. Januar Herr Siegfried Koppius, Julius-Kühn-Straße 10, begehen.

Malhalla-Theater. Auf die heutige Silvesterfeier wird nochmals hingewiesen. Am Neujahrstag: Frühling in Heidelberg. 4 und 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Kaffee Korsa. Silvesterfeier. Ueberraschungen. (S. Anzeige.)

Weinberg-Terrassen. Am Neujahrstag Konzert und Tanzabend.

Die Speditionsfirma Zillmann & Lorenz ist zum 1. Januar als amtliche Spediteurin der Reichsbahn für Fracht- und Eilgut für den Norden der Stadt, als alleinige Spediteurin der Reichsbahn für Expreßgut und als alleinige amtliche Bahnspeditеurin für den Bahnhof Halle-Trotha bestellt worden. Gleichzeitig ist sie von der Reichsbahndirektion im Benehmen mit der Deutschen Bahnspedition G. m. b. H. als Verkehrsführerin für den Sammelladungsverkehr und Empfangsspediteurin für den Platz Halle bestellt.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Bühnenvolksbund. Mittwoch 4., 8 Uhr (Stadttheater) „2. Städt. Sinfoniekonzert". Vorzugskarten zu kleinen Preisen für unsere Mitglieder. Donnerstag 5. (wahlfrei) „Zum weißen Rößl". Kartenausgabe ab Montag. Sonnabend 7. für A „Minna von Barnhelm". Kartenausgabe 5.—7. Jan. Weitere Spieltage bitten wir aus unserem heute versandten Januarheft zu entnehmen. Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 43).

Volksbühne. Das 2. Sinfoniekonzert des Stadttheater-Orchesters am 4. Jan. bringt unter Leitung von Joh. Schüler: Tropp, Divertimento; Hindemith, Violinkonzert; Brahms, 3. Sinfonie. Solistin: Elisabeth Bischoff. Abholung bis 2. erbeten. Einige Karten verfügbar. Dornröschen zum letzten Male am 7. Jan., 3½ Uhr. Als nächste Pflichtvorstellung folgt die Komödie: „Weiter für morgen: Veränderlich!", am 16. Jan. (nicht 12.!) für A, am 18. für B und am 21. für G. Einlösung hat begonnen. Frist für A bis 7., für B bis 11. und für G bis 14. Jan. „Der Rosenkavalier" folgt. Wahlfrei das Lustspiel: „Minna von Barnhelm" am 7. Jan.; ferner „Im weißen Rößl" am 5. und 11. Jan. „Wenn die kleinen Veilchen blühn" am 14. Als 4. Thaliaspiel folgt am Sonnabend, 21. Jan das Lustspiel „Alle Wege führen zur Liebe". Einlösung bis 14. erbeten; einige Karten sind noch verfügbar. Der Beginn des neuen Jahres ist ein günstiger Zeitpunkt zur Anmeldung neuer Mitglieder. Allen Mitgliedern wünschen wir ein frohes Neujahr! Geschäftsstelle: Brüderstraße 14, Ruf 234 79, 9—½2 und 3—5 Uhr (auch Silvester).

Cuts. Silvesterfeier in Kurzhals-Kaffeegarten Böllberg, Kapelle Rösner. Die Ueberraschung: Max W. Alberti tritt auf! Beginn: 20 Uhr. Tische noch vorhanden.

Zentralverein für Einheitskurzschrift. Anfängerlehrgang beginnt Dienstag, 10. Jan., 19.30 Uhr im Stadtgymnasium, Sophienstr., Zim. 6. Freitags Fortbildgs.-, Diktat- u. Redeschrift-Unterricht. Schüler(innen) werden auch aufgenommen.

Bund der Hannoveraner und Braunschweiger. Jahreshauptversammlung am 3. Januar 1933, 20.30 Uhr im „Niedeckbräu".

Die Forstakademie Hann.-Münden wird in diesem Winterhalbjahr von 64 Studierenden gegen 97 im vorigen Winter besucht, eine Folge der Sperre der Oberförster-Laufbahn und der verschiedenen Sparmaßnahmen. Die Akademie wird damit auf den Stand kurz nach der Gründung in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zurückgeworfen. Die Höchstzahl wurde im Winter 1920/21 mit 211 Studierenden erreicht.

Alle Bruchleidende werden auf das heutige Inserat des Spezialbandagisten K. Kulling aufmerksam gemacht.

Ein frohes Neujahr 1933

Stroh's Bier- u. Speisehaus wünscht allen Gästen, Freunden und Bekannten **ein frohes Neujahr!** Oswald Fischbach und Frau.

Zum Jahreswechsel meiner verehrten Kundschaft und Bekannten ein glückliches neues Jahr Wilhelm Zimmermann u. Frau Großschlächterei Diemitz bei Halle

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen **ein frohes neues Jahr!** Fleischermeister Hermann Liebig u. Frau Friesenstraße 29

Restaurant „Mars la Tour" Große Ulrichstraße **Zum Jahreswechsel** allen lieben Gästen, Freunden u. Bekannten **die besten Glückwünsche!** Richard Wünsche und Frau *Silvesterabend Künstlerkonzert und künstlerische Darbietungen.*

Allen meinen Geschäftsfreunden und Bekannten ein gesundes, frohes neues Jahr **Ernst Trautmann und Frau** Fleischagentur

Ein gesundes neues Jahr wünscht **Franz Walter** Hoch-, Tief- u. Betonbau Halle (Saale) Wörmlitz-Böllberg

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten beste Wünsche zum Jahreswechsel. **Karl Ertel** Elektro-Schweißerei Halle (Saale), Beesener Straße 222

Allen unseren verehrlichen Besuchern, Freunden und Gönnern ein **glückliches Neujahr!** Direktion der **C.T.-Lichtspiele**

Zum neuen Jahre entbieten wir unserer sehr geschätzten Kundschaft und Bekannten die besten Wünsche **Herm. Heinrich u. Frau** Friseurgeschäft (Saale-Zeitung)

Meiner werten Kundschaft und allen Verlobten

Richard Voss Juwelier, Leipziger Str. 1.

Unseren verehrten Besuchern und Freunden **ein glückliches neues Jahr!** Ufa-Theater, Alle Promenade

Prosit Neujahr! Alfred Voigt und Frau **Schießhaus Birkhahn** „Silvesterfeier"

Ein recht frohes gesundes neues Jahr wünscht allen Freunden und Bekannten **Farben-Kramer - Tapeten-Kramer** Mittelwache 9—10, Telefon 21465

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein gesundes frohes Neujahr! Louis Bornschein (Inh. Kurt Bornschein) Dachdeckermeister Halle, Große Märkerstraße 9

EFu — Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten die besten **Glückwünsche zum Jahreswechsel!** *Edmund Fuchs* Fleischerei u. Wurstfabrik, Halle, Beesener Str. 6

Meiner werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten wünsche ich **ein gesundes neues Jahr!** Firma H. Ebert, Inh. Th. Fallnich, Schweine-Groß-Schlächterei Halle-Diemitz, Gartenstraße 17 — Telephon 249 36

Meiner geehrten Kundschaft spreche ich **zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche** für persönliches wie auch wirtschaftliches Wohlergehen aus und verbinde hiermit die Bitte, auch im neuen Jahre meinem Geschäft das bisherige Wohlwollen zu erhalten. **Großfleischerei Hermann Becker** Am Reileck und Rudolf-Haym-Straße 11

Statt Karten Allen Freunden, Gönnern und verehrten Gästen des Astoria-Tanz-Kaffees wünschen **viel Glück zum neuen Jahr!** **Ferry Rosen und Frau**

Halle-Trotha, Restaurant „Eichelkranz" Wünsche meinen werten Sangesbrüdern, Gästen, Freunden und Bekannten **ein fröhliches neues Jahr** Otto Meyer und Frau

Tischlermeister **Adolf Brauer und Frau** Bestattungs-Institut Gr. Märkerstr. 25 — Telefon 22151

Fleischermeister **A. Mangold** Merseburger Str. 105 Tel. 22397

Meinen werten Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten **ein frohes, gesundes neues Jahr.** **Wilhelm Reupsch,** Baugeschäft, Plännerhöhe 11.

Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten die besten **Glückwünsche zum Jahreswechsel** C. Schiemann & Söhne Darmschleimerei im Schlachthof Halle (S.), Reideburger Str. 8. Tel. 29504

Tuckerbräu Große Märkerstraße 20 Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahr! **Artur Stricker und Frau**

Unseren verehrten Lesern und Geschäftsfreunden wünschen wir ein **besseres Jahr 1933** *Verlag der Saale-Zeitung*

Das ehrbare Handwerk wünscht das Beste zum Neuen Jahr! Optiker C. W. Trothe, Große Steinstraße 16 Telefon 229 16

Unserer werten Kundschaft und allen Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel **mehr Glück für 1933** **Otto Hendel-Druckerei** Halle (Saale), Gr. Brauhausstraße 16-17

Meinen werten Kunden und Bekannten **ein frohes neues Jahr!** **Joh. Korger und Frau,** Schneidermeister, Halle, Annenstr. 3. Tel. 321 11.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel meiner werten Kundschaft. **Privatautovermietung** O. Nitschke, Unterplan 3 **Autoruf 319 17**

Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten **die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!** Fleischermeister **O. Kirchner** und Frau Halle (S.) Büschdorfer Str. 6 u. Benkendorfer Str. 77

Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel unseren Freunden und Bekannten **Otto Uhlitzsch u. Frau** Auktionator :—: Halle (Saale) Große Märkerstraße 21

Meiner werten Kundschaft wünscht ein **recht frohes Neujahr** Fleischermeister **Richard Ottilie und Frau** Landsberger Straße 9.

Fleischermeister **Hermann Gauck** Bertramstraße 17 Telefon 21929

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten **ein fröhliches Neujahr!** **Hermann Lehmer und Frau** Fisch- und Feinkost, Wild und Geflügel Diemitz, Saalsdorfer Str. 4, Tel. 29717 Merseburger Straße 168

Malermeister **Paul Grundmann** Merseburger Straße 43 / Tel. 24933

Unserer werten Kundschaft ein frohes und gesundes neues Jahr wünscht **Familie Adolf Fricke** Canena, Hallesche Straße 15

Ein frohes 1933 Korn & Zöllner Werkzeuge und Eisenwaren Große Steinstraße 14

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein **recht frohes, neues Jahr!** **Spanischer Weinkeller Cusi,** Dachritzstraße 2.

Viel Glück und Segen *im neuen Jahr wünscht seinen werten Kunden sowie Freunden* A. Schirm und Frau Schneidermeister Trothaer Str. 6 Ruf 211 72

Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahr! **Familie Otto Rausch,** Großschlächterei Ludwig-Wucherer-Straße 61

Werkstätten für Wohnungskunst **O. Haake** Verkauf Sternstraße 2 u. Rannische Straße 2, Betrieb Germarstraße 4 Ruf 28904

Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten **die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!** **K. Curtius und Frau** Halle (Saale), Forsterstraße 22

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0019

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 15½ bis geg. 18¾ Uhr
Dornröschen
20 bis gegen 23¾ Uhr
Im weißen Rößl
Revue-Operette von Ralph Benatzky
Sonntag 15 bis gegen 17¾ Uhr
Liselott
Operette von E. Künneke
19½ bis gegen 22½ Uhr
Wenn die kleinen Veilchen blühen
Operette von R. Stolz

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis gegen 22½ Uhr
Alle Wege führen zur Liebe
Lustspiel von W. Sterk

6. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle
Am Sonntag, den 8. Januar 1933
„Der Rosenkavalier"
Oper von Richard Strauß
Kartenverkauf 2. bis 6. Januar an den bekannt. Fahrkartenausgaben
Am 29. Januar
„Hoffmanns Erzählungen"

Silvester im
Walhallatheater
Abends 8 Uhr
Frühling in Heidelberg
hierauf große Fidelitas in den oberen Räumen
Am Neujahrstag 4 und 8 Uhr
Frühling in Heidelberg
Nachmittags Erwachsene 1 Kind frei

Ufa

Ufa Alte Promenade

Täglich mit Riesenerfolg!
Der größte Film des Jahres
F. P. 1 antwortet nicht
mit
Hans Albers
Werktags: 4.00 6.20 8.15
Sonntags: 3.00 5.30 8.15
Die Jugend hat Zutritt

Astoria

Die schönste öffentliche
Silvester-Feier
Paul Preil v. Mitteldeutsch. Rundfunk der bekannte Schlagerkomponist sorgt für Stimmung und leitet die Fahrt ins neue Jahr.
Käthe Hagedorn Kapelle Opel
Damen- und Herrenspenden!
Pfannkuchen-Essen (3 Preise).
Silvester-Soupers (ohne Zwang)
Eintritt RM. 1.— Tischbestellung 33692

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Sonntag, 1. Januar. 19½—22½ Uhr:
Die Csardasfürstin.
Altes Theater in Leipzig.
Sonntag, 1. Januar. 20—22½ Uhr:
Essig und Oel.
Schauspielhaus in Leipzig.
Sonntag, 1. Januar. 20—22 Uhr:
13 bei Tisch.
Operetten-Theater in Leipzig:
Sonntag, 1. Januar. 20 Uhr:
Glückliche Reise.
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonntag, 1. Januar. 19 Uhr:
Königskinder.
Stadttheater in Magdeburg.
Sonntag, 1. Januar. 20 Uhr:
Orpheus i. d. U.
Wilhelm-Theater in Magdeburg.
Sonntag, 1. Januar. 20¼ Uhr:
Grünes Gemüse.
Stadt-Theater in Nordhausen.
Sonntag, 1. Januar. 19½ Uhr:
Wenn die A. B. bl.
National-Theater in Weimar.
Sonntag, 1. Januar. 19½ Uhr:
Madame Butterfly.

C.T

Riebeckplatz Riebeckplatz

Niemand
kann sich dem Zauber dieses wunderschönen Films entziehen!
Unbeschreiblich
ist der Erfolg!
Der Massenandrang
wird immer stärker!

„Grün ist die Heide"

Ein Film nach Motiven von
Hermann Löns
Der erste wirkliche deutsche Heimatfilm ein Film von deutscher Heide, deutschem Wald und deutschen Menschen.
Auf der Bühne im Vorspiel:
Jagd- und Heidelieder
Dargeboten von dem bekannten
Solo- und Gesangsquartett „Harmonie" der Männer-Liedertafel 1845 Halle a. S.

Morgen, Neujahrstag, nachm. 2.40 Uhr
Große Fremden- u. Jugend-Vorstellung
Jugendliche unter 14 Jahren täglich zur 1. Vorstellung kleine Preise!

Beginn: 4.00 6.10 8.15 Uhr.
Neujahrstag: 2.40 4.00 6.10 8.15 Uhr.

C.T

Große Ulrichstr. 51 Große Ulrichstr. 51

Der spontane Riesenerfolg
eines großen und spannenden Kunstwerkes!

Der Liebesroman des Erzherzogs Johann Salvator
der aller Spionage, Klatsch und Intrigen zum Trotz die Soubrette Milly Strubel heiratete und die an seiner Seite bei dem Untergang der „Santa Margherita" den Tod fand.
Mit der großen Besetzung:
Karl Ludwig Diehl, Ellen Richter, Paul Wegener, Paul Hörbiger, Paul Richter, Gretl Theimer, Paul Otto.
Jugendliche zur ersten Vorstellung kleine Preise.
Werktags: 4.00 6.10 8.15.
Neujahrstag: 2.45 4.00 6.10 8.15.

C.T

Schauburg Schauburg
Mady Christians
Conrad Veidt
in dem prachtvollen und erfolgreichsten **Tonfilm der Ufa**
Der schwarze Husar
Schwarze Husaren, tolle Kerle, die das Leben lieben und den Tod nicht fürchten — Abenteuerlich ihr Leben — Opferbereit ihre Liebe — Uebermütig in ihrem Glück!
Die Jugend hat Zutritt!
Erwachsene: 0.50 0.60 0.80 1.00 1.20
Kinder: 0.30 0.40 0.60 usw.
Werkt.: 4.00 6.10 8.15 Sonnt.: 2.35 4.00 6.10 8.15

Neue Preußische Schatzanweisungen

Umtausch und Verkauf

Im Auftrage der Preußischen Finanzverwaltung bieten wir den Besitzern der

6% (ehemals 7%) Schatzanweisungen des Freistaates Preußen

rückzahlbar am 20. Januar 1933 zu 102%

den

Umtausch

in

neue 6% Preußische Schatzanweisungen

rückzahlbar je zur Hälfte des Nennwertes jedes Stücks
am 20. Januar 1935 mit 100%
am 20. Januar 1936 mit 102%

an. Jedes Stück ist also zur Hälfte nach 2 Jahren, zur Hälfte nach 3 Jahren fällig; die zweite Hälfte wird mit einem Aufgeld von 2% zurückgezahlt. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von

94%

abgegeben, so daß die Umtauschenden unter Berücksichtigung des Rückzahlungsaufgeldes der alten Schatzanweisungen von 2%

eine Barauszahlung von 8%

erhalten.

Die neuen 6% Schatzanweisungen werden auch durch freihändigen

Verkauf

zu den vorgenannten Bedingungen begeben. Der Verkaufskurs ist ebenfalls auf

94%

festgesetzt. Der Gegenwert kann sogleich ganz oder zum Teil gezahlt werden. Bis spätestens 10. Januar 1933 muß die Volleinzahlung geleistet sein. Auf die Zahlung werden 6% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 20. Januar 1933 vergütet.

Zinstermine: 20. Januar und 20. Juli j. J. Der erste Zinsschein wird am 20. Juli 1933 fällig.
Stückelung: RM 100,—, 500,— 1000,—, 10000,— und 50000,—.
Zulassung der Schatzanweisungen zum Handel und zur Notiz an den deutschen Hauptbörsenplätzen wird veranlaßt werden.

Die Besitzer der neuen Schatzanweisungen haben das Recht, an Stelle der am 20. Januar 1935 fälligen Teilrückzahlung zum Nennbetrage dieser Rückzahlung die Aushändigung neuer 6% Schatzanweisungen — rückzahlbar zum 20. Januar 1936 mit 102% zu fordern.

Anträge auf Erwerb der neuen Schatzanweisungen sowohl durch Umtausch alter Schatzanweisungen, als auch durch Bareinzahlung, werden

bis zum 10. Januar 1933

von den nachstehend aufgeführten Firmen entgegengenommen:
der Preußischen Staatsbank (Seehandlung)
„ Berliner Handels-Gesellschaft
„ Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft
„ Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft
„ Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —
„ Dresdner Bank
den Herren Mendelssohn & Co.
der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft

Die Anträge können auch durch Vermittlung sämtlicher deutscher Banken, Bankiers und Sparkassen bei den vorgenannten Firmen und deren Niederlassungen sowie bei den der Deutschen Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — angeschlossenen Girozentralen und Landesbanken eingereicht werden.

Berlin, im Dezember 1932.

Preußische Staatsbank
(Seehandlung)

Zoologischer Garten

Große Silvesterfeier
verbunden mit heute **einzig** in Halle stattfindendem **Salem-Werbeabend**
Große Ueberraschungen und Gratis-Verlosung
Eintritt 50 Pf. einschl. Garderobe und Tanz

Neujahr letzter billiger Tag
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

4 Uhr Nachmittagskonzert
des großen Zoo-Orchesters, Ltg.: Benno Plätz

Abends ½8 Uhr **Tanz** bei freiem Eintritt

Ausschuß f. Bildungswesen im Ammoniakwerk Merseburg

Sonnabend, den 7. Januar 1933, 20 Uhr:
im Gesellschaftshaus Leuna
Großer Experimentalvortrag
von Herrn **W. Gubisch**
Geheimnisvolle Mächte · Hellsehen
Telepathie, Gedankenlesen, Okkultismus usw. im Lichte wissenschaftlicher Kritik
Keine Anrechtsveranstaltung
Eintrittskarten:

1. Platz...80 Pf.	Für Jugendliche	1. Platz...60 Pf.
2. Platz...60 Pf.	unter	2. Platz...40 Pf.
3. Platz...40 Pf.	20 Jahren:	3. Platz . 20 Pf.

An der Abendkasse 10 Pf. Aufschlag auf jede Karte.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Nächste Anrechtsveranstaltung: Montag, den 9. Jan. 1933, 20 Uhr
„Achtung! Frisch gestrichen"

Kaffee Korso
ladet zur ***Silvesterfeier*** *ganz ergebenst ein.*
Sonntag ab 4 Uhr TANZ

Koch's „Bunte Bühne"
Heute! besondere
Ueberraschungen.
Ab Neujahr
die Sensation für Halle
mit 12 I. Künstlern
bei kleinen Preisen!

Automarkt

Motorrad
Triumph, 250 ccm, kompl., elektr. Licht, zu verk. Gerbstedt, Nebel 8.

2 Stück 4-PS-Opel-Limousinen, 4-PS-Hanomag-Lim., 4-PS-Opel, offen, 4sitzig. 4-PS-Opel, 2sitzig, Zündapp-Motorrad, 300 ccm, mit elektr. Licht verkauft
Otto Hänisch, Turmstraße 156, Tel. 22219.

Wer beleiht f. neues Motorrad kurzfristig? Evtl. Verkauf. Off. unter E 3560 Geschäftsstelle.

Wählt Sprätin
als Heilartikel, denn es hilft am allerbest. geg. Schuppen, Flechten, Pickel, Haut- u. Brand- und Bein-Gebresten!
100 Gr. Pack. 1,50, 150 Gr. 2,—.
In Apoth., bestimmt Hirsch-Apotheke, Markt 7.

Autovermietung
Ruf 31520.

Neumarkt-Kaffee
Silvester-Feier

Gut dauerhaftes **Gummiband** für Strumpfbänder k. m. b. H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.

Rila

Ins neue Jahr mit Luis Trenker!
Luis Trenker in
Die Feuer rufen...
Der Rebell
Ein Freiheitsfilm aus den Bergen
mit
Luise Ullrich - Victor Varconi
Fritz Kampers
und ein Heer weiterer Darsteller.
Noch nie sahen Menschenaugen so einen herrlichen und spannenden Film
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze, der Andrang ist groß!
Werktags 4.00 6.15 8.30. Sonnt. ab 2.30.

Saalschloss In allen Räumen Halles größter
Silvester-Ball
Nacht ohne Krise.
Tanz, Attraktionen, märchenh. Ueberraschungen. — Eintritt 50 Pf.
Neujahr: Konzert, Tanz-Tee, Ball
Nachm. und abends **Storley-Brothers.**
Die Sensation aller Varietee-Bühnen.
Die Steptänzer, **der** Steptänzer
„Das tanzende Zebra"
Nachmittags 15 Pf., abends 30 Pf.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute
Gr. Silvesterfeier
Konzert - Humor - Scherz - Tanz
Sonntag, den 1. Januar, nachm. 4 Uhr
Großes Konzert
abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Weinberg-Terrassen
Neujahrstag
Konzert und Tanzabend

1000 Goldfische u. Warmwasserfische

verschenke ich wieder zum Jahresanfang.
Beim Einkauf von 50 Pf an
1 Fisch mit Transportglas gratis
Gleichzeitig wünsche ich meiner verehrten Kundschaft **ein gesundes neues Jahr!**
Charl. Jacobs, Zoolog. Handlung, Steinweg 27 am Ramischen Platz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193212310/fragment/page=0020